

## **Die Angewandte und ihre AbsolventInnen**

---

### **Rückmeldungen zu Studium und Berufspraxis**

befragte AbsolventInnen

- bei Studienabschluss: Wintersemester 2015/16 bis Sommersemester 2018
- 4 bis 6 Jahre nach Studienabschluss: Wintersemester 2011/12 bis Sommersemester 2014

Wien, im März 2020

**Impressum**

Für den Inhalt verantwortlich:  
Universität für angewandte Kunst  
Oskar-Kokoschka-Platz 2  
1010 Wien

Abteilung für Universitäts- und Qualitätsentwicklung  
Günther Landsteiner, Margit Hartel

# Inhalt

EXECUTIVE SUMMARY .....	3
EINLEITUNG.....	5
<b>1 ZENTRALE QUALITÄTSKRITERIEN.....</b>	<b>7</b>
<b>2 QUALITÄT DES STUDIUMS.....</b>	<b>9</b>
2.1 INDIVIDUELLE GESTALTBARKEIT.....	9
2.2 AKTUELLER DISKURS .....	11
2.3 INTERDISZIPLINARITÄT .....	12
2.4 INTERNATIONALITÄT .....	13
2.5 ZUSAMMENFASSENDE BEWERTUNG DES STUDIUMS .....	16
<b>3 STUDIEREN .....</b>	<b>19</b>
3.1 STUDIENMOTIVATION.....	19
3.2 GRÜNDE FÜR DIE WAHL DER ANGEWANDTEN .....	20
3.3 LEHRVERANSTALTUNGSANGEBOT.....	21
3.4 DIE LEHRENDEN .....	23
3.5 TECHNISCHE AUSSTATTUNG UND ARBEITSRÄUME .....	27
3.6 INFRASTRUKTUR UND ADMINISTRATION.....	28
3.7 STUDIENINHALTE.....	30
3.8 ABSCHLUSSARBEIT .....	36
<b>4 NACH DEM STUDIUM .....</b>	<b>38</b>
4.1 BESCHÄFTIGUNGSFÄHIGKEIT .....	38
4.1.1 <i>Erworbene Kompetenzen</i> .....	38
4.1.2 <i>Auslandserfahrung</i> .....	45
4.1.3 <i>Künstlerische Praxis</i> .....	47
4.1.4 <i>Beschäftigungstypen</i> .....	49
4.1.5 <i>Einkommen</i> .....	53
4.1.6 <i>Arbeitszufriedenheit</i> .....	56
4.2 EINSCHÄTZUNG DER ROLLE DER KUNSTUNIVERSITÄTEN .....	57
<b>5 METHODIK .....</b>	<b>58</b>
5.1 VORGEHENSWEISE DER STUDIE .....	58
5.2 ECKDATEN DER BEFRAGUNGEN .....	60
<b>6 ANHANG .....</b>	<b>62</b>



## Executive Summary

Drei Viertel der AbsolventInnen der Angewandten würden sich auch aus heutiger Sicht wieder für ein Studium an der Angewandten entscheiden, meist im selben konkreten Studiengang und deutlich seltener in einem anderen. Im Rückblick auf das Studium in seiner Gesamtheit bestätigen die AbsolventInnen der Studienjahrgänge 2015/16 – 2017/18 in hohem Maß ein vielfältiges Lehrangebot, einen respektvollen Umgang der Lehrenden mit den Studierenden sowie eine eigenständige und individuelle Gestaltbarkeit des Studiums. Ebenso attestieren sie eine Pluralität an künstlerischen bzw. fachlichen Positionen in den verschiedenen Klassen und Studios sowie die Berücksichtigung aktueller Entwicklungen im Lehrangebot.

Freiraum und individuelle Projektarbeit haben für weite Teile zum Studienalltag gezählt. Ein Großteil der AbsolventInnen konnte dabei das Lehrangebot anderer Studienrichtungen der Angewandten nutzen, ein vergleichsweise kleinerer Prozentsatz auch das anderer Universitäten. Nicht ganz die gleiche Rolle haben explizit interdisziplinäre Projekte oder Kooperationen mit KollegInnen aus anderen Klassen gespielt. Im Gesamtbild stellt die Nutzung des Lehrangebots anderer Studienrichtungen der Angewandten den überwiegenden Faktor dar, um erweiterte Kenntnisse, Erfahrungen und Entfaltungsmöglichkeiten im bzw. hin zum Interdisziplinären zu gewährleisten.

Zugleich nahmen allerdings auch fast die Hälfte der antwortenden StudienabgängerInnen wahr, dass sich in manchen Lehrveranstaltungen die Inhalte anderer Lehrveranstaltungen wiederholten, oder dass sich Lehrveranstaltungen, die man besuchen wollte, zeitlich überschneiden haben. Kritischere Einschätzungen gab es daneben zur Orientierung im Studium und entsprechenden Hilfestellungen, zur angemessenen Bewertung der Lehrveranstaltungen mit ECTS-Punkten oder zur Möglichkeit, Lehrveranstaltungen zu evaluieren.

Das Angebot der Bibliothek wurde als sehr umfassend und bedarfsgerecht wahrgenommen. Die technische Ausstattung in den zentralen Werkstätten und Studios wird überwiegend als sehr gut oder gut bewertet, die technische Ausstattung innerhalb der Klassenräume bzw. der Räume des zentralen künstlerischen Fachs allerdings merklich schlechter – hier sprechen nur etwas mehr als die Hälfte von sehr guter oder guter Ausstattung. Zugleich wird die gute Einschätzung der technischen Ausstattung der zentralen Werkstätten und Studios von einer vergleichsweise schlechteren Einschätzung der dortigen Betreuungskapazitäten begleitet.

Auslandserfahrungen leisteten für diejenigen AbsolventInnen, die einen Auslandsaufenthalt absolviert haben, einen wichtigen Beitrag zu ihrer künstlerischen Entwicklung sowie zur Erweiterung ihrer Fachkompetenz, und sie ermöglichten ein besseres Verständnis für andere Kulturen sowie Verbesserungen der Sprachkompetenz. Informationen des International Office werden dabei hochgradig – und in den letzten Jahren noch verstärkt – als hilfreich eingeschätzt. Während 36% der AbsolventInnen der Studienjahrgänge 2015/16 – 2017/18 zumindest einen Auslandsaufenthalt hatten, stellten für 47% der AbsolventInnen, die während des Studiums nicht im Ausland waren, finanzielle Einschränkungen den Hinderungsgrund dar. Weitere Gründe für das Unterbleiben eines Auslandsaufenthalts reichen von zu hohem organisatorischem Aufwand bis hin zu gelegentlichen Unsicherheiten über Anrechnungen.

Wesentlich hängt der Erfolg einer Universität mit dem Erfolg ihrer AbsolventInnen zusammen. Beim Studienabschluss ergeben sich fast durchgängig positive Werte für die während des Studiums vermittelten Kompetenzen. Mit mehrjährigem Abstand zum Studium ergeben sich etwas verhaltenere Einschätzungen. Es werden alle abgefragten – und durch die Angewandte in den Augen der

AbsolventInnen auch vermittelten – Kompetenzen für die berufliche Praxis als sehr wichtig oder wichtig eingestuft. Die Gegenüberstellung der Wichtigkeit, die die AbsolventInnen bestimmten Kompetenzen aus ihren Erfahrungen heraus für die Praxis zumessen, mit den Einschätzungen, wie gut diese Kompetenzen vermittelt wurden, zeigt unterschiedlich starke Übereinstimmungen. Die AbsolventInnen betrachten jedoch mehrere Jahre nach Beendigung ihres Studiums den Erwerb des weitaus überwiegenden Anteils der erworbenen Kompetenzen nach wie vor positiv. Eine kritischere Perspektive ergibt sich auf Kenntnisse, die gerade eine selbständige Karriere und beruflichen Erfolg im oft kleinteiligen Kunstbetrieb befördern können.

Die Arbeitssituation unmittelbar nach Studienabschluss stellt sich für AbsolventInnen der Angewandten äußerst vielfältig dar. Die Daten zeigen, dass zahlreiche AbsolventInnen rasch in eine berufliche Aktivität hineinfinden. Von wesentlichen Teilen der StudentInnenschaft werden schon während des Studiums berufliche Aktivitäten begonnen oder Aktivitäten zur Finanzierung der künstlerischen Tätigkeit gesetzt.

Innerhalb von vier bis sechs Jahren nach Studienabschluss waren vier Fünftel (79%) der AbsolventInnen an einer oder mehreren fachadäquate(n) Stelle(n) tätig. Die AbsolventInnen der Angewandten setzten unterschiedliche Aktivitäten, in denen sie ihre erworbene Qualifikation ausübten, ihre Kunstwerke der Öffentlichkeit präsentierten und Finanzierungsquellen für ihre Projekte erschlossen bzw. zu erschließen versuchten. Während unselbstständiger Erwerbstätigkeit eine wesentliche Rolle zukommt, hat die Hälfte der AbsolventInnen den Weg in die Selbständigkeit eingeschlagen, ausschließlich oder neben befristeten oder Teilzeit-Anstellungen.

Die Vielfältigkeit der beobachteten Kombinationen von Aktivitäten lässt sich modellhaft in drei verschiedenen Beschäftigungstypen darstellen: Der größere Anteil der AbsolventInnen ist vorwiegend unselbständig erwerbstätig. Die beiden kleineren Anteile sind vorwiegend freischaffend erwerbstätig oder bewegen sich zwischen fachadäquater Stelle und freier Kunstszene. Dabei geben diejenigen AbsolventInnen, die vorwiegend in der freien Kunstszene tätig sind, vergleichsweise am häufigsten an, die im Studium erworbenen Kompetenzen anzuwenden.

Die im Entwicklungsplan der Angewandten formulierte Vision zur künftigen Ausrichtung der Angewandten wird von den AbsolventInnen ausdrücklich unterstützt. Insbesondere das Einnehmen einer wesentlichen Rolle in der gesellschaftlichen Entwicklung wird stark bejaht, direkt gefolgt vom Eröffnen neuer Erkenntnisperspektiven durch künstlerisches Forschen.

Mit den Ergebnissen der vorliegenden Untersuchung stehen zahlreiche Fakten zur Verfügung, die weiterführenden Überlegungen zugrunde gelegt werden können, wie die Angewandte für verschiedene Aspekte des Studierens existierende Ansprüche selbst bei einem bereits hohen Realisierungsgrad noch verstärkt verfolgen kann.

## Einleitung

Das Feedback ihrer AbsolventInnen stellt für die Angewandte ein wesentliches Instrument der laufenden Standortbestimmung im Kontext von sich verändernden Umfeldern dar, denen die Universität durch die Gestaltung ihrer Studien und institutionelle Weiterentwicklung Rechnung zu tragen sucht. Eine zentrale Aufgabe der Kunstuniversitäten, und so auch der Angewandten, ist die „künstlerische, künstlerisch-pädagogische und künstlerisch-wissenschaftliche Berufsvorbildung, Qualifizierung für berufliche Tätigkeiten, die eine Anwendung wissenschaftlicher Erkenntnisse und Methoden erfordern, sowie Ausbildung der künstlerischen und wissenschaftlichen Fähigkeiten bis zur höchsten Stufe“.<sup>1</sup> Zugleich ist der Angewandten durch die gesetzlichen Vorgaben für die Qualitätsentwicklung der autonomen Universität aufgetragen, die Erfüllung ihrer Aufgaben einer Evaluation zu unterziehen.<sup>2</sup> So ergibt sich eine mehrfache Motivation, die Erfahrungen und Sichtweisen der AbsolventInnen in Erfahrung zu bringen und damit einen Grundstein für eine kontinuierliche Selbstreflexion zu legen.

Der vorliegende Bericht gilt der rückblickenden Bewertung des Studiums an der Angewandten aus der Perspektive ihrer AbsolventInnen, wie sie zu zwei Zeitpunkten eingenommen wird: Zum einen unmittelbar zu Studienabschluss, im unmittelbaren Rückblick auf die Studiererfahrungen, und zum anderen vier bis sechs Jahre danach, im Licht von einigen Jahren der persönlichen und beruflichen Weiterentwicklung sowie gewonnener Erfahrung in konkreten Arbeitsumfeldern.

Mit dem vorliegenden Bericht liegt die nunmehr vierte AbsolventInnenstudie der Angewandten vor. Der Bericht beginnt mit den Einschätzungen der AbsolventInnen zu zentralen Qualitätskriterien des Studiums, und fährt fort mit differenzierten Rückmeldungen zur Studiererfahrung mit verschiedenen Prozessmerkmalen. Sodann wird auf die berufliche Entwicklung und Praxis der AbsolventInnen eingegangen, wobei die Fragestellung im Mittelpunkt steht, wie gut die AbsolventInnen auf diese vorbereitet wurden. Dabei werden zur Erleichterung der Übersicht in den Abbildungen die Ergebnisse der Befragung zu Studienabschluss in Orange, und die Ergebnisse der Befragung vier bis sechs Jahre nach Beendigung des Studiums in Grün dargestellt.

Mit der wiederholten Durchführung von Befragungen unter den AbsolventInnen und der wiederholten Analyse der erhaltenen Feedbacks eröffnet sich auch die Möglichkeit, Vergleiche hinsichtlich von eingetretenen Entwicklungen in größeren Zeiträumen anzustellen. Der vorliegende Bericht nimmt an mehreren Stellen auch auf Entwicklungen Bezug, die im Verhältnis zum vorangegangenen dreijährigen Zeitraum, der bereits in den Auswertungen des AbsolventInnenberichts 2016 enthalten war, eingetreten sind.

Mit dem vorliegenden Bericht wird ein Gesamtbild des Studierens an der Angewandten und der beruflichen Wege der AbsolventInnen vorgelegt. Über diese Gesamtsicht hinaus werden für die einzelnen Studienrichtungen spezifische Berichte generiert, die den Studienkommissionen zur Weiterentwicklung des Curriculums sowie zur Identifizierung von Schwachstellen im Studium zur Verfügung stehen, sofern dafür ausreichende Fallzahlen vorliegen.

---

<sup>1</sup> Universitätsgesetz § 3 Z. 3.

<sup>2</sup> Universitätsgesetz § 14 Abs. 2.



# 1 Zentrale Qualitätskriterien

Die Angewandte hat in einem mehrjährigen und breit angelegten Arbeitsprozess das Thema der Qualität in der Lehre ausführlich reflektiert und auf unterschiedlichen Ebenen beleuchtet. Eine eigens eingerichtete Arbeitsgruppe hat dazu vier relevante Themenbereiche aufgearbeitet: Qualität von Lehrveranstaltungen, Qualität von Curricula, Organisation und Infrastruktur im Zusammenhang von Lehre sowie Entwicklung und Erschließung der Künste/Forschung, sowie Weiterbildung und Qualifizierung der Lehrenden. Die Resultate der Qualitätsdiskussion entlang dieser Dimensionen wurden für die gesamte Universität mit Gültigkeit versehen.

Insbesondere die im Papier „Was macht ein gutes Curriculum aus? Eine angewandte Perspektive“ (2012) formulierten Kriterien wurden durch Beschlüsse von Rektorat und Senat für die Angewandte verbindlich gemacht und bilden somit eine zentrale Grundlage für den inhaltlichen Aufbau der AbsolventInnenbefragungen. Konkret finden sich hier verankert:<sup>3</sup>

- Studierende können selbst Ziele und Schwerpunkte im Studium setzen. Die Struktur des Studiums eröffnet entsprechende Wahlmöglichkeiten, auch hinsichtlich unterschiedlicher künstlerischer Positionen, die durch verschiedene Lehrpersonen vertreten werden;
- In Studien mit mehreren künstlerischen Leitungspersonen können die Studierenden problemlos zwischen diesen wechseln;
- Studierende können Zeiträume so gestalten, dass Projektarbeit sinnvoll möglich ist;
- Studierende haben ausreichend Zeit, sich selbst zu erproben und die eigenen Interessen und Stärken zu entdecken und auszuloten;
- Die Struktur des Studiums gibt Raum für den aktuellen Diskurs in den jeweiligen Kunstsparten;
- Internationale Mobilität wird durch das Studium gefördert, und administrative Mechanismen zur Anrechenbarkeit führen nicht zur Verzögerung des Studiums;
- Internships und Praktika, die im Kunstbereich absolviert werden, etwa in KünstlerInnen-Ateliers, Galerien, Museen u.ä., sind für das Studium anrechenbar;
- Es gibt einführende Lehrveranstaltungen in wissenschaftliches Arbeiten, die eine zusätzliche Fundierung der künstlerischen Praxis ermöglichen;
- Die Vorbereitung und Begleitung der Studierenden beim Verfassen des schriftlichen Teils der Diplomarbeit bzw. bei einer wissenschaftlichen Diplomarbeit ist im Curriculum konkretisiert;
- Es wird auf die Bedürfnisse berufstätiger Studierender Rücksicht genommen, insbesondere auf die Vereinbarkeit des Lehrangebotes mit einer Berufstätigkeit der Studierenden.

Daten, die diese unterschiedlichen und differenzierten Gesichtspunkte anhand der Erfahrungen beleuchten, die Studierende in ihren konkreten Studien gemacht haben, werden im vorliegenden Bericht entlang dessen thematischer Gliederung angeboten.

In ihrem Entwicklungsplan<sup>4</sup> bestimmt die Angewandte als eine der strategischen Leitlinien eine stimulierende Umgebung, in der die Studierenden ihre eigenständige KünstlerInnenpersönlichkeit bestmöglich entwickeln können. Daraus lassen sich die folgenden Qualitätskriterien ableiten:

- die eigenständige und individuelle Gestaltbarkeit des Studiums;
- ausreichender Freiraum und Zeitressourcen, um experimentieren und Projekte fächerübergreifend anlegen zu können.

---

<sup>3</sup> Vgl. [http://dieangewandte.at/jart/prj3/angewandte/system/project-docs/AG%20Lehrevaluation/Q\\_Curricula\\_D.pdf](http://dieangewandte.at/jart/prj3/angewandte/system/project-docs/AG%20Lehrevaluation/Q_Curricula_D.pdf).

<sup>4</sup> Vgl. Universität für angewandte Kunst Wien, Wir wenden Zukunft an – We apply future. Entwicklungsplan der Universität für angewandte Kunst Wien 2019-2014, [http://www.uni-ak.ac.at/uqe/download/EP19\\_24.pdf](http://www.uni-ak.ac.at/uqe/download/EP19_24.pdf), S. 17.

Die Fragen, die sich unter dem Blickwinkel der Qualität an das Studium stellen lassen, und zu denen sich die Angewandte als Kunstuniversität mit spezifischer Profilierung positioniert, sind eingebettet in umfangreiche Diskussionen, die dazu auf europäischer und internationaler Ebene seit Jahren geführt werden (so etwa zum Europäischen Hochschulraum). In diesen Diskussionen nehmen mehrere Themen eine prominente Stellung ein, die entsprechend auch von der Angewandten in der Erhebung von Feedbacks ihrer AbsolventInnen Berücksichtigung finden:

- Internationalität,
- Interdisziplinarität,
- Projektorientierung,
- Beschäftigungsfähigkeit.

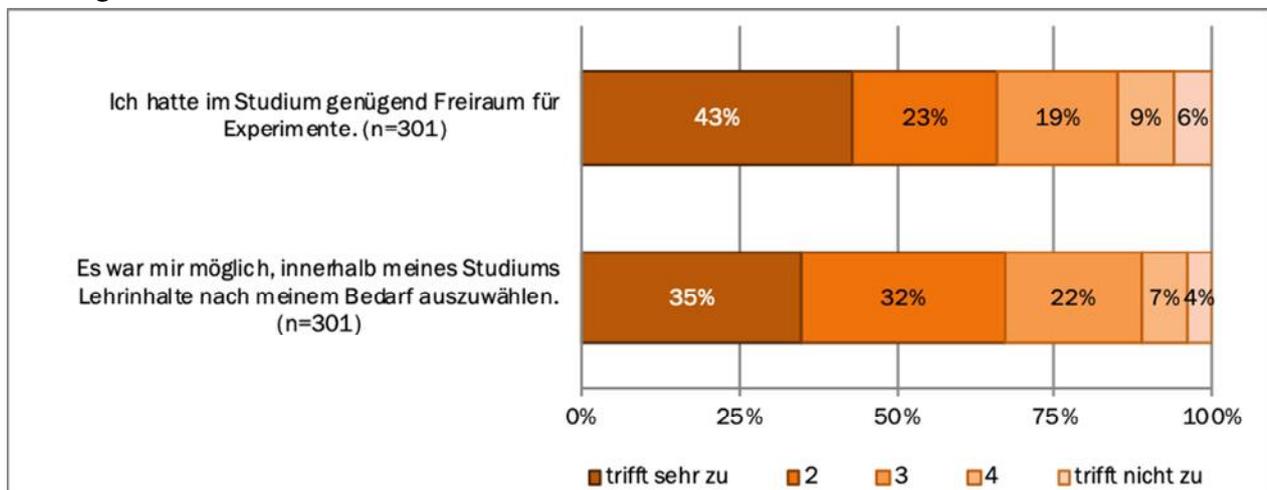
Die Fragen zur Erfassung der Sichtweisen der AbsolventInnen der Angewandten auf ihr Studium und ihre berufliche Praxis wurden entlang der genannten Kriterien entwickelt. Die erhobenen Einschätzungen stellen somit einen wesentlichen Beitrag zur kritischen Standortbestimmung hinsichtlich der formulierten Ansprüche dar.

## 2 Qualität des Studiums

### 2.1 Individuelle Gestaltbarkeit

Die AbsolventInnen bestätigen direkt nach Studienabschluss über weite Strecken die eigenständige und individuelle Gestaltbarkeit des Studiums. Zwei Drittel fanden genügend Freiraum für Experimente vor, wobei 43% dies voll bejahen. Ebenfalls für zwei Drittel war es möglich, Lehrinhalte nach ihrem Bedarf auszuwählen, wobei 35% dies voll bejahen (siehe Abbildung 1). Es kann daher davon ausgegangen werden, dass die durchlaufenen Curricula ein selbständiges Setzen von Zielen und Schwerpunkten weitgehend zulassen und dass die Studierenden dabei meist auch ausreichend Zeit finden, sich selbst zu erproben und die eigenen Interessen und Stärken auszuloten. Lediglich 6% verneinen völlig, dass Freiraum für Experimente vorhanden war, und nur 4% verneinen völlig, dass ihnen die Wahl von Studieninhalten nach ihrem Bedarf möglich gewesen ist.

Abbildung 1: Freiraum im Studium



Quelle: Befragung bei Studienabschluss vom WS2015-SS2018

Im Folgenden wird auf vier Merkmale des Studiums eingegangen, die als wesentliche Faktoren für die Entwicklung einer eigenständigen KünstlerInnenpersönlichkeit in einer stimulierenden Umgebung gelten können, wobei die Angewandte auch spezifische Aufmerksamkeit auf inter- und transdisziplinäre Arbeitsformen richtet.

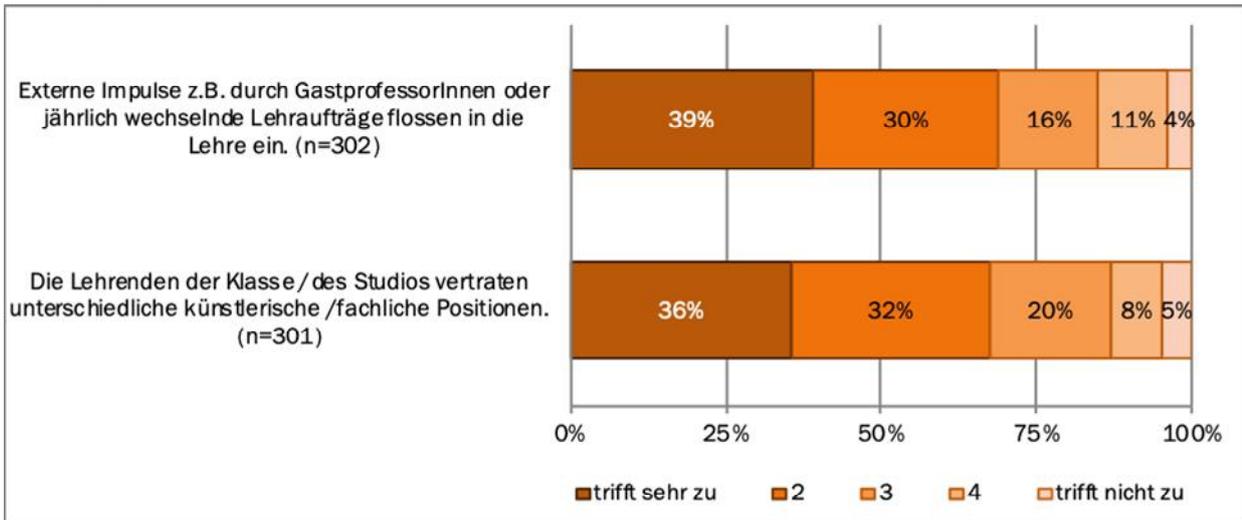
Gut zwei Drittel der AbsolventInnen (68%) bestätigen bei Studienabschluss, dass **unter den Lehrenden der Klasse unterschiedliche künstlerische bzw. fachliche Positionen vertreten** waren. Lediglich 13% meinen, dass sie unterschiedliche Positionen in der betreffenden Klasse bzw. im betreffenden Studio kaum oder gar nicht vorgefunden haben (vgl. Abbildung 2 auf der folgenden Seite).

Gut zwei Drittel der AbsolventInnen (69%) bestätigen bei Studienabschluss, dass **externe Impulse durch GastprofessorInnen oder wechselnde Lehrbeauftragungen** in die Lehre eingeflossen sind. Gleichzeitig gibt es allerdings auch einen vergleichsweise etwas höheren Anteil, der solche externe Impulse kaum oder nicht wahrgenommen hat (vgl. Abbildung 2).

Für eine überwiegende Mehrheit von 72% der AbsolventInnen war **individuelle Projektarbeit** ein Bestandteil ihres Studiums (52% „trifft sehr zu“ und weitere 20% „trifft zu“, vgl. Abbildung 3).

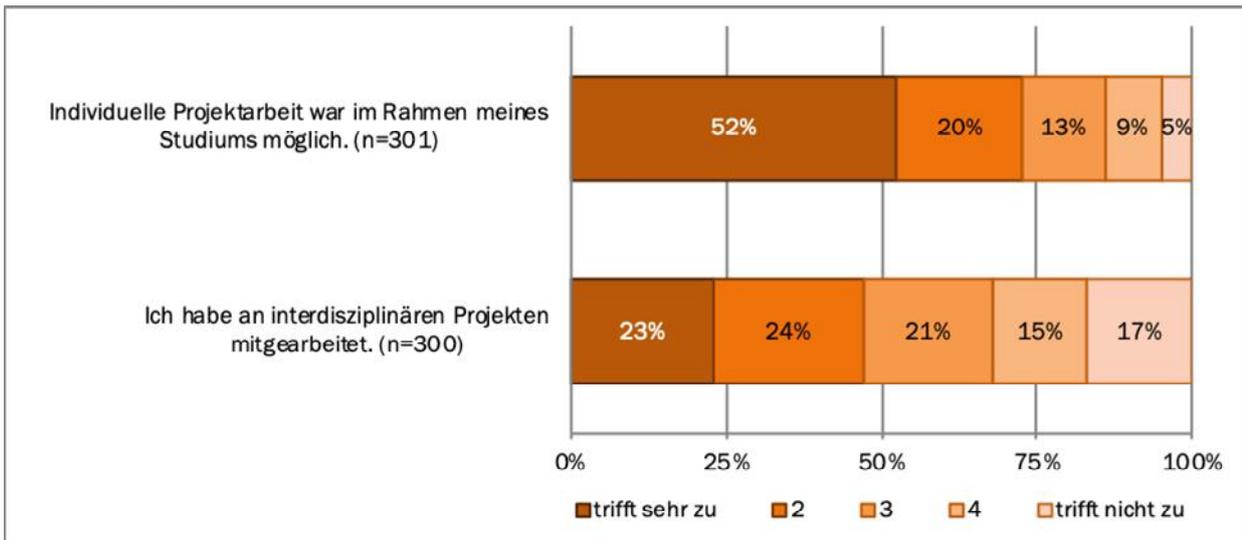
Knapp die Hälfte der AbsolventInnen bestätigt zu Studienabschluss, **an interdisziplinären Projekten mitgearbeitet** zu haben (46% „trifft sehr zu“ oder „trifft zu“). Allerdings war zugleich ein Drittel aller AbsolventInnen der verschiedenen Studienrichtungen kaum oder gar nicht in einem interdisziplinären Projekt engagiert (32% „trifft wenig zu“ oder „trifft nicht zu“).

Abbildung 2: Vielfalt an Positionen



Quelle: Befragung bei Studienabschluss vom WS2015-SS2018

Abbildung 3: Projektarbeit



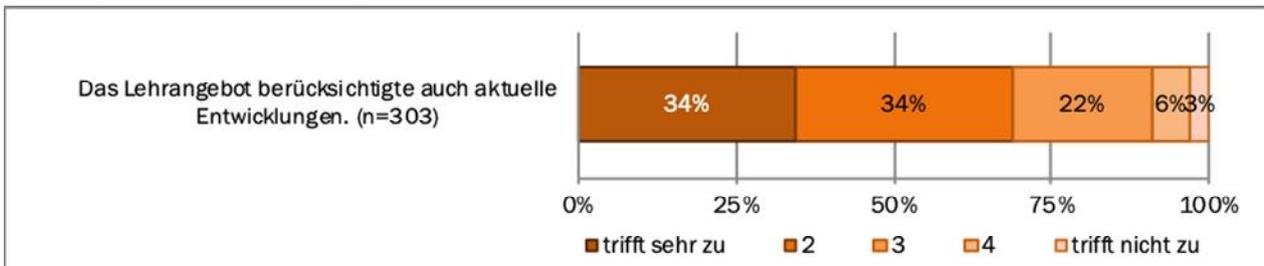
Quelle: Befragung bei Studienabschluss vom WS2015-SS2018

## 2.2 Aktueller Diskurs

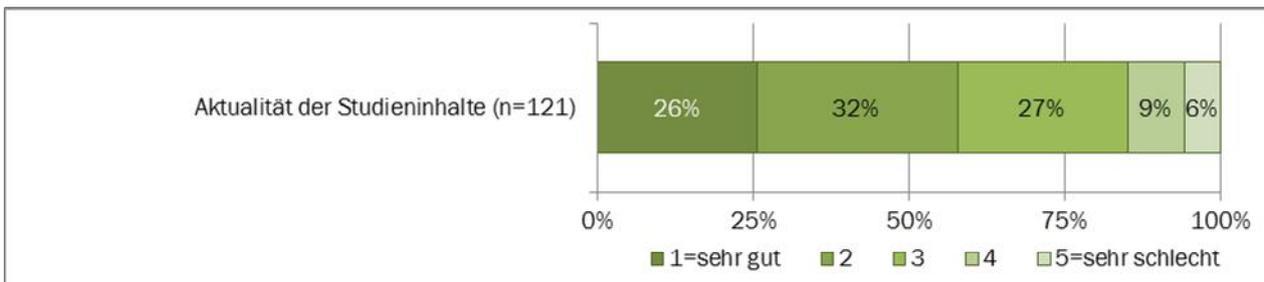
Aus der Sicht von zwei Drittel (68%) der RespondentInnen zu Studienabschluss trifft es vollkommen oder zumindest tendenziell zu, dass im Lehrangebot ihres gerade abgeschlossenen Studiums aktuelle Entwicklungen berücksichtigt waren. Lediglich eine schmale Minderheit von 9% sieht aktuelle Entwicklungen im Rückblick kaum oder nicht berücksichtigt. Ähnlich, wenn auch etwas verhaltener, beurteilen die antwortenden AbsolventInnen vier bis sechs Jahre nach dem Studium die Aktualität der Studieninhalte: 58% bezeichnen die Aktualität der Lehrinhalte hier als „sehr gut“ oder „gut“ (siehe Abbildung 4). Antworten, in denen die Aktualität des Lehrangebots ausdrücklich verneint wird, sind in beiden Gruppen selten.

Die etwas verhaltene Sichtweise bezieht sich auf Lernerfahrungen, die einige Jahre weiter zurück liegen als die Erfahrungen der positiver gestimmten StudienabgängerInnen. Damit erscheint die Interpretation gerechtfertigt, dass sich die Aktualität der Lehrinhalte in den Augen der antwortenden AbsolventInnen in jüngster Zeit verbessert hat. Nicht auszuschließen ist aber auch, dass zumindest manche AbsolventInnen in den Jahren nach ihrem Abschluss neue Vergleichswerte gefunden haben.

Abbildung 4: Aktualität des Lehrangebots



Quelle: Befragung bei Studienabschluss vom WS2015-SS2018



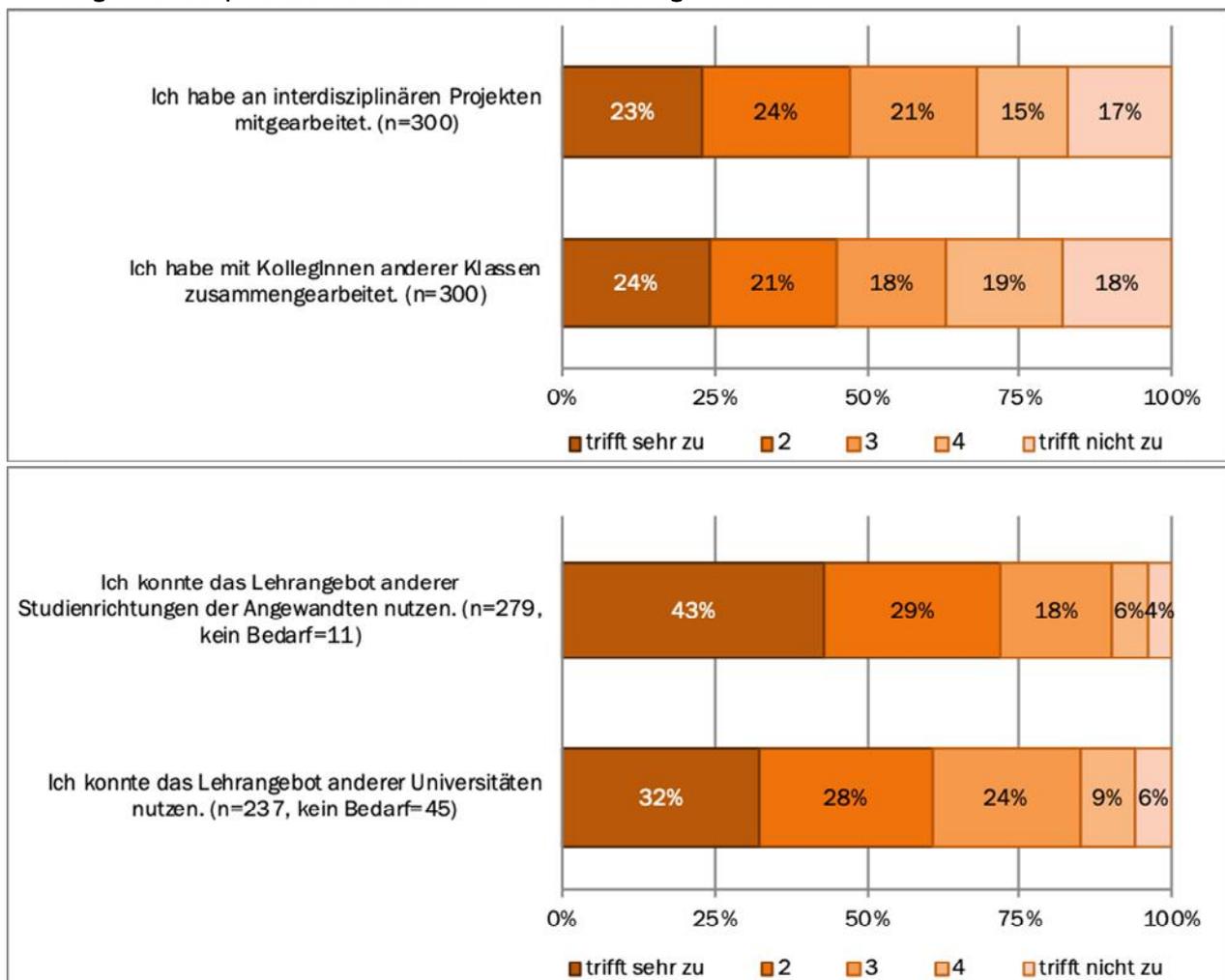
Quelle: Befragung vier bis sechs Jahre nach Studienabschluss (Abschlussjahrgänge WS2011-SS2014)

### 2.3 Interdisziplinarität

Die Fähigkeit, interdisziplinär zu arbeiten, ist aus Sicht der Angewandten eine der wesentlichen Voraussetzung für die Entwicklung einer KünstlerInnenpersönlichkeit. Dabei kann Interdisziplinarität sowohl durch die Mitarbeit an explizit interdisziplinären Projekten erfahren und gelebt werden als auch durch eine Zusammenarbeit mit KollegInnen, die an anderen künstlerischen Abteilungen studieren. Für jeweils rund die Hälfte (47% bzw. 45%) der RespondentInnen trifft es sehr oder zumindest überwiegend zu, eine dieser Erfahrungen während des Studiums gemacht zu haben (siehe Abbildung 5). Zugleich gibt es aber in beider Hinsicht etwa ein Drittel, die solche Erfahrungen kaum oder nicht gemacht haben: 32% bei explizit interdisziplinären Projekten und 37% hinsichtlich der Zusammenarbeit mit KollegInnen aus anderen Klassen.

Eine weitere Ebene der Erweiterung der Studien- und Lernerfahrungen hin zu zusätzlichen und potenziell interdisziplinären Perspektiven liegt in der Nutzung von Lehrangeboten anderer Studienrichtungen der Angewandten oder anderer Universitäten, was durch die Curricula der Angewandten auch unterstützt werden soll. Hier zeigt sich zunächst, dass nur recht kleine Minderheiten an Studierenden meinen, dass für sie daran im Lauf ihres Studiums kein Bedarf bestanden hat. Beinahe drei Viertel der StudienabgängerInnen (71%) geben an, dass sie Angebote anderer Studien-

Abbildung 5: Interdisziplinarität und Klassen- oder Universitäts-übergreifende Lehre



Quelle: Befragung bei Studienabschluss vom WS2015-SS2018

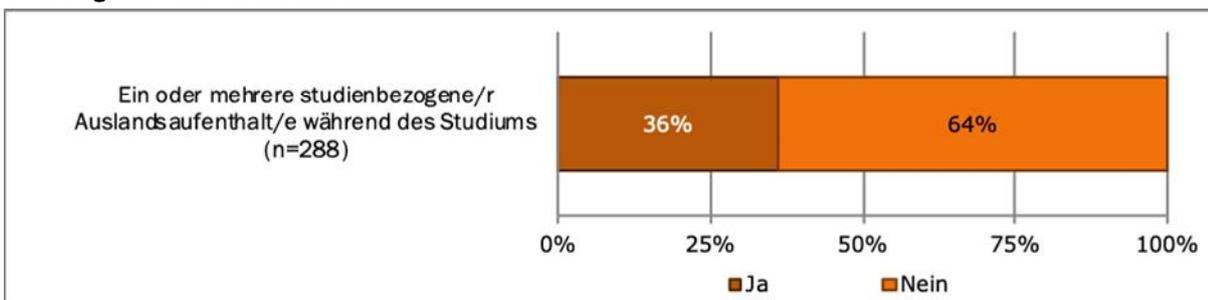
richtungen im Haus nutzen konnten.<sup>5</sup> Immerhin knapp zwei Drittel (60%) konnten Lehrangebote anderer Universitäten nutzen.<sup>6</sup>

Im Gesamtbild stellt die Nutzung des Lehrangebots anderer Studienrichtungen der Angewandten den überwiegenden Faktor dar, um erweiterte Lernerfahrungen und Entfaltungsmöglichkeiten hin zum bzw. im Interdisziplinären zu gewährleisten. Zugleich tritt eine solche Nutzung von Lehrangeboten anderer Studienrichtungen deutlich häufiger auf als eine Zusammenarbeit der Studierenden mit KollegInnen anderer Klassen (43% „trifft sehr zu“ gegenüber 24%).

## 2.4 Internationalität

Ein weiterer relevanter Faktor für die Entwicklung einer eigenständigen KünstlerInnenpersönlichkeit findet sich mit internationalen Erfahrungen, die das Kennenlernen zusätzlicher künstlerischer Positionen und Arbeitsweisen ebenso befördern wie die Auseinandersetzung mit anderen Kulturen. Das Ermöglichen von Auslandsaufenthalten für Studierende wird somit als ein wichtiger Beitrag zur Qualität des gesamten Studiums begriffen. Im vorliegenden Kapitel werden Ausmaß und Art von internationaler Mobilität der Studierenden der Angewandten beleuchtet. Auf die im Ausland erworbenen Kompetenzen wird im Kapitel 4.1.2 eingegangen, das sich mit Kompetenzerwerb insgesamt befasst.

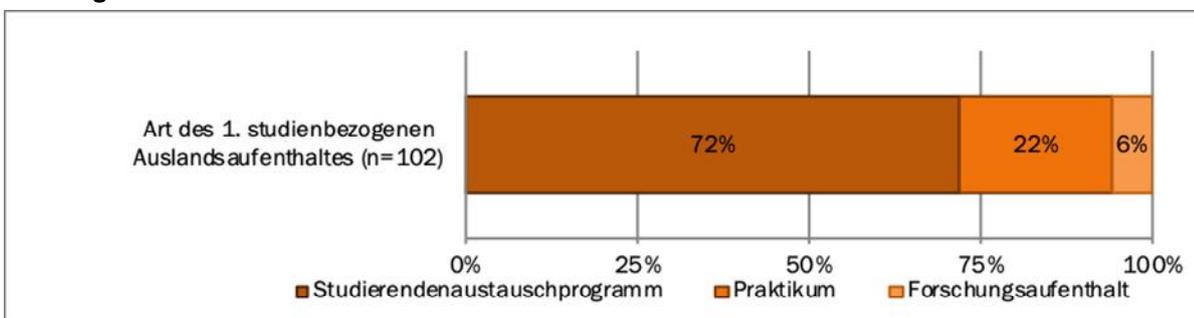
Abbildung 6: Auslandsaufenthalte



Quelle: Befragung bei Studienabschluss vom WS2015-SS2018

36% derjenigen Studierenden der Angewandten, die im Zeitraum WS 2015 – SS 2018 ihr Studium beendet und auch den Fragebogen beantwortet haben, haben einen oder mehrere studienbezogene Auslandsaufenthalte absolviert (Abbildung 6). In 72% der Fälle erfolgte dies im Rahmen eines Studienaustauschprogramms (Abbildung 7). In 22% der Fälle wurde ein Praktikum absolviert, und für 6% handelte es sich um einen Forschungsaufenthalt.

Abbildung 7: Art des Auslandsaufenthaltes



Quelle: Befragung bei Studienabschluss vom WS2015-SS2018

<sup>5</sup> Die erhaltenen Antworten weisen zugleich auch darauf hin, dass nicht stets alle Lehrveranstaltungen, für die sich die AbsolventInnen interessiert hätten, auch tatsächlich besucht werden konnten (vgl. S. 22).

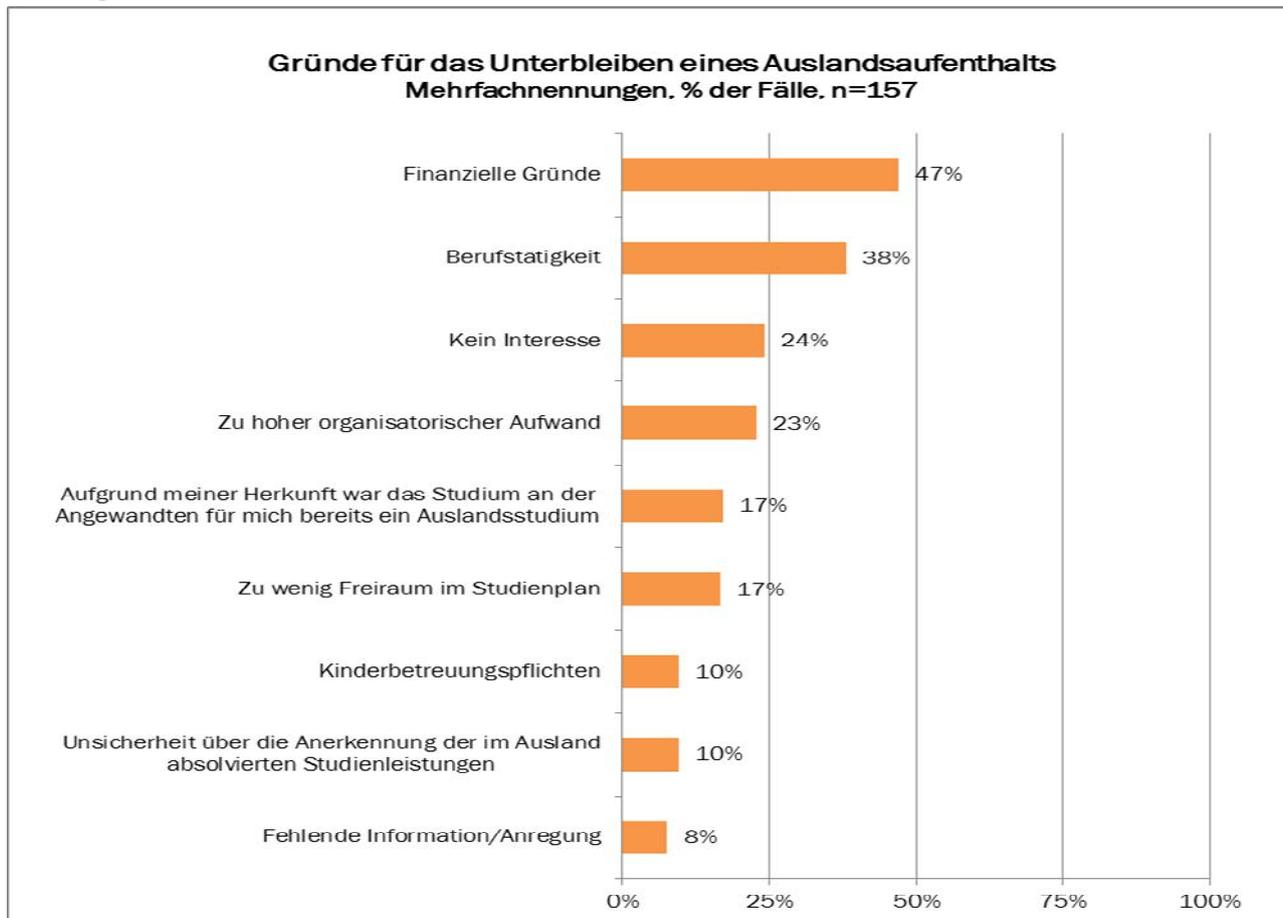
<sup>6</sup> Beinhaltet sind hier freilich auch Lehrveranstaltungen der Universität Wien, die im Rahmen der Lehramtsstudien dort angeboten werden.

Diejenigen 64% der RespondentInnen, die **keinen Auslandsaufenthalt** absolviert hatten und auch Gründe dafür angaben, nannten am häufigsten ihre **finanzielle Situation** (47% der RespondentInnen ohne Auslandsaufenthalt), gefolgt von einer aufrechten **Berufstätigkeit** (38%) (siehe Abbildung 8). Ein Viertel (24%) hatte kein Interesse an einem Auslandsaufenthalt und für 17% stellte das Studium an der Angewandten bereits ein Auslandsstudium dar.

Den hohen Anteil an Studierenden, die sich einen studienbezogenen Auslandsaufenthalt nicht leisten konnten, brachte bereits die vorangegangene AbsolventInnenstudie 2016 zutage. Im Rahmen der Leistungsvereinbarung 2019-2021 konnte mittlerweile erreicht werden, dass im Sinne der Chancengleichheit finanziell weniger abgesicherten Studierenden ein kurzer studienbezogener Auslandsaufenthalt ermöglicht werden kann.<sup>7</sup> Die Angewandte hat im Jahr 2019 ein entsprechendes Stipendienprogramm entwickelt, mit dem bevorzugt Studierende ohne bereits gewonnene oder geplante Mobilitätserfahrungen gefördert werden.

Für 23% der RespondentInnen, die keinen Auslandsaufenthalt aufweisen, war der organisatorische Aufwand zu hoch. Immerhin 17% meinen, der Studienplan habe dafür zuwenig Freiheiten geboten. Für ein Zehntel waren es Unsicherheiten über die Anerkennung der im Ausland absolvierten Studienleistungen, die sie von einem Auslandsaufenthalt abgehalten haben. Schließlich meint eine Minderheit von 8%, dass es an Information und/oder an Anregungen gefehlt habe. In diesen Hinsichten ergeben sich ebenfalls grundsätzlich noch Möglichkeiten für die Angewandte, eine weitere Erleichterung von Auslandsaufenthalten anzustreben.

**Abbildung 8: Gründe für das Unterbleiben eines Auslandsaufenthalts**

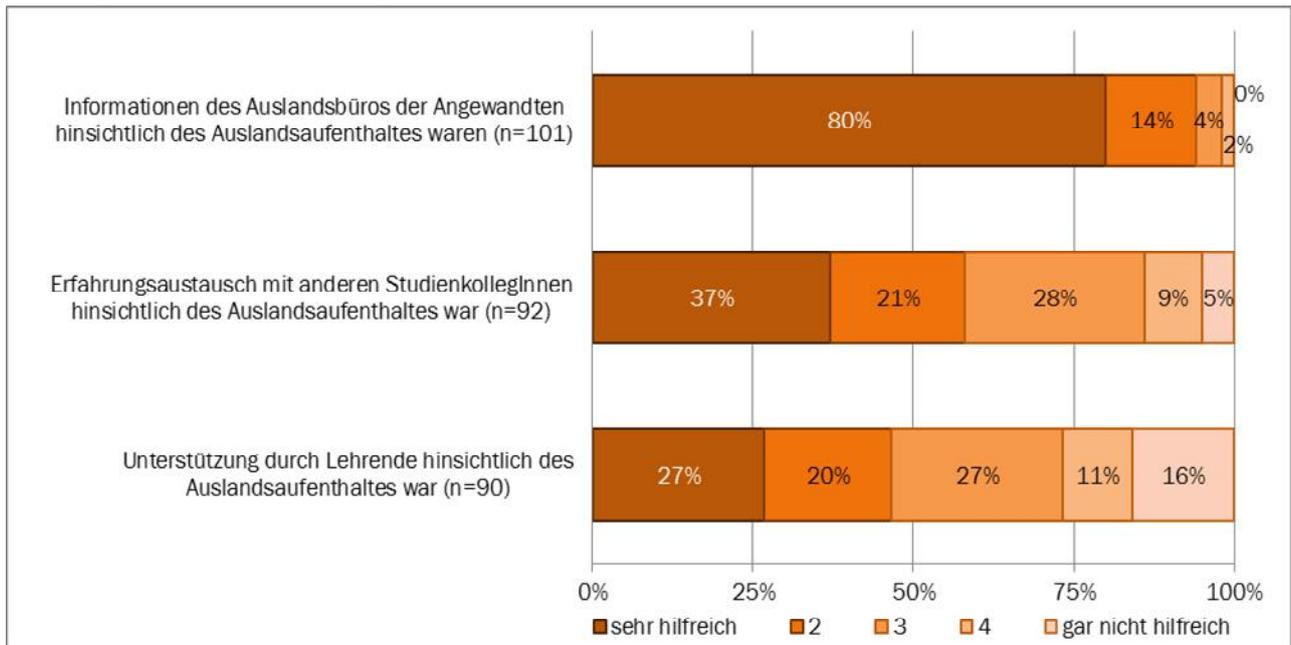


Quelle: Befragung bei Studienabschluss vom WS2015-SS2018

<sup>7</sup> Vgl. Leistungsvereinbarung 2019-21 ([http://www.uni-ak.ac.at/uqe/download/LV19\\_21.pdf](http://www.uni-ak.ac.at/uqe/download/LV19_21.pdf)), S. 23.

Was **erhaltene Unterstützungen** für einen Auslandsaufenthalt anbelangt, ergibt sich folgendes Bild: 80% der RespondentInnen, die im Rahmen des Studiums im Ausland waren, erlebten die Informationen des Auslandsbüros als sehr hilfreich. Für 58% war der Erfahrungsaustausch mit anderen Studierenden über den Auslandsaufenthalt „sehr hilfreich“ oder „hilfreich“. Mehr als ein Viertel erhielt „sehr hilfreiche“ Unterstützung von Lehrenden, und weitere 20% „hilfreiche“ Unterstützung von dieser Seite (siehe Abbildung 9).

Abbildung 9: Erhaltene Unterstützungen für einen Auslandsaufenthalt



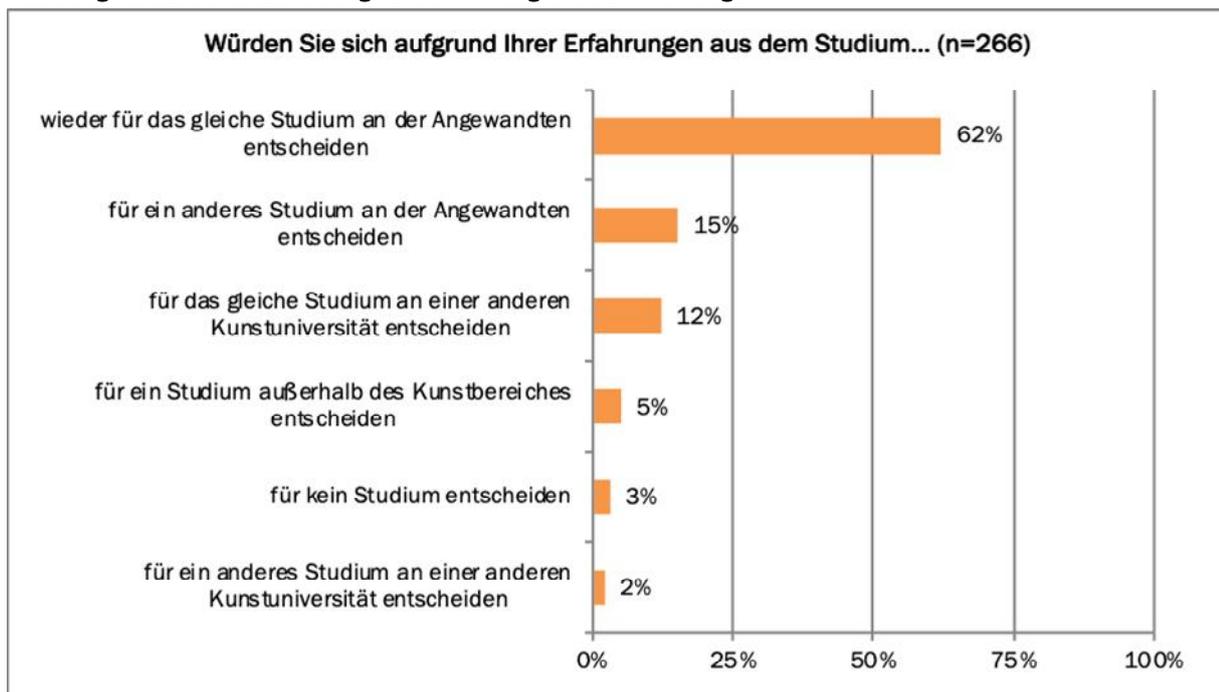
Quelle: Befragung bei Studienabschluss vom WS2015-SS2018

Vergleicht man die Stellungnahmen der AbsolventInnen dazu, wie hilfreich verschiedene Unterstützungen für ihren Auslandsaufenthalt waren, gegenüber der vorangegangenen AbsolventInnenstudie (also zwischen den Befragungen im Zeitraum vom SS2013 - SS2015 und jenen im Zeitraum WS2015 - SS2018), so ergibt sich, dass **Informationen des Auslandsbüros in den letzten Jahren verstärkt als hilfreich eingeschätzt** werden (siehe Tabelle 13 im Anhang). Für die beiden anderen Arten der Unterstützung ergeben sich keine Veränderungen, sodass weiterhin die Studierenden eher Unterstützungen von StudienkollegInnen als hilfreich wahrgenommen haben als Unterstützungen durch Lehrende.

## 2.5 Zusammenfassende Bewertung des Studiums

Vor dem Hintergrund der konkreten Erfahrungen mit dem absolvierten Studium würden sich beinahe zwei Drittel der RespondentInnen zum Zeitpunkt des Studienabschlusses wieder für das gleiche Studium an der Angewandten entscheiden. 15% würden wieder an der Angewandten studieren, dabei jedoch ein anderes Studium wählen. Fast ebenso viele (12%) würden sich allerdings für das gleiche Studium an einer anderen Kunstuniversität entscheiden (siehe Abbildung 10). Recht kleine Gruppen würden ein anderes Studium als ein Kunststudium wählen oder gar nicht studieren. Die seltensten Fälle sind solche, wo sich AbsolventInnen für ein anderes Studium an einer anderen Kunstuniversität entscheiden würden.

Abbildung 10: Studienentscheidung vor dem Hintergrund der Erfahrungen 1

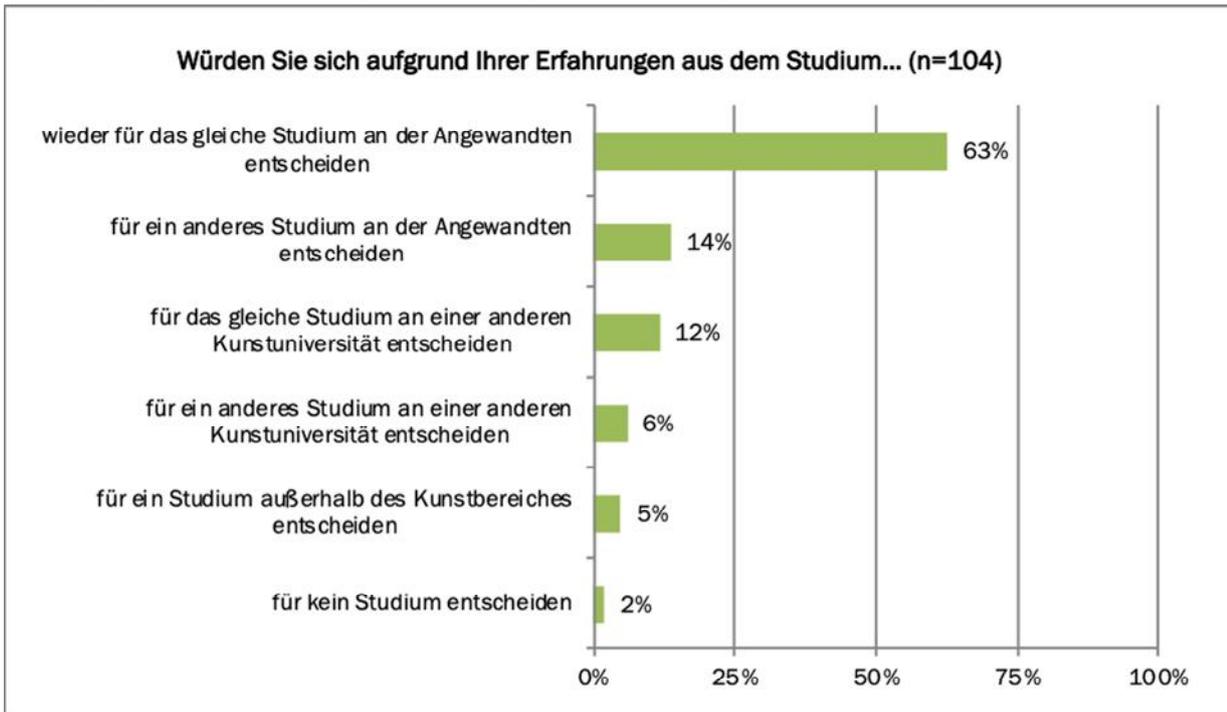


Quelle: Befragung bei Studienabschluss vom WS2015-SS2018

Auch vier bis sechs Jahre nach Abschluss, sozusagen mit „kritischer Distanz“ und im Licht zusätzlicher Erfahrungen auf Berufsfeldern und/oder durch weitere Studien, ergeben sich nahezu identische Sichtweisen (siehe Abbildung 11 auf der folgenden Seite). **In beiden Befragungen sind es jeweils 77%, die nochmals an der Angewandten studieren würden.**

Ein Unterschied zwischen den AbsolventInnengruppen lässt sich dahingehend bemerken, dass bei den StudienabgängerInnen eine Entscheidung für ein anderes Studium an einer anderen Kunstuniversität noch seltener auftritt als unter den AbsolventInnen, deren Abschluss vier bis sechs Jahre zurück liegt. Die Quote an AbsolventInnen, die sich in der einen oder anderen Weise für eine andere Kunstuniversität entscheiden würden, sinkt von 18% unter denen, für die das Studium schon weiter zurück liegt, auf 14% unter den StudienabgängerInnen, die sich einerseits auf die rezentesten Studiererfahrungen an der Angewandten stützen, andererseits aber auch noch keine mehrjährigen Zusatzerfahrungen z.B. in Berufsfeldern gesammelt haben.

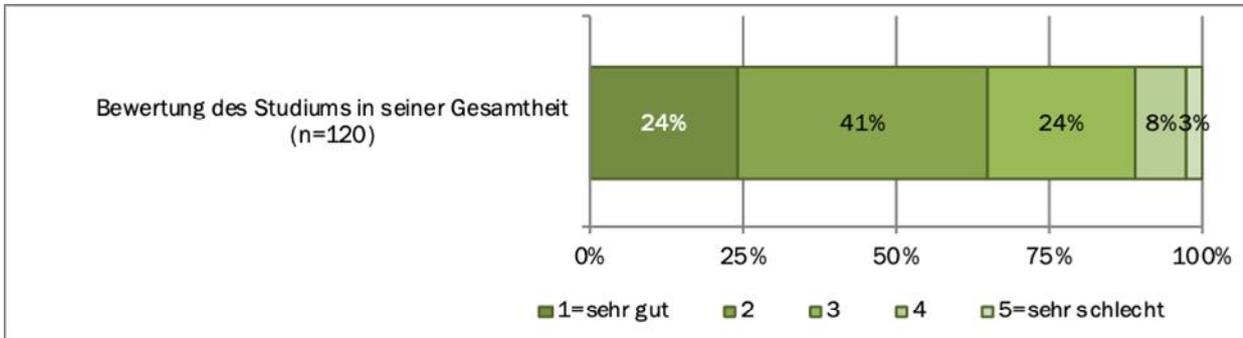
Abbildung 11: Studienentscheidung vor dem Hintergrund der Erfahrungen 2



Quelle: Befragung vier bis sechs Jahre nach Studienabschluss (Abschlussjahrgänge WS2011-SS2014)

Die AbsolventInnen, für die das Studium vier bis sechs Jahre zurück liegt, waren darüber hinaus aufgefordert, das absolvierte Studium retrospektiv mit einer Gesamtnote zu versehen. Rund ein Viertel (24%) der RespondentInnen bewertet hier das Studium in seiner Gesamtheit mit „sehr gut“ und weitere 41% bewerten es mit „gut“. Negative Noten („schlecht“ oder „sehr schlecht“) finden sich nur recht selten (insgesamt 11%).

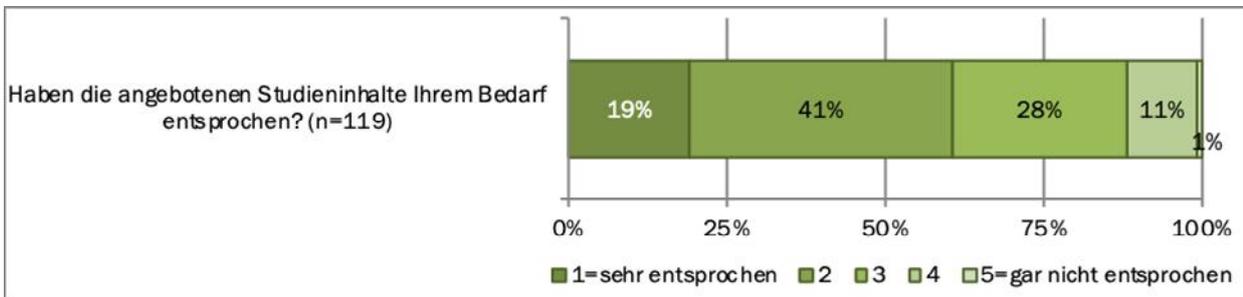
**Abbildung 12: Gesamtbenotung des Studiums**



Quelle: Befragung vier bis sechs Jahre nach Studienabschluss (Abschlussjahrgänge WS2011-SS2014)

Nach Einschätzung von 60% der RespondentInnen, für die das Studium vier bis sechs Jahre zurück liegt und inzwischen zusätzliche Erfahrungen hinzu getreten sind, haben die angebotenen Studieninhalte im Rückblick ihrem Bedarf „sehr entsprochen“ oder „entsprochen“ (wobei die etwas verhaltenere Sicht deutlich häufiger zu verzeichnen ist). 12% gaben an, dass ihrem Bedarf rückblickend „eher nicht“ oder „gar nicht“ entsprochen wurde (siehe Abbildung 13).

**Abbildung 13: Studieninhalte und Bedarf**



Quelle: Befragung vier bis sechs Jahre nach Studienabschluss (Abschlussjahrgänge WS2011-SS2014)

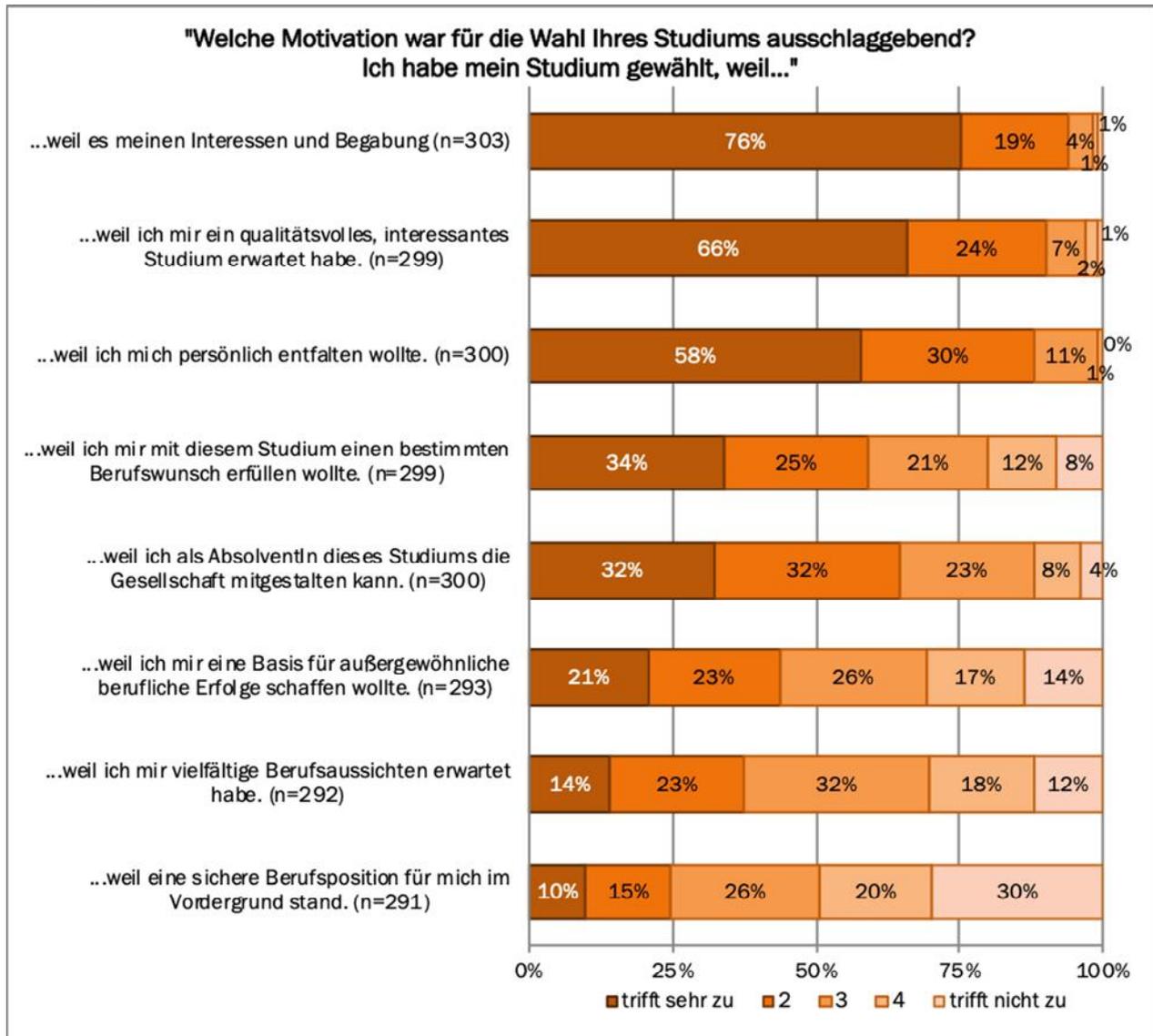
### 3 Studieren

Das folgende Kapitel thematisiert die Erfahrungen der AbsolventInnen, die direkt mit dem Prozess des Studierens verbunden sind und gemeinsam mit den strukturellen Aspekten des Studiums die Studienrealität in ihrer Gesamtheit erschaffen.

#### 3.1 Studienmotivation

Mit den folgenden beiden Fragen wird erfasst, mit welchen Erwartungen und Interessen die AbsolventInnen ursprünglich in ihr jeweiliges Studium eingestiegen sind.<sup>8</sup> Hier zeigt sich, dass das Verfolgen von Interesse und Begabung sowie die persönliche Entfaltung klar im Vordergrund standen. Hinzu kommt – bereits als zweitwichtigste Motivation – die Erwartung, an der Angewandten ein qualitativvolles, interessantes Studium ermöglicht zu bekommen (vgl. Abbildung 14). Konkrete Berufsaussichten spielten eine im Vergleich klar untergeordnete Rolle. Immerhin 44% meinen freilich, dass sie sich eine Basis für außergewöhnliche Erfolge verschaffen wollten.

Abbildung 14: Studienmotivation



Quelle: Befragung bei Studienabschluss vom WS2015-SS2018

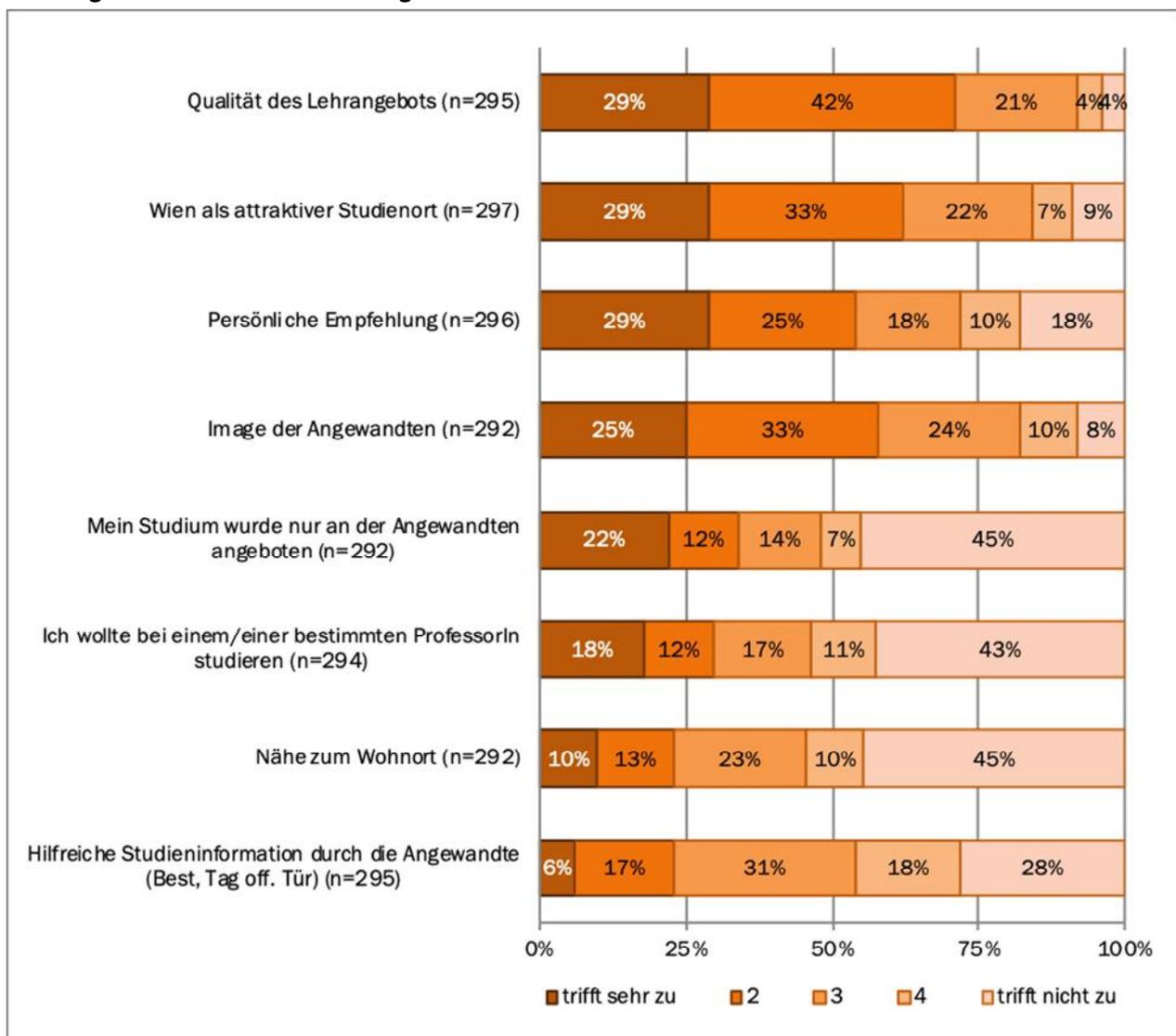
<sup>8</sup> Freilich ist zu berücksichtigen, dass es sich dabei lediglich um eine ex-post-Einschätzung handelt. Für eine absolut stichhaltige Erhebung der Studienmotivation zum Zeitpunkt der Aufnahme des Studiums an der Angewandten wäre eine eigene Befragung zu Studienbeginn erforderlich.

### 3.2 Gründe für die Wahl der Angewandten

Die Qualität des Lehrangebots stellte den wesentlichsten Grund für die Aufnahme eines Studiums an der Angewandten dar, für fast drei Viertel der RespondentInnen (71%) war sie ausschlaggebend bzw. zumindest ein wesentlicher Grund unter mehreren. Für mehr als die Hälfte (58%) war das Image der Angewandten ausschlaggebend, und in fast gleich vielen Fällen (54%) eine persönliche Empfehlung.

Eine Alleinstellung der Angewandten beim konkreten Studienangebot wird von einem Drittel (34%) als ausschlaggebend genannt. Fast ein Drittel wollte bei einer/m bestimmten ProfessorIn studieren (30%), verfügte also bereits vorab über gute Informationen über die Studienangebote. Im Verhältnis dazu sowie zum oben beschriebenen hervorragenden Image der Institution stellte deutlich seltener eine hilfreiche Studienberatung durch die Angewandte einen ausschlaggebenden Grund dar, hier ihr Studium aufzunehmen (dies war für 23% der Fall). Umgekehrt betrachtet wurde die angebotene Studieninformation von immerhin rund einem Viertel als hilfreich empfunden und hat dazu geführt, dass tatsächlich ein Studium der Angewandten ergriffen wurde.

Abbildung 15: Gründe für die Wahl der Angewandten



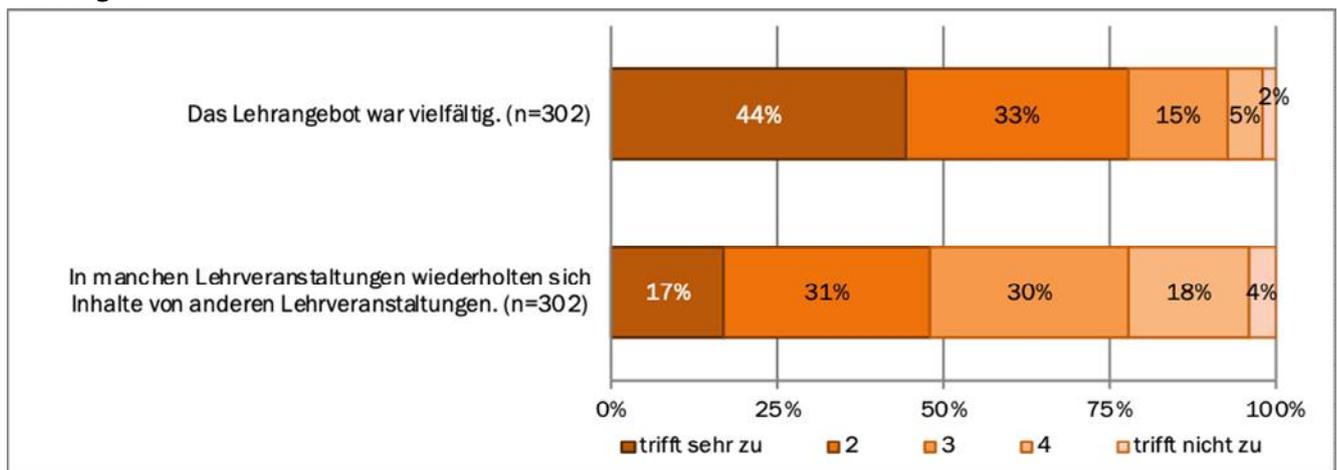
Quelle: Befragung bei Studienabschluss vom WS2015-SS2018

### 3.3 Lehrveranstaltungsangebot

Insgesamt 77% der RespondentInnen bejahen zu Studienabschluss, dass sie ein **vielfältiges Lehrangebot** vorgefunden haben, wobei fast die Hälfte den Gesichtspunkt der Vielfalt „sehr zutreffend“ findet und ein weiteres Drittel „zutreffend“ (siehe Abbildung 16).

Zugleich nehmen allerdings auch fast die Hälfte (48%) der antwortenden StudienabgängerInnen wahr, dass sich in manchen Lehrveranstaltungen die **Inhalte anderer Lehrveranstaltungen wiederholten**. Fokussiert man auf diejenigen, die dies „sehr zutreffend“ finden, so war eine Wiederholung von Inhalten zwischen verschiedenen Lehrveranstaltungen für immerhin 17% Bestandteil ihrer Studienrealität.

Abbildung 16:



Quelle: Befragung bei Studienabschluss vom WS2015-SS2018

Ein Vergleich zwischen der Erhebung unter StudienabgängerInnen von SS2013 - SS2015 mit jener von WS2015 - SS2018 zeigt, dass die Einschätzung einer **Wiederholung von Inhalten zwischen verschiedenen Lehrveranstaltungen in jüngerer Zeit noch zugenommen hat** (vgl. Tabelle 14 im Anhang). Es erscheint angesichts dieser Informationslage angeraten, Schritte zu überlegen, wie dieser ungünstigen Entwicklung gegengesteuert werden kann. Gegenstand der Reflexion wären dabei sowohl Abstimmungen von Lehrveranstaltungsinhalten innerhalb von Abteilungen bzw. Studien als auch Überlegungen hinsichtlich von Lehrveranstaltungen, die in anderen Studienrichtungen bzw. aus dem Angebot anderer Abteilungen besucht werden können.

Mit weiteren Fragestellungen lässt sich beleuchten, inwiefern den Studierenden durch die Gestaltung des Lehrangebots gute Voraussetzungen für die Erzielung von Studienfortschritt geboten wurden (vgl. Abbildung 17 auf der folgenden Seite).

Zwei Drittel der RespondentInnen (66%) meinen bei Studienabschluss, dass die für sie jeweils **erforderlichen Lehrveranstaltungen jedes Semester angeboten** wurden (wobei 31% die Verfügbarkeit des für sie relevanten Lehrangebots vollkommen bejahen). Ihnen stehen 14% der RespondentInnen gegenüber, die eine laufende Verfügbarkeit des für sie erforderlichen Lehrangebots zumindest tendenziell verneinen.

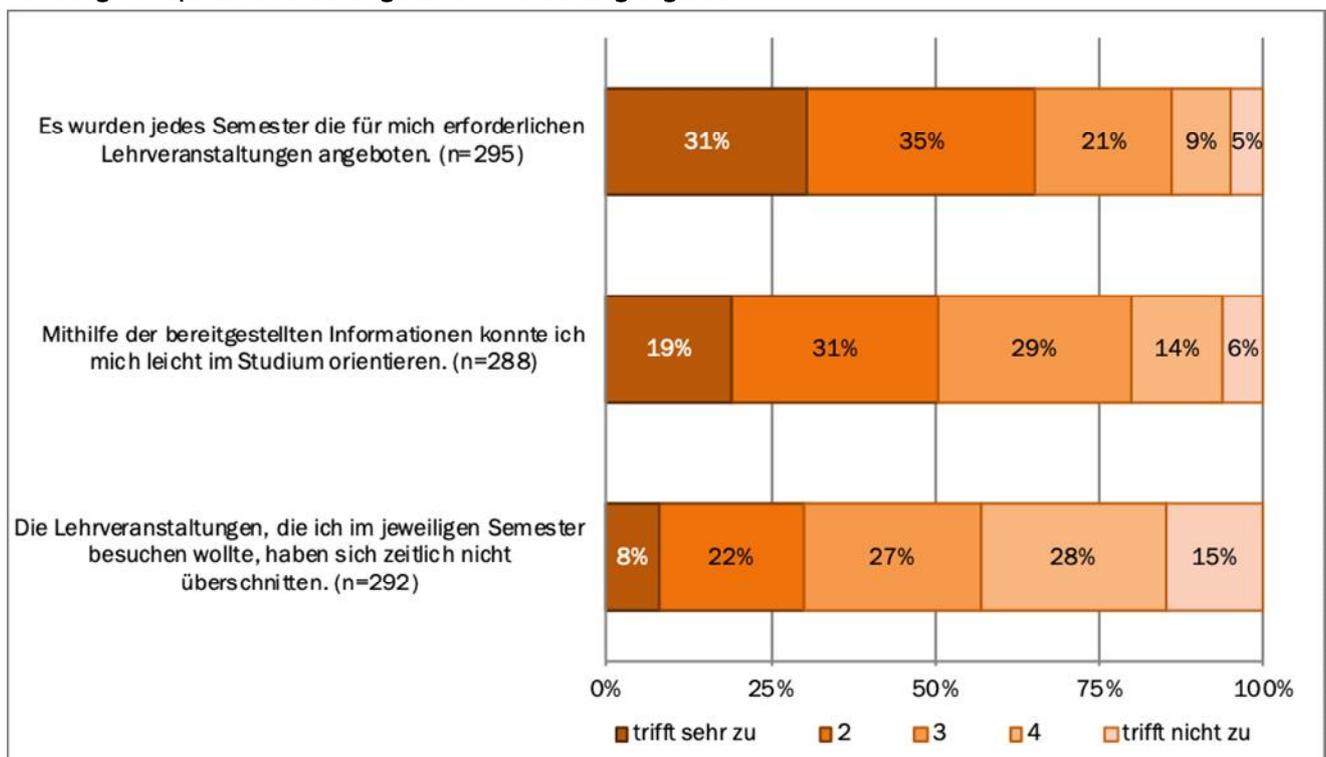
Innerhalb dieses Lehrangebots konnten sich 50% **mithilfe der bereitgestellten Informationen leicht orientieren**, wobei 19% die Orientierungshilfen bestmöglich bewerteten. Hingegen berichten 20%, dass ihnen die Orientierung anhand der gebotenen Informationen nur eingeschränkt oder nicht möglich war.

Teilweise haben sich **Lehrveranstaltungen**, die die Studierenden besuchen wollten, **zeitlich überschritten**. 43% der RespondentInnen geben derartige Überschneidungen an, indem sie der vorgegebenen Aussage „Lehrveranstaltungen haben sich nicht überschritten“ kaum oder gar nicht zustimmen. Andererseits stimmen 30% völlig oder tendenziell zu, dass es keine Überschneidungen gegeben habe. Eine kleine Gruppe von 8% schließt dabei Überschneidungen der für sie erforderlichen oder für sie interessanten Lehrveranstaltungen völlig aus.

Es zeigt der Vergleich der Ergebnisse aus der vorangegangenen Erhebung SS2013 - SS2015 mit den aktuellen Daten, dass eine **zeitliche Überschneidung** von interessierenden Lehrveranstaltungen in den Augen der StudienabgängerInnen in jüngerer Zeit **noch zugenommen** hat (Tabelle 15 im Anhang). Während dies zumindest teilweise auch auf verbreiterte Interessensgebiete der rezenten AbsolventInnen zurückzuführen sein kann, erscheint doch eine Reflexion von Handlungsmöglichkeiten angeraten.

Hinsichtlich der Orientierung im Studium zeigen die Antworten der StudienabgängerInnen ein gewisses Verbesserungspotenzial für seitens der Angewandten bereitgestellte Informationen auf. Vgl. in diesem Kontext auch die Antworten der StudienabgängerInnen dazu, inwiefern sie bei der Orientierung im Studium von den Lehrenden unterstützt wurden (S. 25).

Abbildung 17: Aspekte der Gestaltung des Lehrveranstaltungsangebots



Quelle: Befragung bei Studienabschluss vom WS2015-SS2018

### 3.4 Die Lehrenden

Es bedarf keiner besonderen Erwähnung, welche entscheidende Rolle die Lehrenden für die Entwicklungs- und Entfaltungsmöglichkeiten innerhalb der angebotenen Studien spielen. Entsprechend wurden in der Befragung der StudienabgängerInnen diesbezügliche Erfahrungen differenziert mit 14 Fragen beleuchtet. Die Ergebnisse zeigen klar, dass sich die AbsolventInnen vor allem **von den Lehrenden respektvoll behandelt** fühlten. Fast die Hälfte der RespondentInnen stimmt dem vollkommen zu, und weitere 36% stimmen eher zu. Dem Idealbild eines stets respektvollen Umgangs in allen Fällen („no one left behind“) entsprechen freilich nicht die Antworten einer kleinen Gruppe von 5%, die einen respektvollen Umgang kaum oder gar nicht wahrgenommen haben (vgl. Abbildung 18 auf der folgenden Seite).

Für zwei Drittel der RespondentInnen waren die **Lehrenden problemlos erreichbar** (67% der RespondentInnen geben dies an). Ein Vergleich mit den Ergebnissen der vorangegangenen Erhebung für SS2013 - SS2015 zeigt, dass sich die Erreichbarkeit von Lehrenden **in der jüngsten Vergangenheit verbessert** hat (vgl. dazu Tabelle 16 im Anhang). Es existiert allerdings auch in den rezenten Jahrgängen eine Minderheit von 10%, für die die Lehrenden kaum oder nicht gut erreichbar waren.

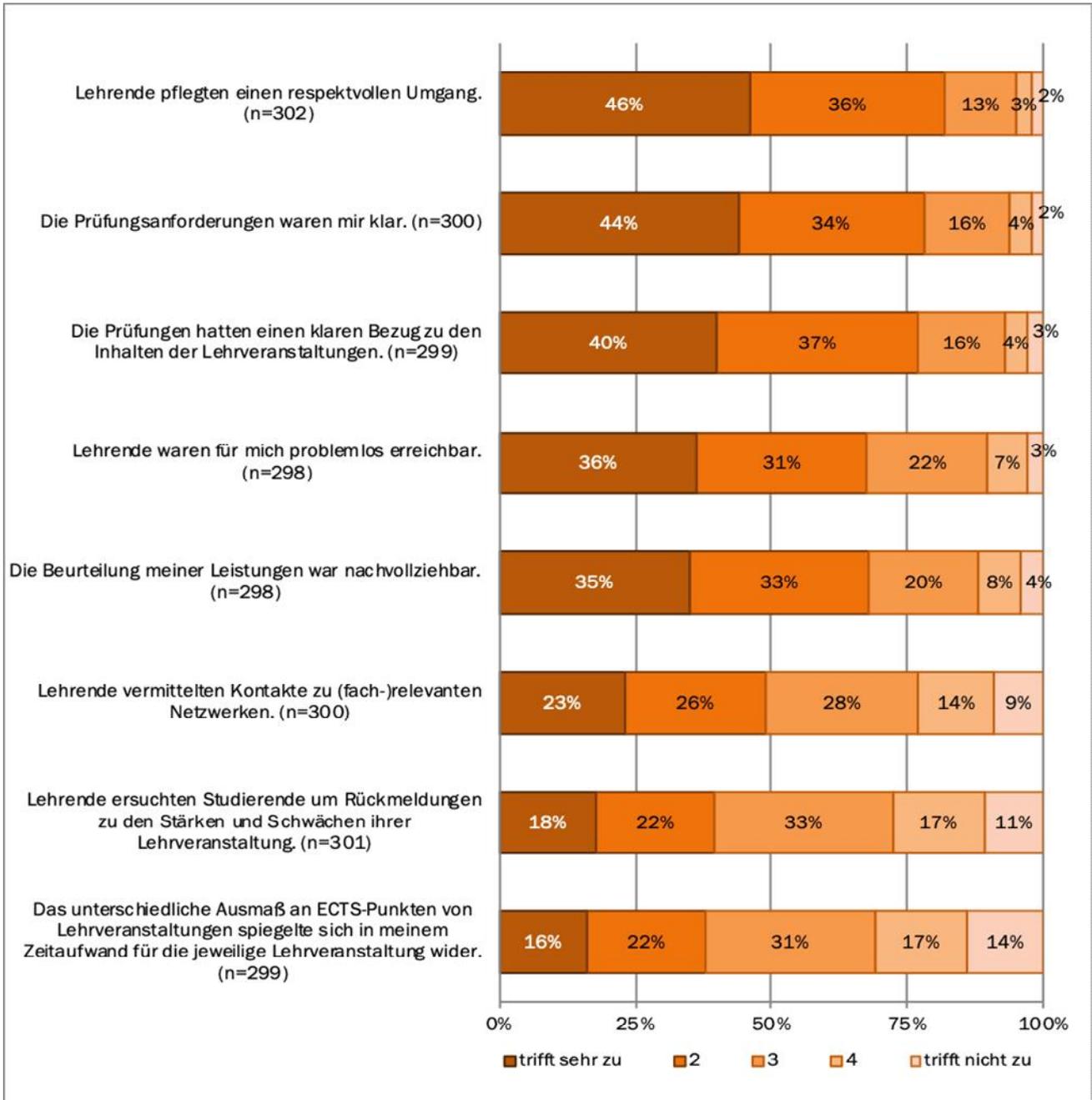
Vergleichsweise seltener vermittelt die Lehrenden Kontakte zu (fach-) relevanten Netzwerken. Dies wird von der Hälfte der RespondentInnen (49%) als „sehr“ oder zumindest „eher“ zutreffend erachtet. Ein knappes Viertel der RespondentInnen konnte derartige Vermittlungen freilich kaum oder nicht erkennen (23%).

Was die **Beurteilung der Leistungen** angeht, ergibt sich folgendes Bild: Die Prüfungsanforderungen waren der überwiegenden Mehrheit (78%) klar, einer kleinen Gruppe von 6% allerdings kaum oder gar nicht. In ähnlichem Ausmaß geben die RespondentInnen an, dass die Prüfungen einen klaren Bezug zu den Inhalten der Lehrveranstaltungen hatten (77% stimmen zu, andererseits sprechen 7% von wenig oder keinem Bezug). Etwas geringer fällt vergleichsweise die Quote derjenigen aus, für die die Beurteilungen ihrer Leistungen nachvollziehbar war. 68% bestätigen die Nachvollziehbarkeit, wobei 35% vollkommen zustimmen.

Eine Problemlage zeigt sich in den Antworten der AbsolventInnen zur **Bewertung des Arbeitsaufwands für die jeweilige Lehrveranstaltung mit ECTS-Punkten**. Nur 38% stimmen einer Übereinstimmung der ECTS-Punkte mit dem tatsächlichen Zeitaufwand zumindest im Wesentlichen zu, wobei nur 16% die Übereinstimmung voll bestätigen. Auf der anderen Seite sahen 31% wenig oder keine Übereinstimmung zwischen ECTS-Punkten und tatsächlichem Arbeitsaufwand. Freilich sollte dieses Ergebnis vor dem Hintergrund mehrerer Einflussfaktoren gesehen werden. Einerseits setzt eine präzise Einschätzung eine genaue Übersicht über den eigenen Arbeitsaufwand je Lehrveranstaltung voraus. Andererseits gestalten sich auch die Arbeitstempi und die Anforderungen der Studierenden an sich selbst unterschiedlich. Das Ergebnis kann dennoch als Handlungsbedarf interpretiert werden, den geplanten und tatsächlichen Arbeitsaufwand der Lehrveranstaltungen stärker zu thematisieren, eventuell auch im Rahmen von detaillierteren Untersuchungen.

Hinsichtlich einer **Reflexion der Lehre** durch die Lehrenden auf der Basis von Feedback von Seiten der Studierenden stimmen nur 40% der RespondentInnen zu, dass sie von Lehrenden um Feedbacks zu Stärken und Schwächen der Lehrveranstaltungen ersucht wurden. Von 28% wurden Aktivitäten der Lehrenden zur Evaluation und Weiterentwicklung ihrer Lehrveranstaltungen kaum oder nicht wahrgenommen.

Abbildung 18: Lehrende aus Sicht der Studierenden



Quelle: Befragung bei Studienabschluss vom WS2015-SS2018

Das **Vertretensein unterschiedlicher künstlerischer bzw. fachlicher Positionen** unter den Lehrenden einer Klasse bzw. eines Studios, mit dem die Möglichkeiten einer eigenständigen Entwicklung und eines selbstbestimmten Studiums gefördert werden, war über weite Strecken gegeben – für 68% traf dies zu. Ebenso wurden in den Klassen und Studios **unterschiedliche Positionen von Studierenden in Diskussionen** vorwiegend respektiert – aus Sicht von 70% der RespondentInnen war dies Realität (vgl. Abbildung 19 auf der folgenden Seite). In beiden Hinsichten verbleibt allerdings auch ein kleiner Rest von 13% der RespondentInnen, die diese Qualitäten wenig oder nicht erlebt haben.

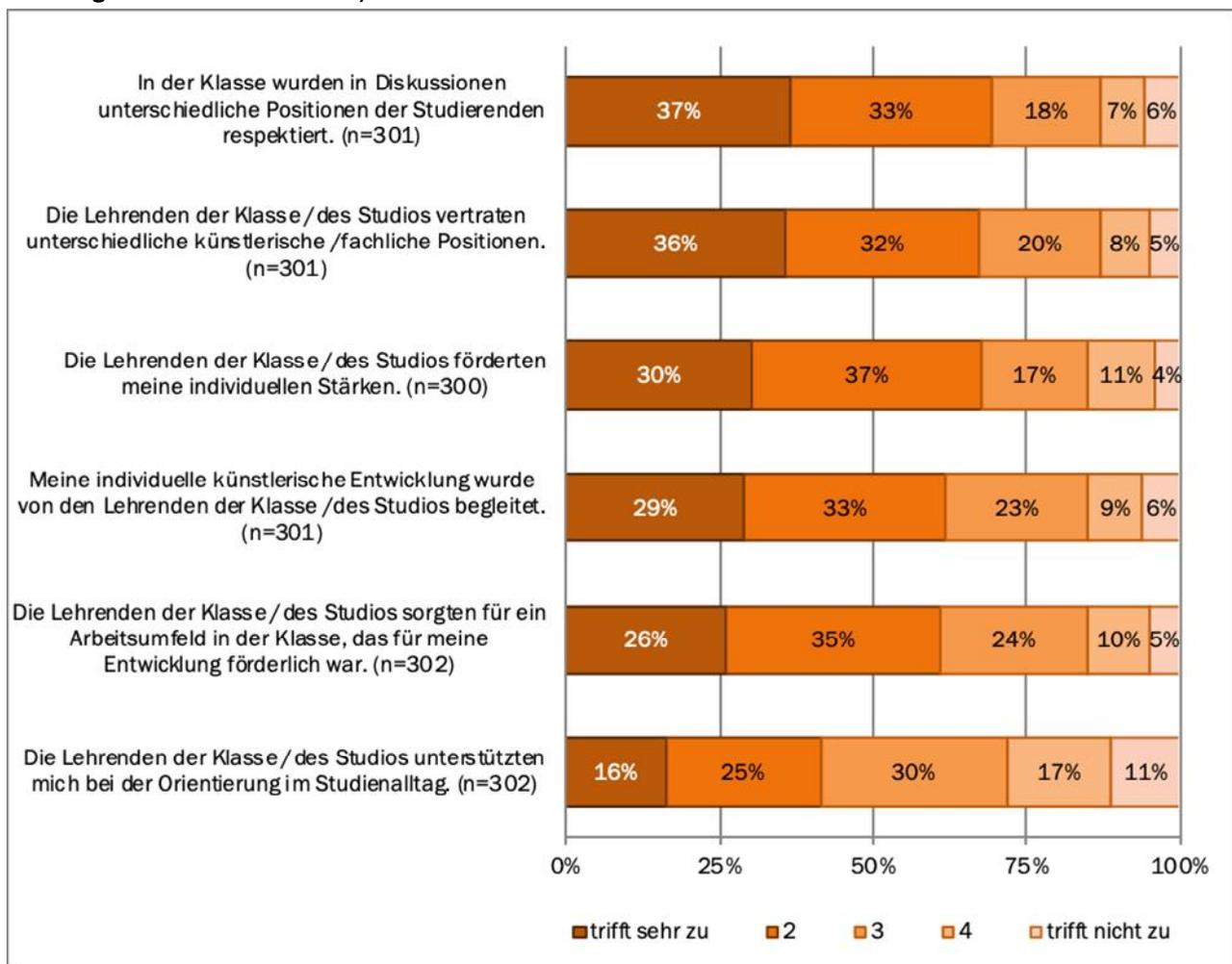
Zwei Drittel der RespondentInnen sind der Ansicht, dass sie **in ihren individuellen Stärken durch die Lehrenden gefördert** wurden. Im Vergleich zur Pluralität der fachlichen bzw. künstlerischen Positionen stimmt hier allerdings eine etwas kleinere Gruppe völlig zu (für 67% traf die Stärkung ihrer individuellen Stärken zu, davon für 30% vollkommen). Ganz ähnlich stellen sich die Sichtweisen dazu dar, inwiefern

die **individuelle Entwicklung der Studierenden durch die Lehrenden der Klasse bzw. des Studios gefördert** wurde. Knapp zwei Drittel der RespondentInnen bestätigen auch, dass die Lehrenden ein **Arbeitsumfeld** ermöglichten, das der individuellen Entwicklung der nunmehrigen AbsolventInnen förderlich war.

Im Vergleich zu den Studienjahren SS2013 - SS2015 hat die Begleitung der künstlerischen Entwicklung der RespondentInnen sowie die Sorge der Lehrenden um ein förderliches Arbeitsumfeld in letzter Zeit zugenommen (siehe Tabelle 17 und Tabelle 18 im Anhang).

Die **Unterstützung bei der Orientierung im Studienalltag durch die Lehrenden** fällt weniger stark aus: 41%, die diesbezügliche Unterstützungen erfahren haben, stehen immerhin 28% gegenüber, die eine derartige Unterstützung kaum oder nicht erfahren haben. Diese Einschätzung korrespondiert mit dem bereits dargestellten Befund, dass Teile der Studierenden Probleme hatten, sich mithilfe der bereitgestellten Informationen im Studium leicht zu orientieren (vgl. Seite 22, Abbildung 17).

Abbildung 19: Lehre in den Klassen / Studios



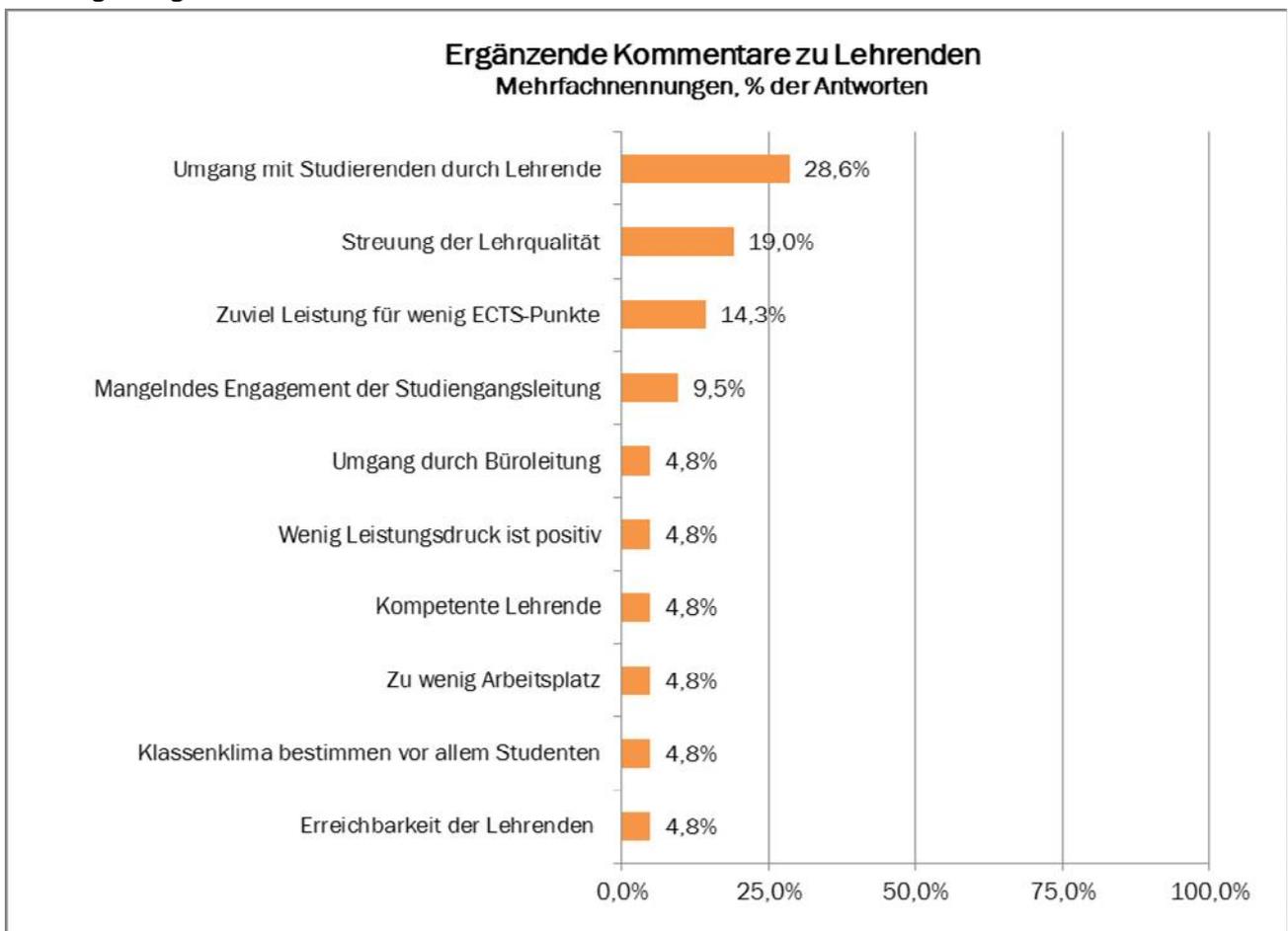
Quelle: Befragung bei Studienabschluss vom WS2015-SS2018

Zusätzlich zu den geschlossenen Fragen mit vorgegebenen Antwortmöglichkeiten über ihre Wahrnehmungen zu den Lehrenden konnten die StudienabgängerInnen auch zusätzliche Kommentare in eigenen Worten formulieren. 17 Personen gaben solche Kommentare ab, das entspricht 5,5% aller StudienabgängerInnen, von denen ausgefüllte Fragebögen erhalten wurden. Manche Studierenden nannten hier mehrere Themen gleichzeitig, sodass insgesamt 21 Antworten vorliegen. Abbildung 20 zeigt, welche Themen im Gesamtbild wie häufig zur Sprache kamen.

- Am häufigsten wurde auf Aspekte des Umgangs von Lehrenden mit den Studierenden eingegangen, die aus Sicht der Studierenden Defizite aufwiesen (29% aller Antworten): Einige Studierende nahmen Kritik von Seiten der Lehrenden nicht als konstruktiv wahr, empfanden den Umgang nicht als professionell, vermissten die Möglichkeit zum individuellen Arbeiten oder fanden sich nicht als zuverlässige Studierende behandelt.
- Am zweithäufigsten wurde eine deutliche Streuung in der Lehrqualität zwischen unterschiedlichen Lehrenden angemerkt (19% aller Antworten).
- An dritter Stelle stehen Kommentare, die sich auf eine unangemessene ECTS-Bewertung von faktischen Workloads beziehen (14% der Antworten).

Weitere Aspekte wurden nur vereinzelt genannt und können der Abbildung 20 entnommen werden. 4,8% entsprechen dabei einer Antwort von einer Person. Zwei der vereinzelt Kommentare drücken nicht Kritik, sondern Zufriedenheit aus: In einem Fall heißt es, wenig Leistungsdruck sei ein positives Charakteristikum gewesen, und in einem anderen, man habe es mit kompetenten Lehrenden zu tun gehabt. Welche Kommentare zu welchen Studien im Einzelnen abgegeben wurden, kann durch Spezialauswertungen auf Anfrage ermittelt werden.

Abbildung 20: Ergänzende Kommentare zu Lehrenden



Quelle: Befragung bei Studienabschluss vom WS2015-SS2018

Von denjenigen AbsolventInnen, für die das Studium bereits vier bis sechs Jahre zurückliegt, liegt eine **Gesamteinschätzung für die Betreuungsqualität im zentralen künstlerischen Fach / Hauptfach** vor (vgl. Abbildung 21). Sie wird von 67% als „sehr gut“ oder „gut“ eingestuft. Dies entspricht den Antworten der StudienabgängerInnen für die drei bestbewerteten Gesichtspunkte (Pluralität sowie Förderung individueller Stärken, vgl. S. 25). Eine kleine Minderheit von 15% äussert sich tendenziell negativ. Dies entspricht den Quoten an (tendenziell) negativen Sichtweisen auf die Verwirklichung der verschiedenen Ansprüche, die sich in der Betrachtung durch die StudienabgängerInnen ergeben.

Abbildung 21: Betreuungsqualität



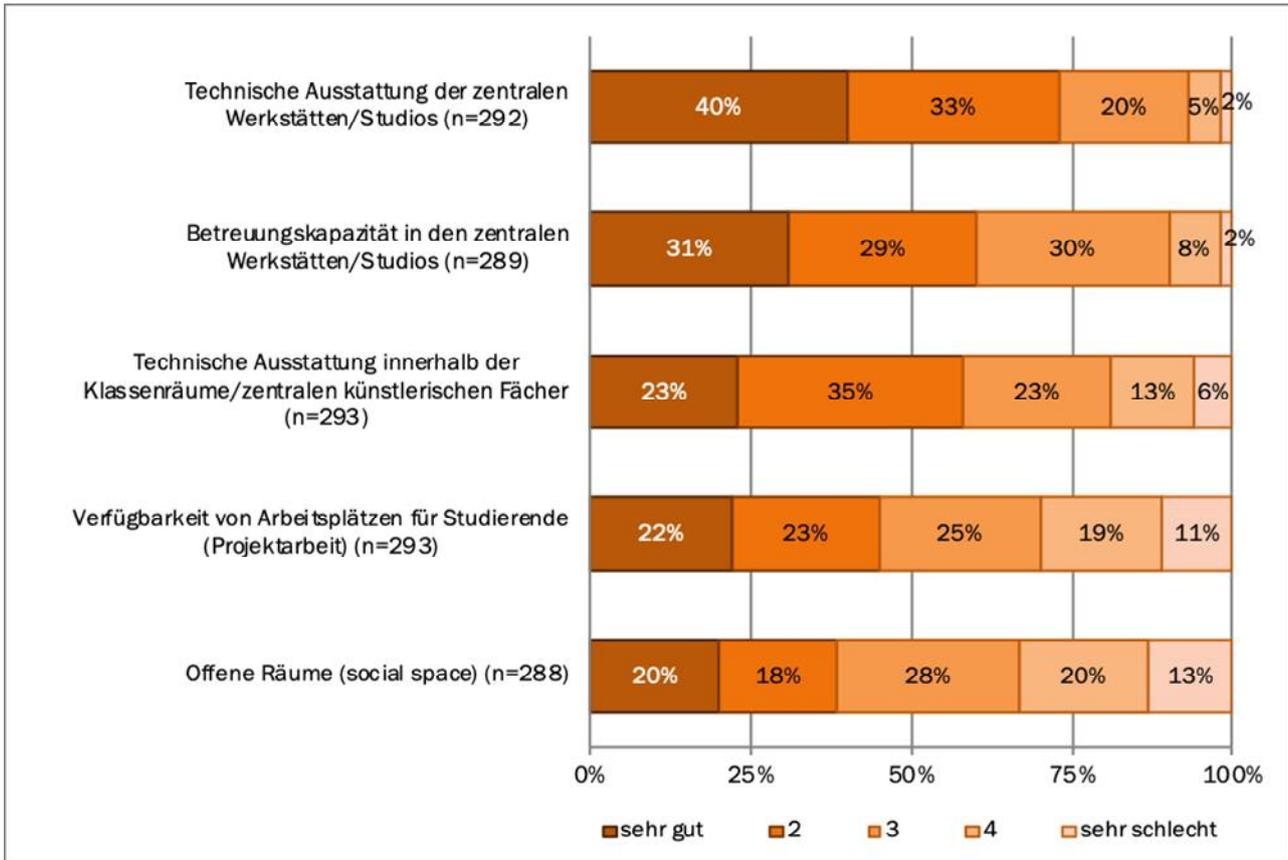
Quelle: Befragung vier bis sechs Jahre nach Studienabschluss (Abschlussjahrgänge WS2011-SS2014)

Insgesamt stellt die Unterstützung der Studierenden durch die Lehrenden bei der Orientierung im Studienalltag denjenigen Gesichtspunkt dar, der am ehesten zur Reflexion Anlass gibt. Zu anderen beleuchteten Aspekten kann die Frage gestellt werden, welches Niveau die Angewandte bei der Verwirklichung dieser Gesichtspunkte anstrebt, und inwiefern Möglichkeiten bestehen, diese Niveaus künftig noch besser zu gewährleisten.

### 3.5 Technische Ausstattung und Arbeitsräume

Die technische Ausstattung in den zentralen Werkstätten und Studios wird von den RespondentInnen überwiegend als sehr gut oder gut bewertet (von 73%), die technische Ausstattung innerhalb der Klassenräume bzw. der Räume des zentralen künstlerischen Fachs allerdings merklich schlechter: hier sprechen nur etwas mehr als die Hälfte (58%) von sehr guter oder guter Ausstattung (siehe Abbildung 22 auf der folgenden Seite). Zugleich wird die gute Einschätzung der technischen Ausstattung der zentralen Werkstätten und Studios von einer vergleichsweise schlechteren Einschätzung der dortigen Betreuungskapazitäten begleitet (60% betrachten sie als sehr gut oder gut). Die Verfügbarkeit von Arbeitsplätzen für Studierende und offene Räume (social space) schneiden vergleichsweise am schlechtesten ab, sie werden von 45% bzw. 38% als sehr gut oder gut eingeschätzt. Die Problematik ist seit langem bekannt und wurde in der Konzeption des teilweisen Neu- und Zubaus der Angewandten berücksichtigt, der 2018 eröffnet wurde. Ein Vergleich zwischen den Rückmeldungen der verschiedenen Abschlussjahrgänge macht deutlich, dass die **technische Ausstattung** innerhalb der Klassenräume (der zentralen künstlerischen Fächer) **in jüngster Zeit besser bewertet** wird (vgl. Tabelle 20 im Anhang).

Abbildung 22: Werkstätten, Ausstattungen, Arbeitsplätze



Quelle: Befragung bei Studienabschluss vom WS2015-SS2018

### 3.6 Infrastruktur und Administration

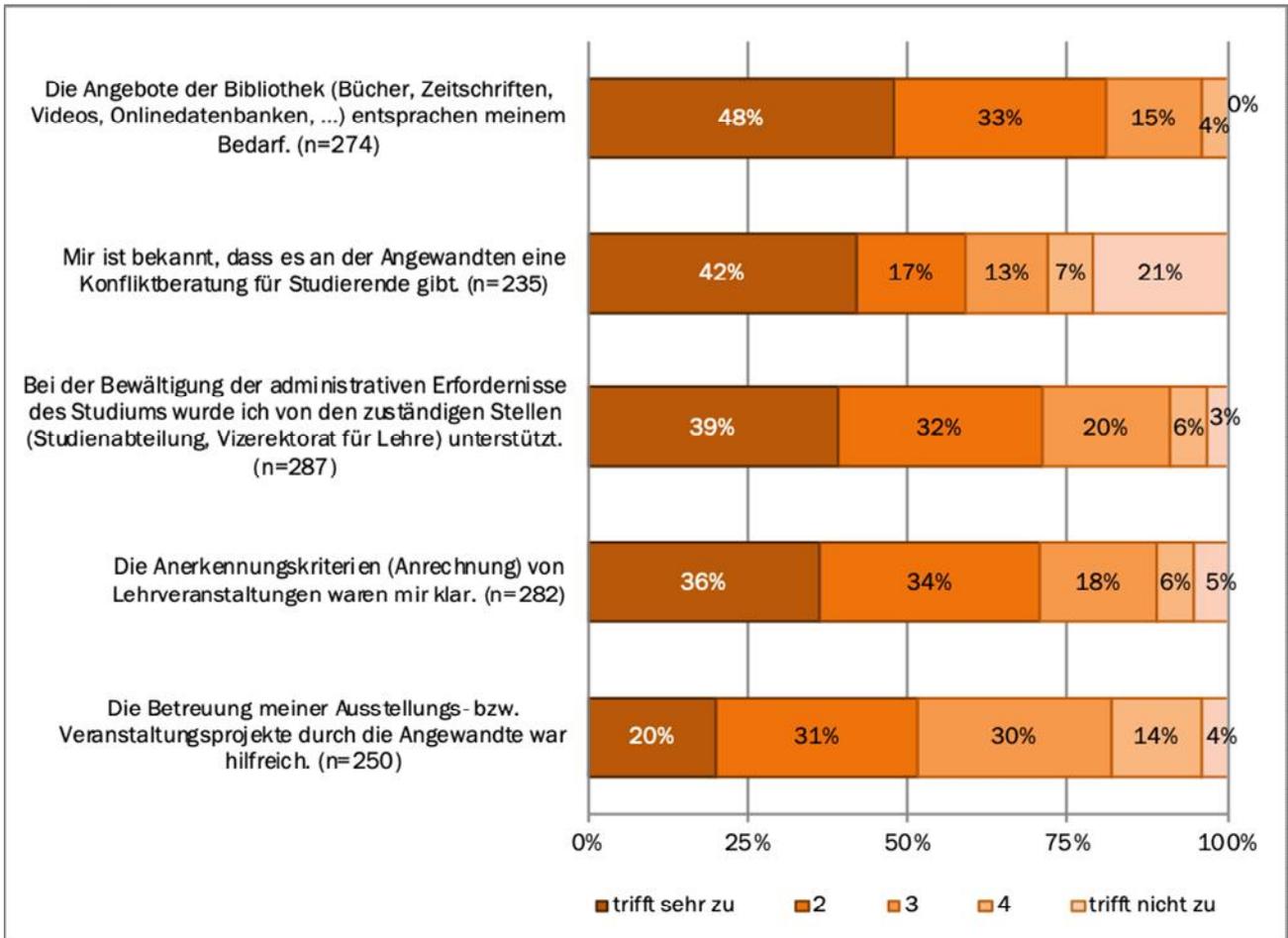
Die **Universitätsbibliothek** der Angewandten entspricht mit ihren Angeboten weitestgehend dem Bedarf der Studierenden. Lediglich 4% äußern sich tendenziell negativ hierzu (vgl. Abbildung 23 auf der folgenden Seite).

Knapp drei Viertel (71%) sahen sich bei der **Bewältigung der administrativen Erfordernisse** ihres Studiums von Studienabteilung und/oder Vizerektorat für Lehre unterstützt. Eine nahezu identische Quote (70%) bestätigt, dass die Kriterien für die **Anerkennung von Lehrveranstaltungen** ausreichend klar waren.

Dass an der Angewandten eine **Konfliktberatung** für Studierende zur Verfügung steht, war 59% der RespondentInnen zum Zeitpunkt des Studienabschlusses bekannt. Ihnen stehen 28% gegenüber, die angeben, dass ihnen die Existenz dieser Konfliktberatung kaum oder nicht bekannt war. Auch wenn berücksichtigt wird, dass Interesse an der Möglichkeit einer eventuellen Konfliktberatung in Teilen der StudentInnenschaft gar nicht vorhanden gewesen sein mag, können die vorliegenden Daten doch zum Anlass genommen werden, die Konfliktberatung verstärkt und flächendeckend bekannt zu machen.

Im Vergleich zu den dargestellten Aspekten der Infrastruktur und Administration im direkten Kontext der Lehre schneidet die **Betreuung von Ausstellungs- bzw. Veranstaltungsprojekten** der Studierenden merklich schlechter ab. Die Betreuung solcher Studierenden-Projekte wurde lediglich von 51% der RespondentInnen als sehr hilfreich oder hilfreich eingeschätzt. Die Angewandte hat sich in der derzeit gültigen Leistungsvereinbarung mit dem Staat eine intensive Auseinandersetzung mit dem Konnex von Administration/Infrastruktur und Lehre vorgenommen, innerhalb derer auch diese Frage Platz findet.

Abbildung 23: Infrastruktur und Administration im Bereich der Lehre



Quelle: Befragung bei Studienabschluss vom WS2015-SS2018

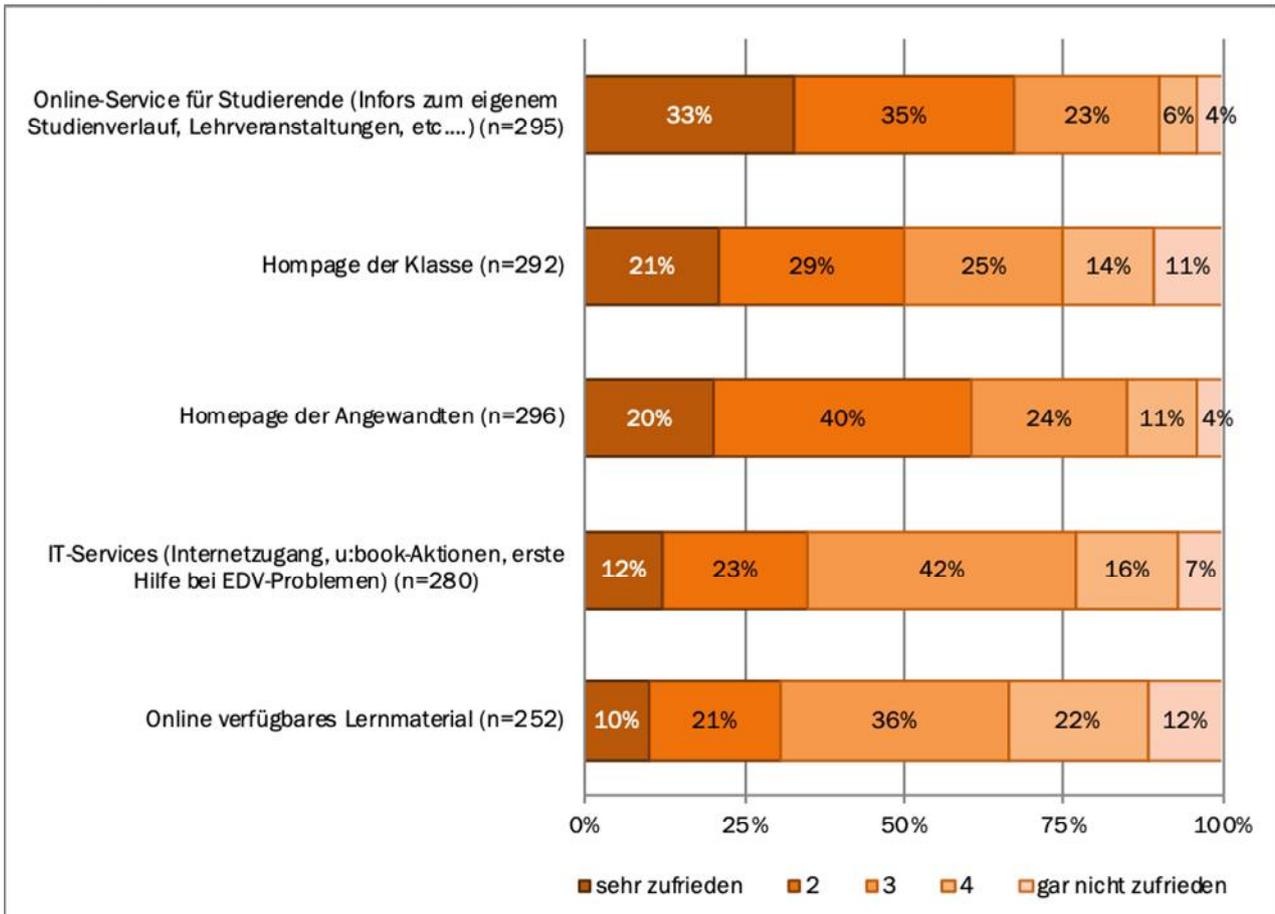
Im Weiteren wurden Feedbacks der Studierenden zur **informationstechnischen Ausstattung** eingeholt, die die Angewandte in den vergangenen Jahren um- und ausgebaut hat und in die sie weiterhin investiert. Die Online-Services, aus denen die Studierenden **Informationen zum eigenen Studienverlauf und zu Lehrveranstaltungen** beziehen, werden überwiegend als sehr gut bis gut eingeschätzt, lediglich eine kleine Gruppe von 10% äußert sich dazu (tendenziell) negativ (siehe Abbildung 24 auf der folgenden Seite).

Die **Homepages der Klassen** hingegen werden weniger gut bewertet, 50% haben hier eine (eher) positive Sicht und 25% einer (eher) negative. Die **Homepage der Angewandten als Gesamtinstitution** wird etwas besser bewertet, 60% waren mit ihr sehr zufrieden oder zufrieden.

Bezüglich der **IT-Services** (Erste Hilfe bei EDV-Problemen, Erleichterung von Computer- oder Software-Ankäufen, etc.) lässt sich anhand der Einschätzungen der AbsolventInnen Verbesserungspotenzial identifizieren. Lediglich 35% äußern dazu Zufriedenheit, und 23% äußern sich eher unzufrieden oder gar nicht zufrieden.

Mit der Verfügbarkeit von **Online-Lernmaterial** zeigten sich die AbsolventInnen unter allen betrachteten Gesichtspunkten am Wenigsten zufrieden. Es ist ein leichter Überhang von negativen Sichtweisen gegenüber positiven Sichtweisen zu verzeichnen. Freilich ist hier zu berücksichtigen, dass Online-Lehre bzw. Blended Learning nicht im Fokus der Angewandten liegen und für weite Teile der Lehre wohl kaum in Betracht kommen.

Abbildung 24: Informationstechnische Ausstattung



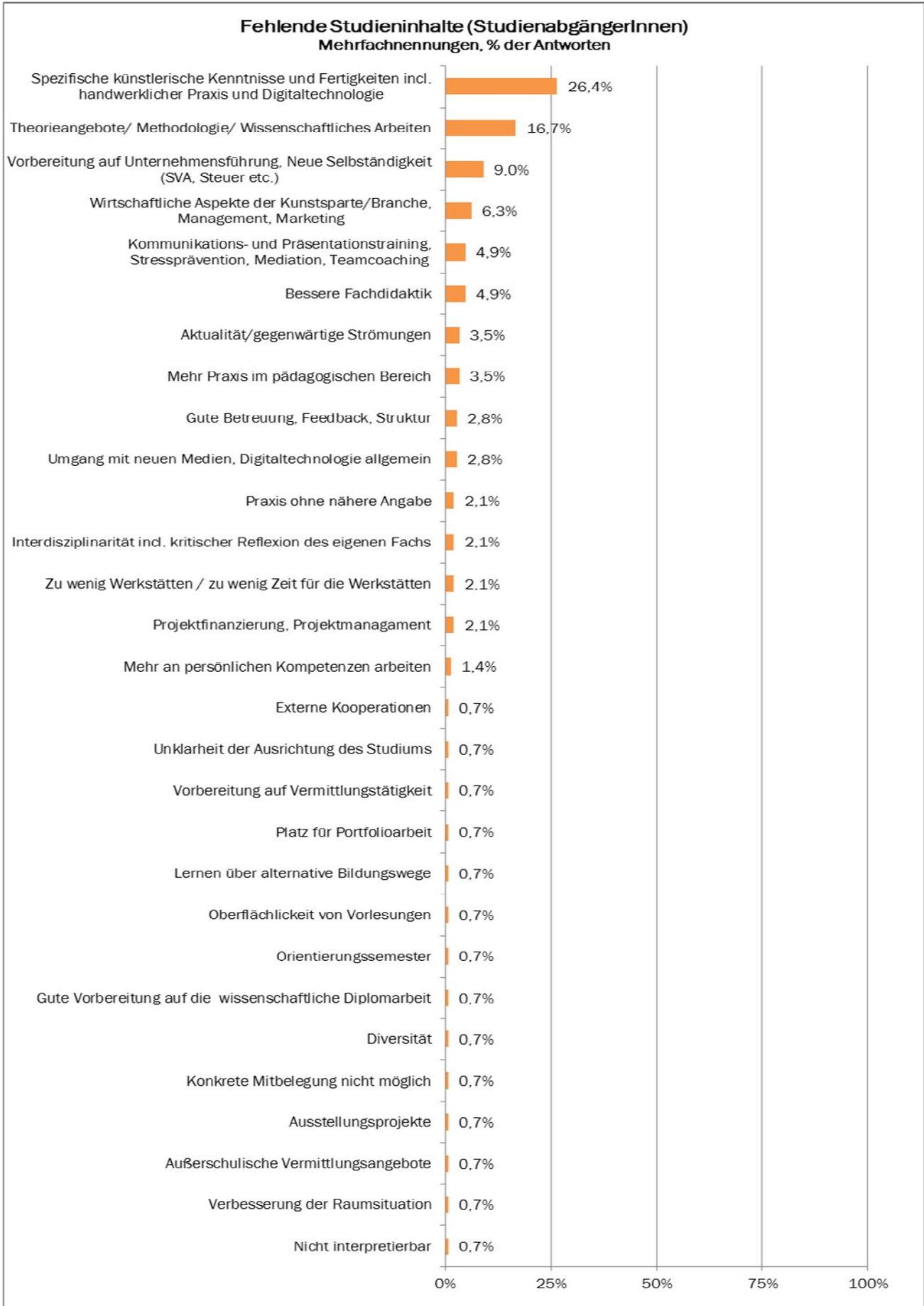
Quelle: Befragung bei Studienabschluss vom WS2015-SS2018

### 3.7 Studieninhalte

Die StudienabgängerInnen wurden ebenso wie die AbsolventInnen, die ihr Studium vor vier bis sechs Jahren beendet haben, danach gefragt, ob ihnen im Lauf ihres Studiums auch Studieninhalte abgegangen sind. Die Frage wurde jeweils offen gestellt, sodass die StudienabgängerInnen bzw. AbsolventInnen entsprechende Anliegen selbst formulieren konnten. Dabei bestand auch die Möglichkeit, mehrere unterschiedliche Studieninhalte zu benennen, die dem/der betreffenden Studierenden abgegangen sind (Mehrfachnennungen).

122 StudienabgängerInnen – das sind 40% der StudienabgängerInnen, von denen ausgefüllte Fragebögen erhalten wurden – machten Angaben zu Studieninhalten, die ihnen abgegangen sind bzw. aus ihrer Sicht noch stärker vermittelt hätten werden sollen. Da manche StudienabgängerInnen in ihren Antworten mehrere Themen gleichzeitig angesprochen haben, liegen insgesamt 144 Antworten vor. Dabei wird eine breite Palette an zusätzlich erwünschten Studieninhalten angesprochen. Das Gesamtbild, das sich in einer thematischen Gliederung aller Angaben quer über die Antworten aus den verschiedenen Studienrichtungen ergibt, wird in Abbildung 25 dargestellt.

Abbildung 25: Fehlende Studieninhalte 1 (offene Frage, Mehrfachnennungen)



Quelle: Befragung bei Studienabschluss vom WS2015-SS2018

- Am häufigsten (in 26% aller Antworten) angesprochen wurden hier spezifische künstlerische Kenntnisse und Fertigkeiten, wobei teilweise explizit auf handwerkliche Techniken Bezug genommen wird, und teils spezifische Digitaltechnologien genannt werden (z.B. Maya, 3DS-Max, Computerized Simulation Analyzing Tools, Robots in Architecture, fortgeschrittene Benutzung von Grafikprogrammen).
- Am zweithäufigsten angesprochen wurden Theorieangebote bzw. Vermittlungen von Methodologie oder wissenschaftlichem Arbeiten (17% aller Antworten).
- An dritter, vierter und fünfter Stelle folgen Studieninhalte in Bezug auf die wirtschaftliche, rechtliche und organisatorische Seite einer künftigen Berufsrealität. Die StudienabgängerInnen bringen hier drei Gesichtspunkte zum Tragen: eine Vorbereitung auf wirtschaftliche Selbständigkeit (9% aller Antworten); wirtschaftliche Aspekte der Kunstsparte oder Branche, in die das jeweilige Studium führt, einschließlich Management und / oder Marketing (6% aller Antworten); sowie Selbstkompetenzen, die das Reüssieren in der Berufsrealität unterstützen können, wie Kommunikations- und Präsentationstraining, Stressprävention, Mediation oder Teamcoaching (5% aller Antworten).

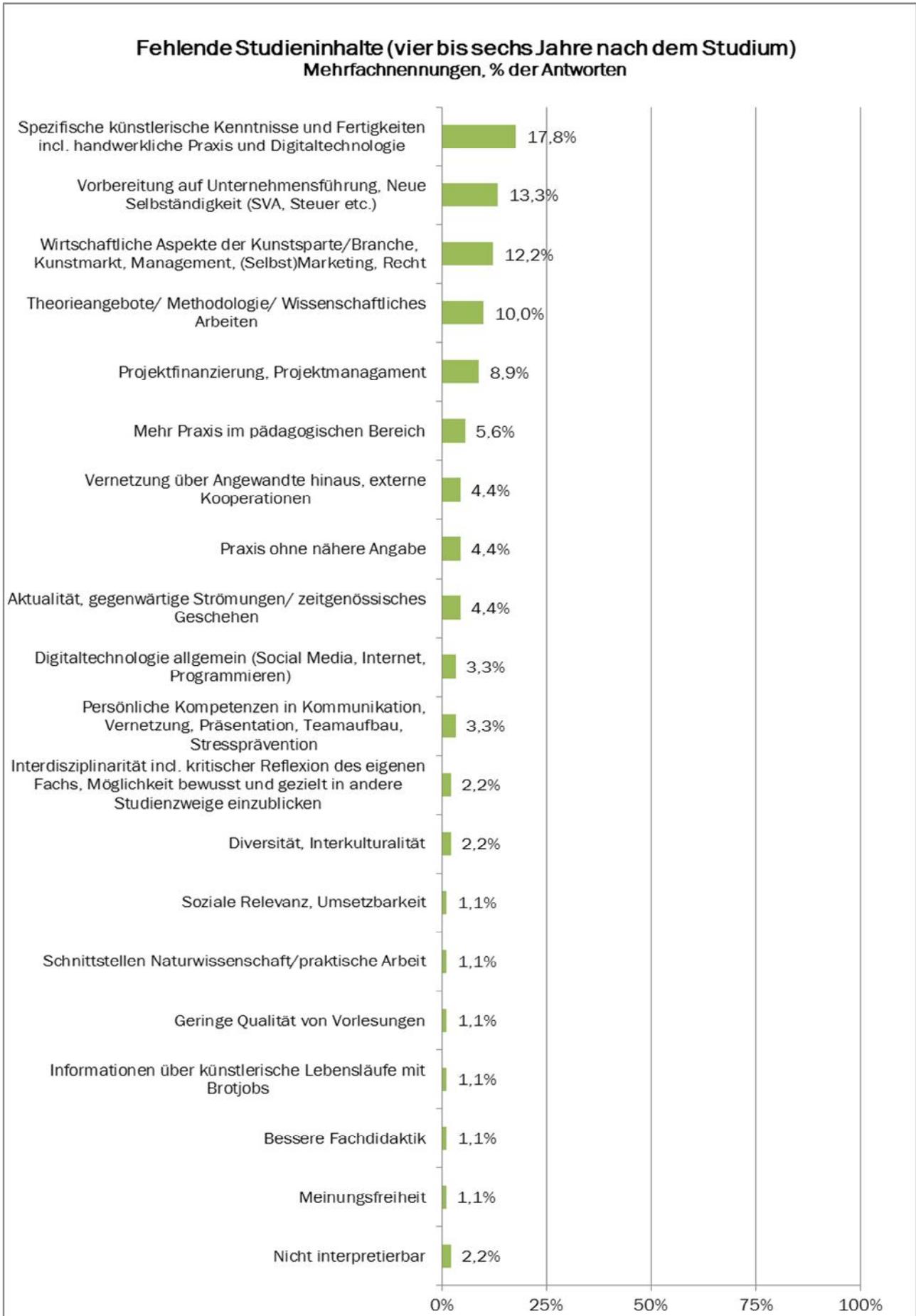
Darüber hinaus liegt eine Vielfalt von Aspekten vor, die von jeweils nur wenigen bzw. einzelnen StudienabgängerInnen vermisst wurden (0,7% der Antworten entspricht einer Nennung durch eine Person), und die der Abbildung 25 im Einzelnen entnommen werden können. Welche Themen innerhalb welcher Studienrichtungen angesprochen wurden, kann durch Spezialauswertungen auf Anfrage von Studienkommissionen bestimmt werden.

In den Antworten der **AbsolventInnen, vier bis sechs Jahre nach dem Studium**, bietet sich ein ähnliches Bild wie in denen der StudienabgängerInnen, das in Abbildung 26 auf der folgenden Seite dargestellt ist. Hier haben 35% aller RespondentInnen eine Angabe gemacht (66 Personen), und es liegen insgesamt 91 Benennungen von Studienhalten vor, die den AbsolventInnen im Rückblick abgegangen sind.

- Auch unter den AbsolventInnen stehen spezifische künstlerische Kenntnisse und Fertigkeiten, einschließlich handwerklicher Techniken und/oder spezifischer Digitaltechnologien an erster Stelle, wenn auch mit etwas geringerer Häufigkeit (18% aller Antworten).
- Dahinter folgen – häufiger als bei den StudienabgängerInnen – eine Vorbereitung auf Unternehmensführung bzw. Selbständigkeit (13% der Antworten) sowie wirtschaftliche Aspekte der Kunstsparte, des Kunstmarkts bzw. einer Branche (12% aller Antworten). Daneben tritt vor dem Hintergrund einer mehrjährigen beruflichen Tätigkeit Projektfinanzierung und Projektmanagement als spezifische Thematik hervor (9% aller Antworten).

Die breite Palette an Studieninhalten, die nur wenigen oder einzelnen AbsolventInnen abgegangen sind, kann im Einzelnen der Abbildung 26 entnommen werden. Dabei entspricht 1,1% einer Antwort von einer Person. Spezialauswertungen für einzelne Studienrichtungen können auf Anfrage durchgeführt werden.

Abbildung 26: Fehlende Studieninhalte 2 (offene Frage, Mehrfachnennungen)



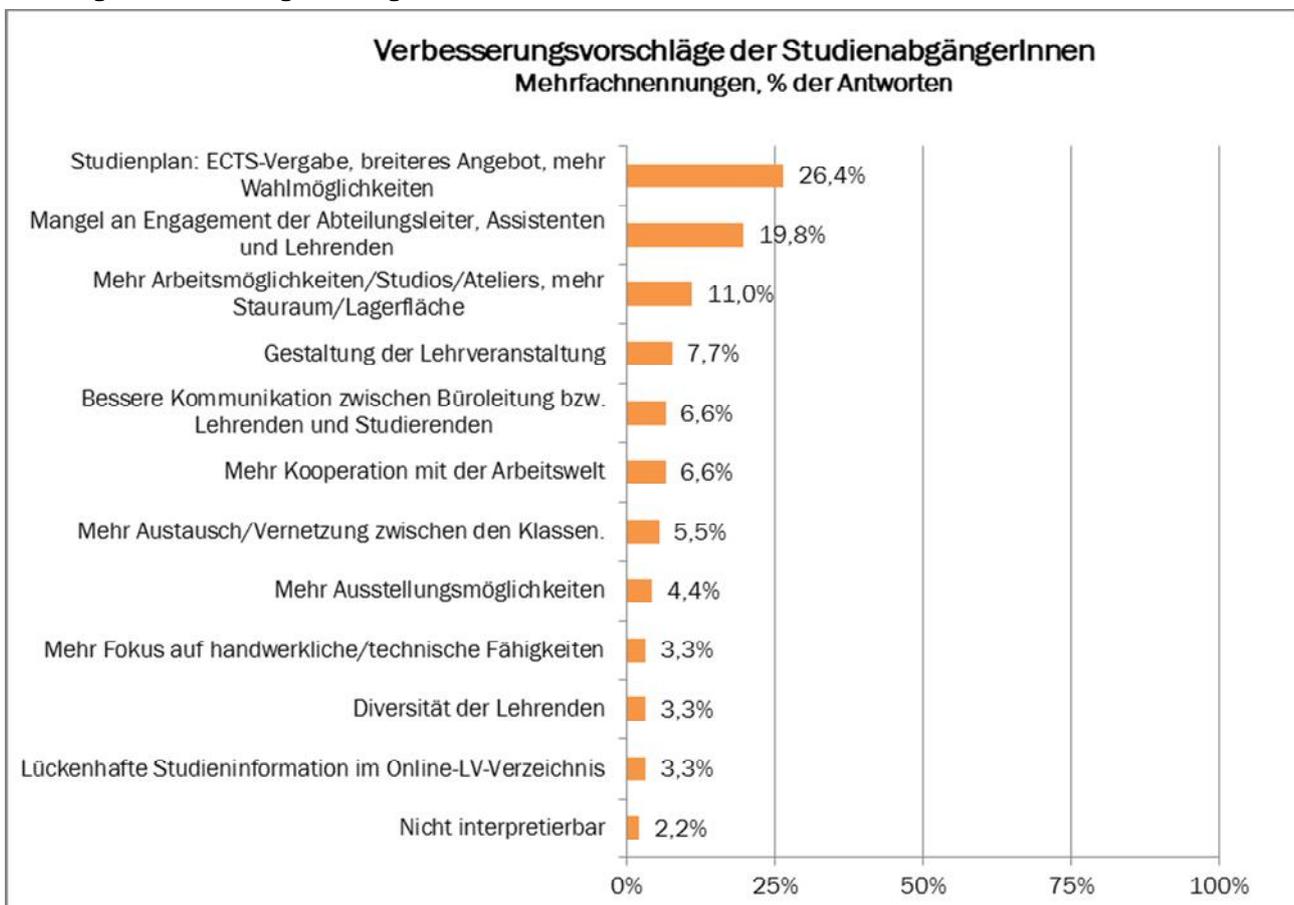
Quelle: Befragung vier bis sechs Jahre nach Studienabschluss (Abschlussjahrgänge WS2011-SS2014)

Zusätzlich zu allen abgefragten Themen wurde den StudienabgängerInnen auch noch die Möglichkeit geboten, **Verbesserungsvorschläge** für das von ihnen durchlaufene Studium zu unterbreiten. 76 StudienabgängerInnen bzw. 24,8% der RespondentInnen der Studienabgangsbefragung unterbreiteten insgesamt 91 Vorschläge.

- Am häufigsten beziehen sich diese Vorschläge auf Veränderungen des Studienplans. Angesprochen sind dabei Aspekte wie die Breite des Fächerangebots, erweiterte Wahlmöglichkeiten, mehr Klarheit im Lehrplan oder ECTS-Zumessungen zu Abschnitten des Curriculums (26% aller Antworten).
- Am zweithäufigsten wird auf ein aus Sicht der betreffenden StudienabgängerInnen mangelndes Engagement im Lehrkörper hingewiesen (20% aller Antworten). Dabei werden teils auch AbteilungsleiterInnen genannt.
- An dritter Stelle stehen schließlich Wünsche nach noch besseren Arbeitsmöglichkeiten (11% aller Antworten). Gesprochen wird hier von mehr Arbeitsmöglichkeiten zu lehrveranstaltungsfreien Zeiten, auch in Werkstätten, von mehr Arbeitsplätzen mit besserer Ausstattung, von „sinnvollen Arbeitsplätzen, an denen man Arbeiten liegen lassen kann“, oder auch von „mehr Studios/Ateliers“.

Die Verbesserungsvorschläge der StudienabgängerInnen erstrecken sich darüber hinaus auf 8 weitere, aber seltener genannte Themenbereiche, die der Abbildung 27 entnommen werden können. Dabei entsprechen 3,3% drei Antworten. Welche Verbesserungsvorschläge in Bezug auf die Erfahrung mit welchen Studien unterbreitet wurden, kann durch Spezialauswertungen auf Anfrage von Studienkommissionen hin ausgewiesen werden.

Abbildung 27: Verbesserungsvorschläge

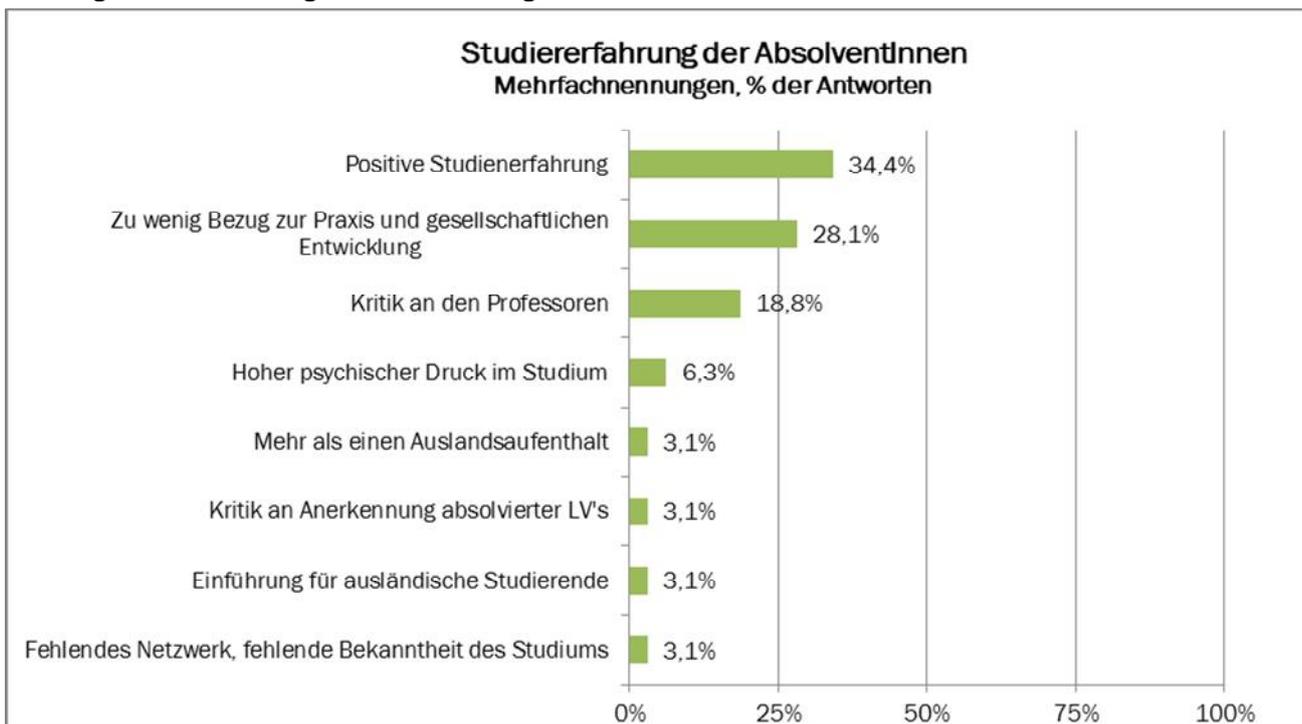


Quelle: Befragung bei Studienabschluss vom WS2015-SS2018

Die AbsolventInnen hatten Gelegenheit, ihre Erfahrungen mit dem durchlaufenen Studium in eigenen Worten gesamthaft zu kommentieren. 34 AbsolventInnen bzw. 18% aller RespondentInnen der AbsolventInnenbefragung gaben einen solchen Kommentar ab. Da gelegentlich mehrere Themen gleichzeitig angesprochen wurden, liegen insgesamt 39 Antworten vor.

- Am häufigsten werden dabei ausdrücklich positive Erfahrungen mit dem Studium ausgedrückt (34% aller Antworten). Stellvertretend für diesen Typ mögen hier folgende Zitate stehen: „Die Angewandte war ein guter Ort, um mit interessanten Menschen in Kontakt zu kommen, und hat mir sehr viel Freiheit in meiner Studiengestaltung erlaubt.“ „Ich habe für mich alles erhalten, was ich im Studium gesucht habe.“
- An zweiter Stelle stehen Antworten, in denen die AbsolventInnen zu ihrem vier bis sechs Jahre zurückliegenden Studium meinen, es hätte noch stärkeren Bezug zur Praxis bzw. zur gesellschaftlichen Entwicklung haben sollen (28% aller Antworten).
- Rund ein Fünftel der erhaltenen Antworten (19%) drückt Kritik an der ProfessorInnenschaft aus. Hier heißt es etwa, man hätte sich einen „engagierteren Professor“ gewünscht, der Professor sei „outdated“ gewesen, oder die Betreuung im künstlerischen Hauptfach sei „teilweise mangelhaft“ gewesen. Ein/e AbsolventIn schließlich greift zu starken Worten, indem sie/er meint, er/sie habe sich in einem „monarchischen System“ befunden.

Abbildung 28: Kommentierung der Studierererfahrung durch die AbsolventInnen

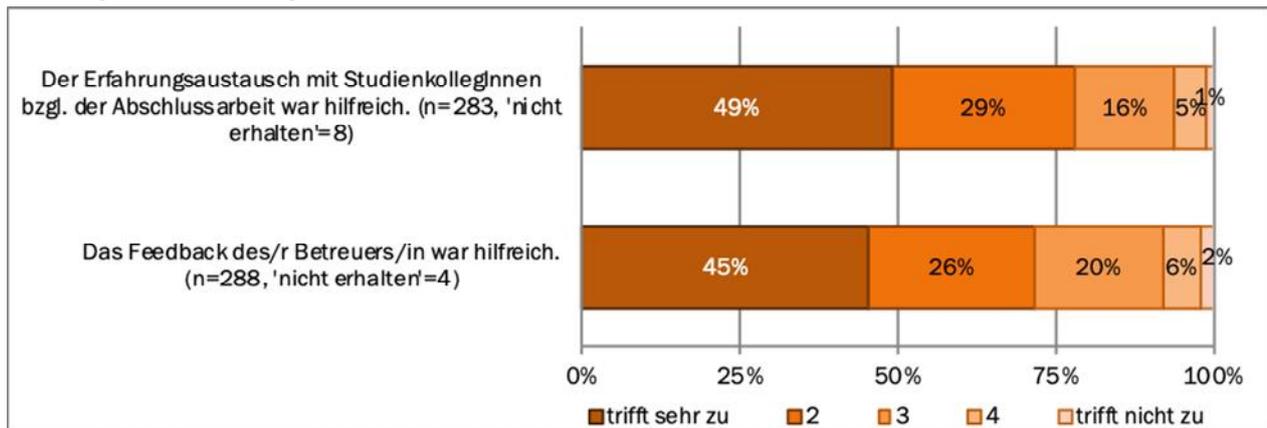


Quelle: Befragung vier bis sechs Jahre nach Studienabschluss (Abschlussjahrgänge WS2011-SS2014)

### 3.8 Abschlussarbeit

Bei der Erarbeitung der Abschlussarbeit wurde sowohl Feedback durch ihre BetreuerInnen als auch Erfahrungsaustausch mit StudienkollegInnen über weite Strecken als hilfreich erlebt. Nur marginale Minderheiten geben an, diese Unterstützungen nicht erhalten zu haben (siehe Abbildung 29). Der direkte Vergleich der beiden Arten der Unterstützung zeigt, dass der **Erfahrungsaustausch mit StudienkollegInnen tendenziell eine etwas größere Rolle gespielt hat als das Feedback durch die BetreuerInnen**. 71% bezeichnen das Feedback durch ihre BetreuerInnen als hilfreich (davon 45% „trifft sehr zu“), 78% den Erfahrungsaustausch mit StudienkollegInnen (davon 49% „trifft sehr zu“).

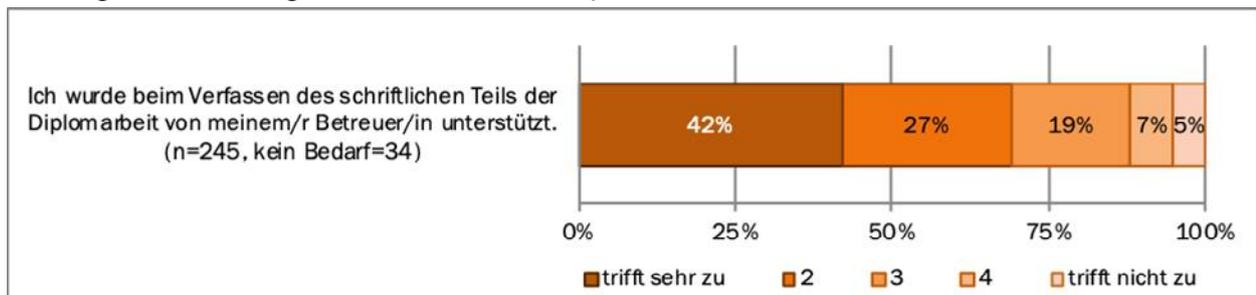
Abbildung 29: Unterstützung der Abschlussarbeit



Quelle: Befragung bei Studienabschluss vom WS2015-SS2018

Mehr als zwei Drittel (69%) der RespondentInnen geben an, **beim Verfassen des schriftlichen Teils der Diplomarbeit von Ihrer/m BetreuerIn unterstützt** worden zu sein (siehe Abbildung 30). 14% meinen, dass sie kaum oder nicht unterstützt wurden. Eine kleine Gruppe meint, hier keinen Bedarf an Unterstützung gehabt zu haben. Hier ließe sich die Frage aufwerfen, wie sich die Angewandte zu solchen Haltungen der Studierenden positionieren will.

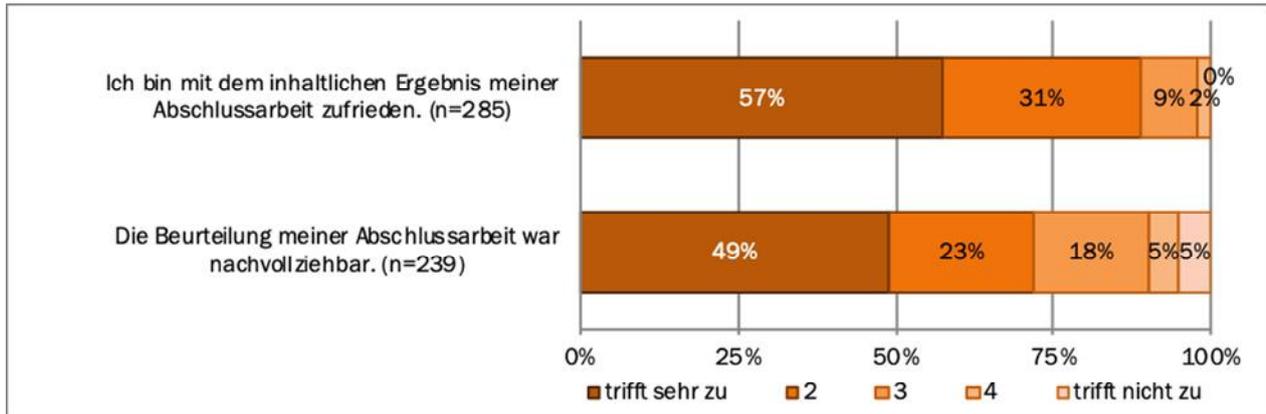
Abbildung 30: Unterstützung des schriftlichen Teils der Diplomarbeit



Quelle: Befragung bei Studienabschluss vom WS2015-SS2018

Mit dem **inhaltlichen Ergebnis der Abschlussarbeit** war die weitaus überwiegende Mehrheit der RespondentInnen (88%) sehr zufrieden oder eher zufrieden. Für knapp drei Viertel (72%) war die **Beurteilung der Abschlussarbeit nachvollziehbar** (siehe Abbildung 31). Es zeigt sich somit eine gelegentliche Diskrepanz zwischen den Perspektiven der Studierenden auf das von ihnen Erreichte bzw. ihre selbstgesetzten Ansprüche einerseits, und der Kommunikation zwischen Lehrenden und Studierenden über Erwartungen und Ansprüche andererseits.

Abbildung 31: Abschlussarbeit



Quelle: Befragung bei Studienabschluss vom WS2015-SS2018

Im Vergleich zu den Studienjahrgängen SS2013 - SS2015 ist in den vergangenen Jahren die **Zufriedenheit der AbsolventInnen mit ihrer Abschlussarbeit weiter angestiegen** (siehe Tabelle 19 im Anhang), nicht jedoch die Nachvollziehbarkeit der Beurteilung dieser Arbeiten.

## 4 Nach dem Studium

### 4.1 Beschäftigungsfähigkeit

Für die Analyse der Beschäftigungsfähigkeit der AbsolventInnen werden mehrere Gesichtspunkte herangezogen, die gerade der spezifischen Situation von künstlerischen Produktionsweisen Rechnung zu tragen vermögen. Indikatoren wie die Höhe des Einkommens oder die erreichte Position in einem Unternehmen erscheinen für KünstlerInnen nicht aussagekräftig. Die Analyse richtet sich vielmehr auf die Vielfältigkeit der in der Berufsausübung benötigten Kompetenzen und auf ein Bündel von Aktivitäten, die sich in ihrer Gesamtheit als Wege zum Berufserfolg ansprechen lassen. So geht es nicht zuletzt um die Frage, in welchem Ausmaß die im Studium erworbenen Kompetenzen in der Praxis angewendet werden, und mit welchen Schritten und Mitteln dies vollzogen wird. Für eine weitere Annäherung an die berufliche Situation von Jung-KünstlerInnen wird in Folge auch die Quelle der jeweils erzielten Einkünfte näher beleuchtet.

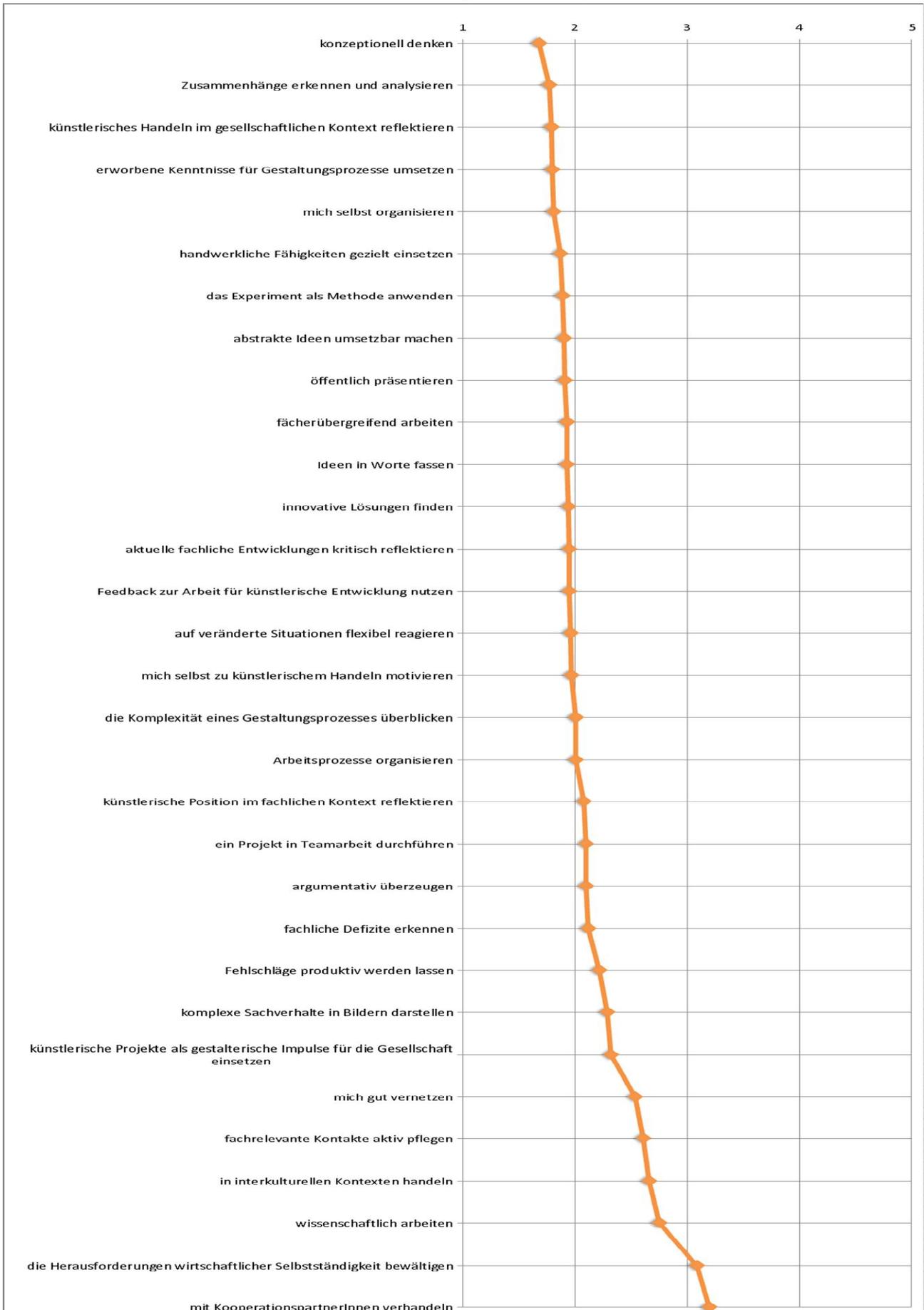
#### 4.1.1 Erworbene Kompetenzen

Besonderes Augenmerk in dieser Erhebung wurde auf die Bewertung der im Studium vermittelten Kompetenzen gelegt. Die entsprechenden Fragen wurden aus den Qualifikationsprofilen der einzelnen Curricula und den allgemeinen Zielsetzungen im Entwicklungsplan der Angewandten abgeleitet. Ebenso wurde auf eine Kontinuität der Fragen zwischen verschiedenen Wellen der regelmäßigen AbsolventInnen-Befragung geachtet.

Beim Studienabschluss ergeben sich **fast durchgängig positive Werte für die 33 verschiedenen abgefragten Kompetenzen** (siehe Abbildung 32 auf der folgenden Seite). Ganz vorne stehen in den Einschätzungen der AbsolventInnen konzeptionelles Denken, das Erkennen und Analysieren von Zusammenhängen, die Reflexion von künstlerischem Handeln im gesellschaftlichen Kontext, die Umsetzung von Kenntnissen in Gestaltungsprozessen sowie Selbstorganisation. Insgesamt 18 Kompetenzen werden im Gesamtdurchschnitt mit der Einschätzung „in sehr hohem Maß erworben“ oder „in hohem Maß erworben“ versehen. Am Schwächsten eingeschätzt wird der Erwerb von Kompetenzen, die Herausforderungen wirtschaftlicher Selbständigkeit zu bewältigen, sowie mit KooperationspartnerInnen zu verhandeln.

Der umseitigen Abbildung 32 können die Bewertungen der verschiedenen Kompetenzen im Detail entnommen werden. Zu einer genaueren Differenzierung sei auf Spezialauswertungen verwiesen, die für Teilbereiche des Hauses durchgeführt werden können und weitere Reflexionen anleiten können.

Abbildung 32: Erworbene Kompetenzen bei Studienabschluss („In welchem Maße haben Sie die folgenden Fähigkeiten während des Studiums erworben?“ 1=in sehr hohem Maße, 5=gar nicht; n=286)



Quelle: Befragung bei Studienabschluss vom WS2015-SS2018

## Erworbene Kompetenzen aus der Berufsperspektive

Im Folgenden wird das Ausmaß der erworbenen Kompetenzen ihrer Wichtigkeit in der Praxis gegenübergestellt. Die Basis für diesen Vergleich liefern die Einschätzungen derjenigen AbsolventInnen, die ihr Studium vor vier bis sechs Jahren beendet haben. Der Vergleich soll Aufschluss darüber geben, inwieweit die vermittelten Kompetenzen in der Praxis tatsächlich verwendet werden können bzw. die Vermittlung im Studium als ausreichend erachtet werden kann.

Mit mehrjährigem Abstand ergeben sich **etwas verhaltenere Einschätzungen zu den während des Studiums erworbenen Kompetenzen als unmittelbar nach Studienabschluss** (vgl. Abbildung 33 auf der folgenden Seite). Alle abgefragten – und durch die Angewandte in den Augen der AbsolventInnen auch vermittelten – Kompetenzen werden für die berufliche Praxis zwischen sehr wichtig und wichtig eingestuft. An oberster Stelle stehen nun Selbstorganisation, die Organisation von Arbeitsprozessen, flexibles Reagieren auf veränderte Situationen, Ideen in Worte fassen sowie die Bewältigung der Herausforderungen einer selbständigen wirtschaftlichen Tätigkeit. Am wenigsten Wichtigkeit für die Praxis wird wissenschaftlichem Arbeiten zugemessen, was auch mit den konkret eingeschlagenen Berufswegen der Gesamtheit aller AbsolventInnen zu tun haben wird.

Die Gegenüberstellung der **Wichtigkeit, die die AbsolventInnen bestimmten Kompetenzen aus ihren Erfahrungen heraus für die Praxis zumessen**, mit den Einschätzungen, wie gut diese Kompetenzen vermittelt wurden, zeigt unterschiedlich starke Übereinstimmungen. Den höchsten Deckungsgrad findet man hinsichtlich konzeptuellem Denken, der Nutzung von Feedback für die künstlerische Entwicklung, und einer Anwendung des Experiments als Methode.

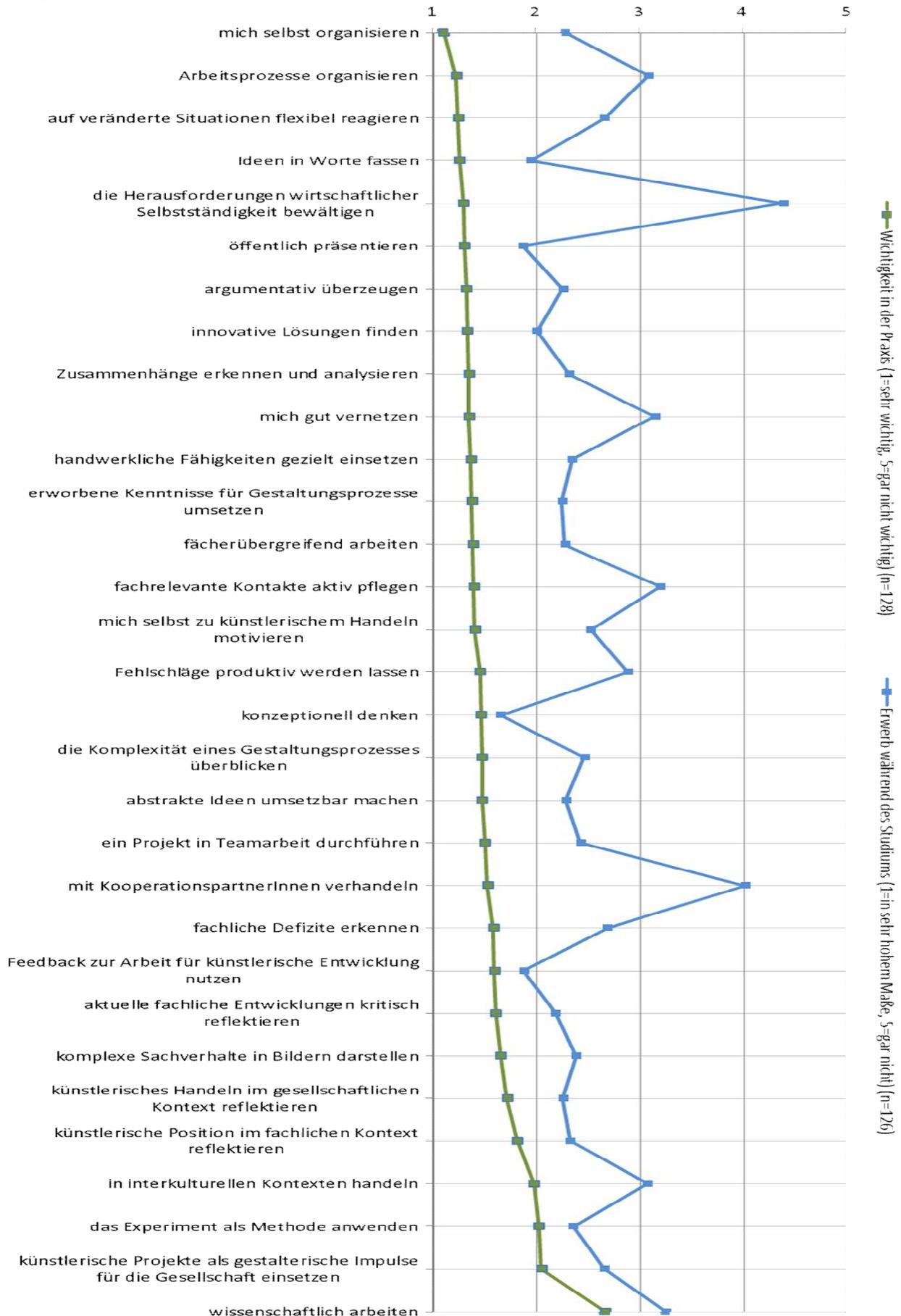
Die größten Übereinstimmungen von in der Praxis wichtigen Kompetenzen und im Studium erworbenen Kompetenzen liegen allerdings nicht bei denjenigen Kompetenzen, die die AbsolventInnen als die Wichtigsten für die Praxis erachten. Geht man von den in der Praxis wichtigsten Kompetenzen aus, so ergeben sich die höchsten Deckungsgrade mit im Studium erworbenen Kompetenzen für öffentliches Präsentieren, das Finden innovativer Lösungen sowie Ideen in Worte fassen.

Die größten Diskrepanzen in den Augen der AbsolventInnen ergeben sich hinsichtlich der Bewältigung der Herausforderungen einer selbständigen wirtschaftlichen Tätigkeit, dem Verhandeln mit KooperationspartnerInnen, der Organisation von Arbeitsprozessen sowie einer guten Vernetzung bzw. dem Pflegen von fachrelevanten Kontakten.

Betrachtet man ausschließlich den Kompetenzerwerb während des Studiums als solchen, werden insgesamt 7 der einbezogenen Kompetenzen mehrere Jahre nach dem Studium nicht im ausdrücklich positiven Bereich angesiedelt. Im Unterschied zu den Einschätzungen unmittelbar zu Studienabschluss ergeben die durchschnittlichen Einschätzungen mit mehreren Jahren Abstand eine deutlich negative Bewertung des Erwerbs von zwei unter allen Kompetenzen, die in die Untersuchung einbezogen waren.

Umgekehrt betrachtet ist festzuhalten, dass die **AbsolventInnen mehrere Jahre nach Beendigung ihres Studiums den Erwerb des weitaus überwiegenden Anteils der erworbenen Kompetenzen nach wie vor positiv betrachten**. Mit den umseitig dargestellten Daten liegt eine aktuelle Basis vor, um zu reflektieren, ob und wie bestimmte Kompetenzen in der vielfältigen Lehre der Angewandten künftig noch weiter gefördert werden können.

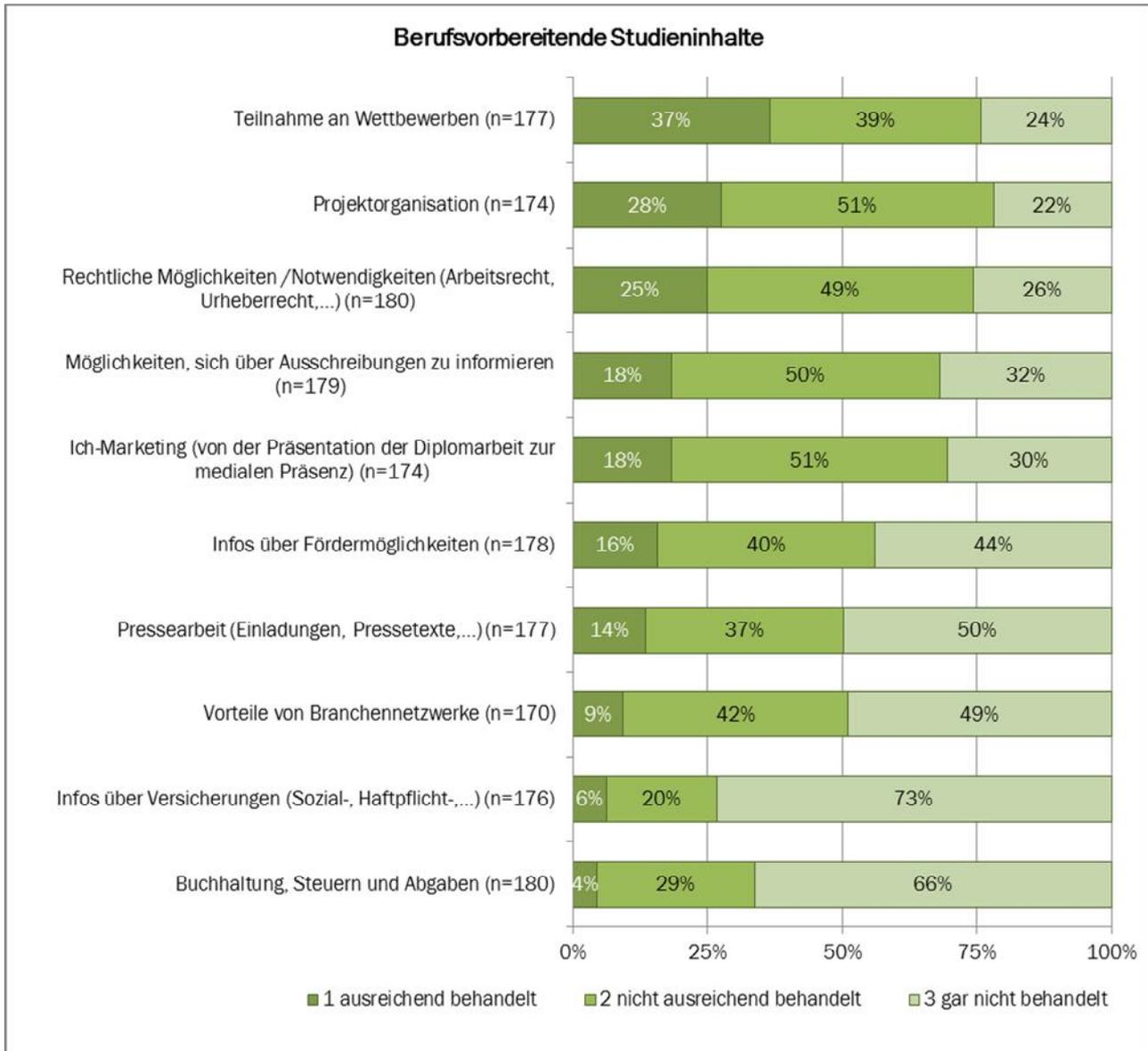
Abbildung 33 : Kompetenzerwerb und Wichtigkeit von Kompetenzen in der Praxis (Kompetenzen geordnet nach der Wichtigkeit, die ihnen die AbsolventInnen in der Praxis zumessen)



Quelle: Befragung vier bis sechs Jahre nach Studienabschluss (Abschlussjahrgänge WS2011-SS2014)

Im Anschluss wird detaillierter auf einige **Kenntnisse** eingegangen, die gerade eine **selbständige Karriere** und beruflichen Erfolg im oft **kleinteiligen Kunstbetrieb** befördern können. Über ein Drittel der Befragten ist hier der Ansicht, dass im Zuge des Studiums die Teilnahme an Wettbewerben ausreichend behandelt wurde. Am zweitbesten schneiden Kenntnisse zur Projektorganisation ab. Am schlechtesten schätzen die AbsolventInnen die Behandlung von Buchhaltung, Steuern und Abgaben sowie von Versicherungen ein. Dies korrespondiert direkt mit den bereits dargestellten Einschätzungen, auf die Herausforderungen einer wirtschaftlichen Selbständigkeit in der beruflichen Praxis nicht gut vorbereitet zu sein. Insgesamt zeigt sich für alle einbezogenen Aspekte, dass der Anteil an AbsolventInnen überwiegt, die die jeweiligen Kenntnisse als „nicht ausreichend behandelt“ oder „nicht behandelt“ einschätzen.

Abbildung 34: „Wurden die folgenden Inhalte während Ihres Studiums für Sie ausreichend behandelt?“



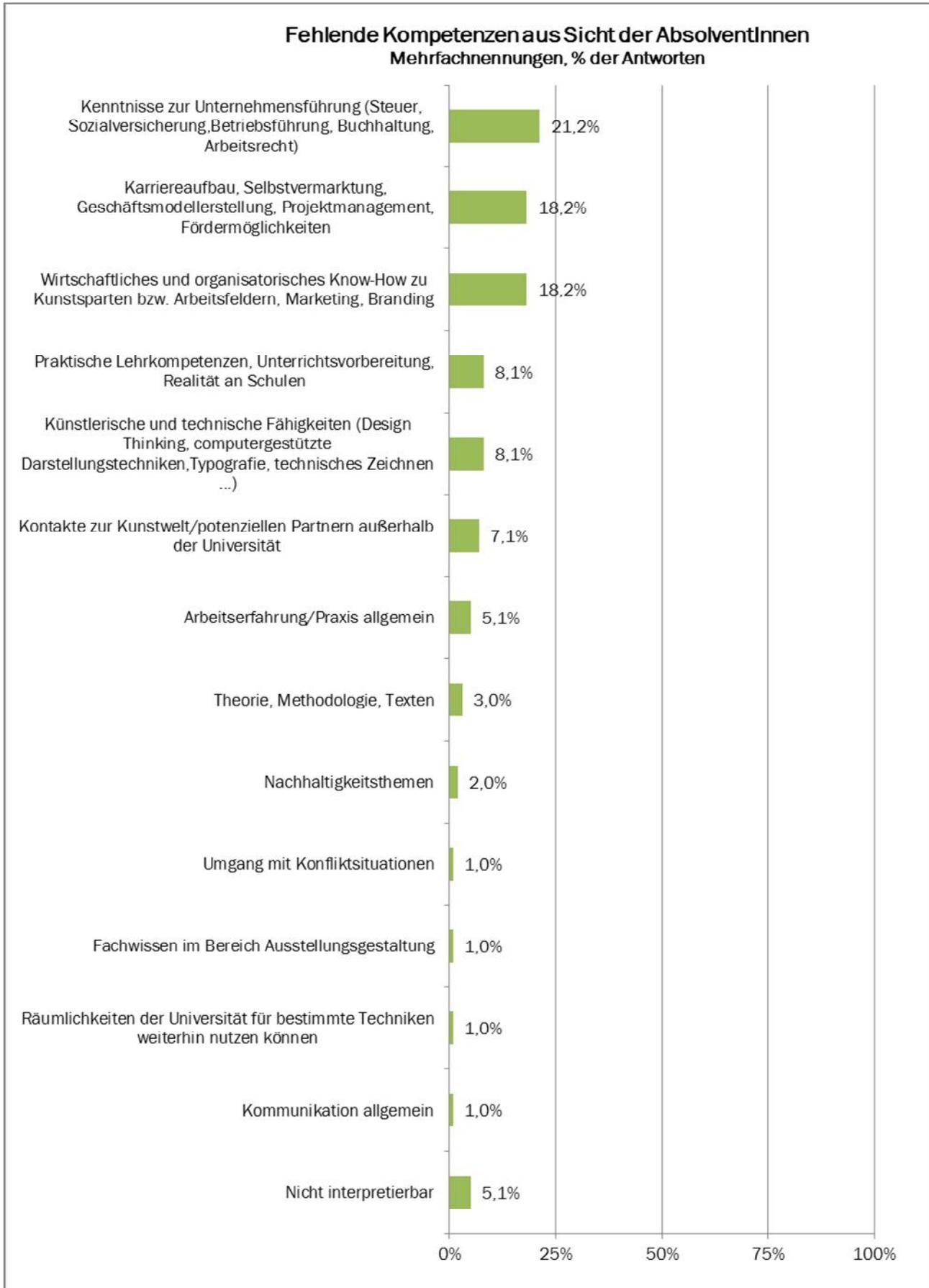
Quelle: Befragung vier bis sechs Jahre nach Studienabschluss (Abschlussjahrgänge WS2011-SS2014)

Zusätzlich zu den Fragen zu erworbenen Kompetenzen, in denen den AbsolventInnen vorformulierte Gesichtspunkte zur Bewertung vorgegeben waren, wurden sie ergänzend auch gebeten, in eigenen Worten etwaige fehlende Kompetenzen zu benennen. Mehr als ein Drittel der AbsolventInnen, die den Fragebogen beantwortet haben, hat von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht (99 Angaben von 39% der insgesamt 187 RespondentInnen). In diesen Angaben stehen Themen einer guten Arbeitsfähigkeit in wirtschaftlich-organisatorischer Hinsicht klar im Vordergrund (vgl. Abbildung 35 auf der folgenden Seite).

Aus den verschiedenen Formulierungen, die die AbsolventInnen zu dieser Thematik gewählt haben, lassen sich drei Perspektiven identifizieren: 21% der Antworten beinhalten Kompetenzen, die sich mit einer Unternehmensführung verbinden. Hierhin fallen etwa Kenntnisse zum Steuerwesen, zur Sozialversicherung, zur Buchhaltung oder zur Betriebswirtschaft. 18% der Antworten beziehen sich auf Karriereaufbau bzw. Selbstvermarktung, wobei auch Begriffe wie „Geschäftsmodellerstellung“ eingesetzt werden und Kenntnisse zu Fördermöglichkeiten oder zu Projektmanagement genannt werden. Ebenfalls 18% stellen wirtschaftliches und organisatorisches Know-How zu bestimmten Kunstsparten bzw. Arbeitsfeldern in den Mittelpunkt. Thematisiert werden hier etwa Produktpreiskalkulationen oder Produktbeschaffungen, Informationen über den Kunstmarkt oder „echte Arbeit in echten Büros“.

Neben den wirtschaftlich-organisatorischen Thematiken eines Erfolgs im Berufsleben wurden von den AbsolventInnen auch 11 weitere Themen angesprochen, die allerdings im Gesamtbild eine untergeordnete Rolle spielen. Sie können der Abbildung 35 im Einzelnen entnommen werden (dabei entspricht 1% einer/m Befragten).

Abbildung 35: Fehlende Kompetenzen



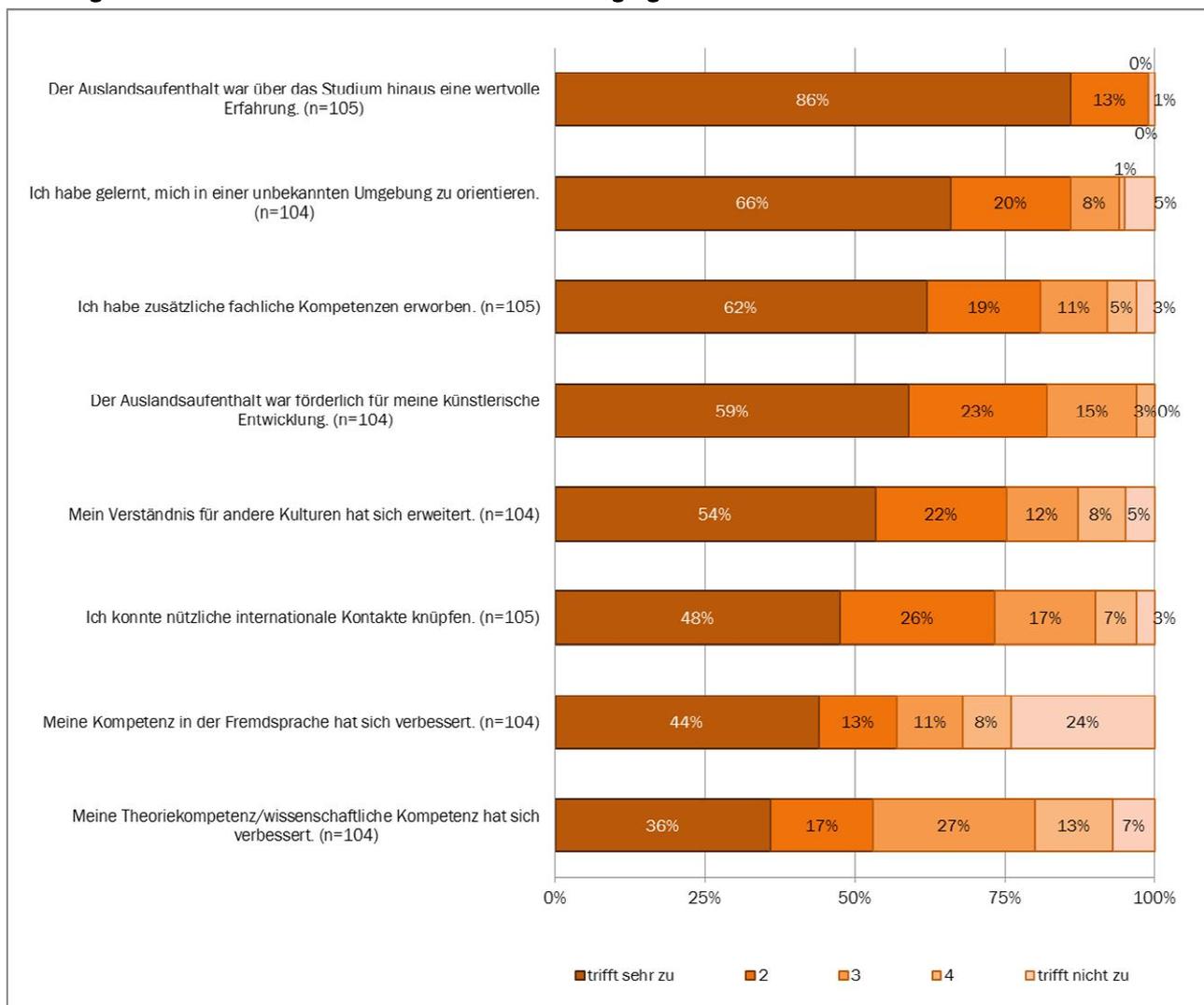
Quelle: Befragung vier bis sechs Jahre nach Studienabschluss (Abschlussjahrgänge WS2011-SS2014)

### 4.1.2 Auslandserfahrung

Der Auslandsaufenthalt<sup>9</sup> wird von denjenigen RespondentInnen zu Studienabschluss, die einen Auslandsaufenthalt absolviert haben, fast durchgängig als **wertvolle Erfahrung** empfunden (dies trifft für 99% sehr oder tendenziell zu). Die betreffenden AbsolventInnen haben in hohem Maß gelernt, sich in einer anderen Umgebung zu orientieren. 81% sind der Ansicht, dass sie im Zuge ihres Auslandsaufenthalts ihre **Kompetenzen erweitern** konnten, und 82%, dass der Auslandsaufenthalt ihrer **künstlerischen Entwicklung förderlich** war (vgl. Abbildung 36).

Darüber hinaus werden weitere positive Wirkungen eines absolvierten Auslandsaufenthalts bestätigt, wenn auch nicht ganz im selben Maß. Das Verständnis für andere Kulturen wurde für immerhin rund drei Viertel erweitert, und beinahe ebenso viele konnten nützliche internationale Kontakte knüpfen. Vergleichsweise am wenigsten trug der Auslandsaufenthalt zur Verbesserung der jeweiligen Fremdsprache sowie zur Theorie- bzw. wissenschaftlichen Kompetenz bei, doch gab es auch hier noch für fast die Hälfte positive Effekte.

Abbildung 36: Effekte des Auslandsaufenthalts unter StudienabgängerInnen

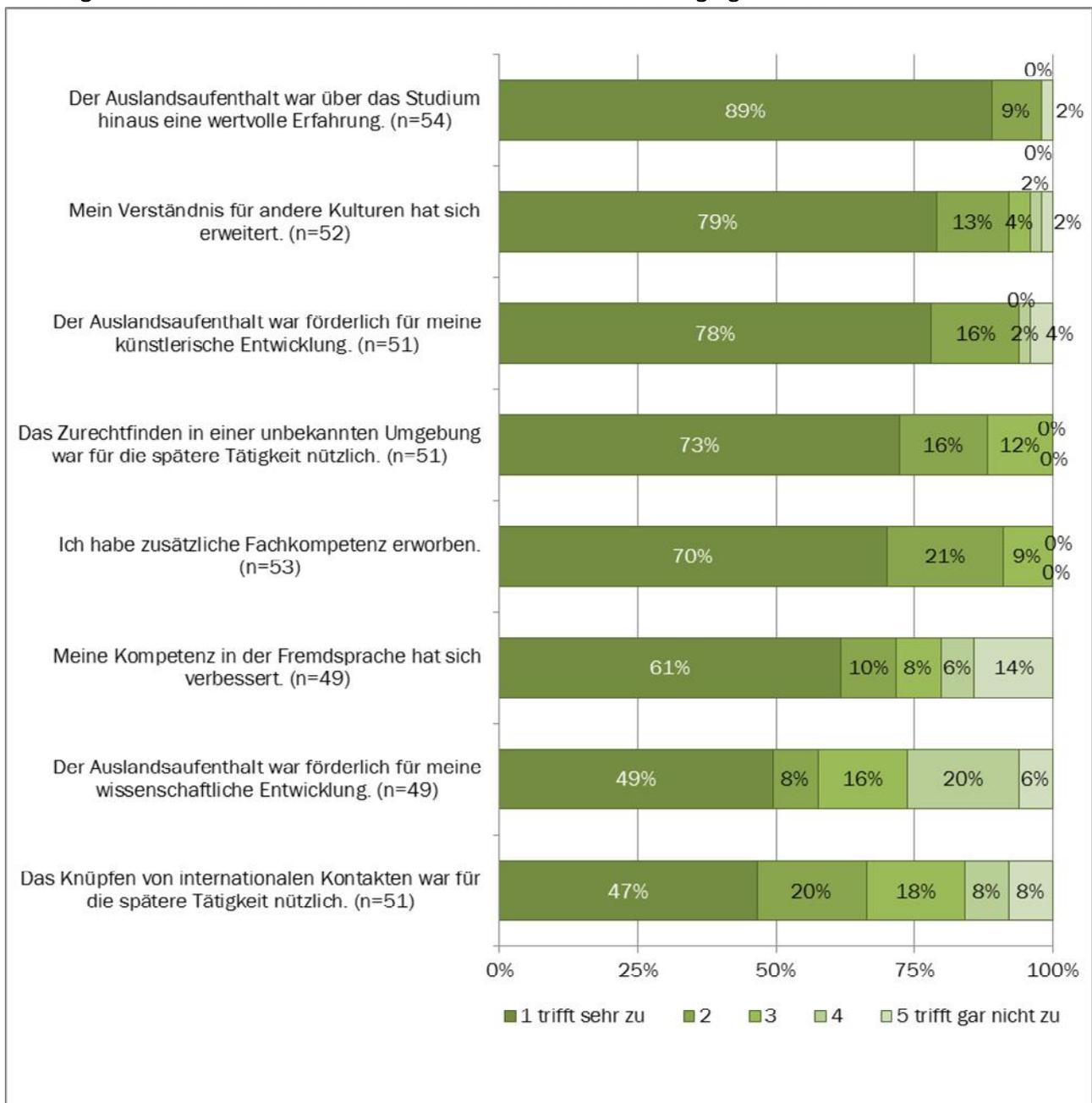


Quelle: Befragung bei Studienabschluss vom WS2015-SS2018

<sup>9</sup> Auf die Häufigkeit von Auslandsaufenthalten sowie auf Gründe, warum bei einem Teil der AbsolventInnen Auslandsaufenthalte unterblieben sind, wird in Kapitel 2.4 eingegangen.

Vier bis sechs Jahre nach Studienabschluss wird die Erfahrung mit einem Auslandsaufenthalt recht ähnlich eingeschätzt. Er wird fast durchgängig als eine wertvolle Erfahrung erachtet (98%). Der weitaus überwiegende Teil sieht dadurch die eigene künstlerische Entwicklung gefördert (94%), die eigene Fachkompetenz erweitert (91%) und/oder das Verständnis für andere Kulturen erweitert (92%). Zudem konnte für die spätere Tätigkeit gelernt werden, sich in unbekanntem Umgebungen zurecht zu finden und/oder eine Fremdsprache besser zu beherrschen. Für Kontakte für die spätere Tätigkeit oder die wissenschaftliche Entwicklung hat der Auslandsaufenthalt vergleichsweise weniger bewirkt, doch bewegen sich auch die diesbezüglichen Einschätzungen im positiven Bereich. Eine förderliche Wirkung des Auslandsaufenthalts fällt zwar für die wissenschaftliche Entwicklung weniger stark aus als für die anderen angeführten Faktoren, doch zeigt ein Vergleich mit den drei vorangegangenen Jahrgängen (WS2008-SS2011) eine Verstärkung der Wirkung im jüngsten Zeitraum (siehe Tabelle 23 im Anhang).

Abbildung 37: Effekte des Auslandsaufenthalts vier bis sechs Jahre nach Beendigung des Studiums



Quelle: Befragung vier bis sechs Jahre nach Studienabschluss (Abschlussjahrgänge WS2011-SS2014)

### 4.1.3 Künstlerische Praxis

Die Arbeitssituation unmittelbar nach Studienabschluss stellt sich für AbsolventInnen der Angewandten äußerst vielfältig dar. „Den“ klassischen Berufsweg für AbsolventInnen gibt es dabei nicht. Nicht zuletzt bewegen sich die AbsolventInnen auch ganz selbstverständlich in beruflichen Feldern, die primär anderen Studienrichtungen zuzuordnen wären. Die Kombination unterschiedlicher Kenntnisse zur Ergreifung neuer Möglichkeiten bzw. zur Gestaltung innovativer Tätigkeitsprofile spielt ebenfalls eine deutliche Rolle.

Um dieser Vielfältigkeit der Betätigungsfelder gerecht zu werden, enthält der eingesetzte Fragebogen eine große Auswahl an beruflichen Aktivitäten, aus denen die Befragten mehrere auswählen konnten (Mehrfachnennungen). Die Prozentwerte in Tabelle 1 auf der folgenden Seite geben den Anteil jener antwortenden AbsolventInnen an, die die jeweilige Aktivität alleine oder neben anderen Aktivitäten genannt haben.

Zur besseren Übersicht wurden die abgefragten Aktivitäten in vier Gruppen zusammengefasst:

- Erwerbstätigkeiten und Stipendien;
- Aktivitäten zur Veröffentlichung künstlerischer Werke sowie zur Kunstvermittlung;
- Aktivitäten zur Finanzierung der künstlerischen Tätigkeit;
- Aktivitäten zur Weiterbildung.

**Die Daten zeigen, dass zahlreiche AbsolventInnen der Angewandten rasch in eine berufliche Aktivität hineinfließen.** Bereits während des Studiums waren **sechs von zehn der StudienabgängerInnenInnen an einer fachadäquaten Stelle (erwerbs)tätig**. 44% haben Aufträge auf Werkvertragsbasis erhalten und ausgeführt. Ein Fünftel hat sich bereits selbständig gemacht, und ebenfalls ein Fünftel hat ein staatliches Stipendium erhalten. Darüber hinaus haben die Studierenden in beträchtlichen Anteilen an Wettbewerben teilgenommen, sich für Preise beworben oder um eine Projektförderung bzw. Mittel aus einem für sie zugänglichen Förderprogramm angesucht.

Bemühungen um die **Veröffentlichung eigener Werke** spielen vor allem in der Form eine wesentliche Rolle, dass 59% an Ausstellungen teilgenommen haben. Mehr als ein Viertel gibt an, dass bereits eigene Werke in Magazinen veröffentlicht wurden, und 12%, dass Werke in Kunstzeitschriften behandelt wurden. 4% sind mit einem oder mehreren Werken bereits in Museen vertreten.

Die Studien der angewandten Kunst sind also dadurch gekennzeichnet, dass von wesentlichen Teilen der StudentInnenschaft schon während des Studiums mit beruflichen Aktivitäten begonnen wird und/oder Aktivitäten zur Finanzierung der künstlerischen Tätigkeit ergriffen werden.

Zugleich wird ersichtlich, dass die Hälfte der AbsolventInnen während des Studiums einem „Job“ unabhängig von ihrer Qualifikation nachgegangen ist, um ihren Lebensunterhalt zu bestreiten.

Tabelle 1: Aktivitäten zur Berufsergreifung während der Studienzeit (Mehrfachnennungen, n=277)

„Welche der folgenden Aktivitäten haben Sie während der Studienzeit außerhalb des Studiums gesetzt?“ (Mehrfachnennung)	Anzahl Nennungen	% der Fälle
<b>Erwerbstätigkeiten / Stipendien</b>		
Fachadäquate Stelle	167	60%
habe in einem Designbüro gearbeitet	44	16%
habe bei einer Produktion mitgearbeitet	40	14%
habe als LehrerIn gearbeitet	36	13%
habe in einem Architekturbüro gearbeitet	31	11%
war AssistentIn einer im Fachbereich etablierten Person (Künstleratelier)	26	9%
habe in einem Grafikbüro gearbeitet	25	9%
habe in einer Werbeagentur gearbeitet	19	7%
war Lehrbeauftragte/r an einer tertiären Bildungseinrichtung	15	5%
habe in einer Sammlung als RestauratorIn gearbeitet	12	4%
habe eine Bühnenassistenz ausgeführt	6	2%
habe eine Bühnenhospitantz ausgeführt	4	1%
habe in einem Landschaftsarchitekturbüro gearbeitet	3	1%
habe Aufträge auf Werkvertragsbasis angenommen	121	44%
habe mich selbstständig gemacht (KleinunternehmerIn)	52	19%
habe ein staatliches Stipendium erhalten	56	20%
habe ein nicht staatliches Stipendium erhalten	21	8%
hatte einen Job unabhängig von meiner Qualifikation um meinen Lebensunterhalt zu bestreiten	138	50%
<b>Veröffentlichung eigener Werke / Kunstvermittlung</b>		
habe an Ausstellungen teilgenommen	162	59%
Werk(e) von mir ist/sind in Magazinen veröffentlicht worden	75	27%
war in der Kunstvermittlung tätig (z.B. Museum, Galerie,...)	43	16%
war kuratorisch tätig	37	13%
Werk(e) von mir wurde(n) in einer Kunstzeitschrift behandelt	33	12%
Werk(e) von mir ist/sind auf Messen vertreten	22	8%
Werk(e) von mir ist/sind in Sammlungen vertreten	21	8%
habe ein Produkt entworfen, das produziert wird	19	7%
habe an einer Modeschau bzw. Showroom teilgenommen	17	6%
bin in einer Galerie vertreten	16	6%
Werk(e) von mir ist/sind in Museen vertreten	12	4%
<b>Aktivitäten zur Finanzierung</b>		
habe an Wettbewerben teilgenommen	123	44%
habe mich für einen Preis beworben	105	38%
habe an Ausschreibungen teilgenommen	88	32%
habe um eine Projektförderung angesucht	81	29%
habe mich für ein Förderprogramm beworben	58	21%
habe um Ankauf meiner Werke angesucht (Bund, Land)	20	7%
habe Fundraising betrieben	8	3%
habe einen Subventionsantrag gestellt	6	2%
<b>Aktivitäten in der Wissenschaft</b>		
habe an einer Fachkonferenz teilgenommen	30	11%
ein Artikel über meine Arbeit wurde in einem Fachjournal publiziert	28	10%
habe über meine Arbeit auf einer Konferenz referiert	23	8%
habe an einem Forschungsprojekt mitgearbeitet	18	7%

Quelle: Befragung bei Studienabschluss vom WS2015-SS2018

#### 4.1.4 Beschäftigungstypen

Im Folgenden wird auf die Beschäftigungslage und die künstlerische Praxis eingegangen, wie sie sich im Zeitraum von vier bis sechs Jahren nach Studienabschluss darstellt. Zunächst werden die vielfältigen Aktivitäten und Erwerbsformen der AbsolventInnen in detaillierter Weise dargestellt (siehe Tabelle 2 auf der folgenden Seite). Wie im vorangegangenen Kapitel handelt es sich um Aktivitäten, die teils alleine und teils gemeinsam mit anderen Aktivitäten gesetzt wurden (Mehrfachnennungen). Anschließend werden die komplexen Berufssituationen zu drei Beschäftigungstypen zusammengefasst, die sich hinsichtlich der Konfiguration der einzelnen Aktivitäten ähnlich sind (siehe Tabelle 3 und Tabelle 4 auf Seite 52).

Wie die Daten zeigen, gehört zum Alltag der künstlerischen Praxis dreierlei: In Angestelltenverhältnissen oder in der Selbstständigkeit die eigene Qualifikation einzusetzen, die eigenen Werke zu präsentieren, und nach Finanzierungsmöglichkeiten für das eigene Schaffen zu suchen (siehe Tabelle 2 auf der folgenden Seite).

Innerhalb von vier bis sechs Jahren nach Studienabschluss waren **vier Fünftel (79%) der AbsolventInnen an einer oder mehreren fachadäquate(n) Stelle(n) tätig**. Mit fachadäquater Stelle sind Erwerbstätigkeiten angesprochen, die direkt mit den im Studium erworbenen Fähigkeiten zu tun haben, wie z. B. eine Stelle in einem Design-, Architektur-, Grafik- oder Werbeagenturbüro, eine Produktionsmitarbeit, eine Stelle als AssistentIn bei einer im Fachbereich etablierten Person (Künstleratelier) oder eine Stelle als LehrerIn oder RestauratorIn.

Die  **Hälfte der AbsolventInnen** hat den **Weg in die Selbstständigkeit** eingeschlagen (KleinunternehmerInnen) – eine deutlich höhere Quote als unmittelbar nach Studienabschluss – und/oder auf Werkvertragsbasis gearbeitet. Staatliche und nicht-staatliche Stipendien spielen eine ganz ähnliche Rolle wie unmittelbar nach Studienabschluss bzw. während des Studiums (mit 18% bzw. 9%).

In der Mehrzahl beteiligten sich die AbsolventInnen in den Jahren nach Studienabschluss an **Ausstellungen** (58%), vergleichsweise seltener wurden **Arbeiten in Magazinen veröffentlicht** (41%). Freilich liegt letzterer Wert klar über dem für Magazin-Veröffentlichungen unmittelbar nach Studienabschluss, was für ein kontinuierliches Bemühen um Öffentlichkeit für das eigene Schaffen spricht. Verschiedene Formen der **Verankerung im aktuellen Kunstgeschehen und in Kunstinstitutionen** treten ebenfalls deutlich häufiger auf als unmittelbar zu Studienabschluss. Immerhin 20% geben an, nun in Sammlungen vertreten zu sein, und 17% in Museen. Schließlich war beinahe ein Drittel in der Kunstvermittlung bzw. kuratorisch tätig.

**Aktivitäten zur Finanzierung der künstlerischen Tätigkeit** wurden von bis zu 41% gesetzt, je nach konkreter Finanzierungsweise. Im Vordergrund stehen dabei Preise und Wettbewerbe. Bemühungen um Sponsoring bzw. Fundraising stellen hingegen die am seltensten gesetzte Finanzierungsaktivität dar (5%).

Ebenfalls eine merkbare Rolle spielt die **Weiterführung der (Aus)Bildung**. Immerhin 17% haben noch ein weiteres Studium ergriffen bzw. absolviert, und 12% ein Doktorat verfolgt bzw. erworben. In solchen Fällen kann die Erwerbs- und Berufssituation der betreffenden AbsolventInnen nicht ausschließlich mit dem absolvierten Studium an der Angewandten in Verbindung gebracht werden.

Tabelle 2: Einstieg in die Arbeitswelt (Mehrfachnennungen, n=173)

„Welche der folgenden Angaben treffen für die Zeit seit Studienabschluss auf Sie zu? Bitte wählen Sie alle zutreffenden Antworten aus.“	n	% der Fälle
<b>Erwerbstätigkeiten / Stipendium</b>		
fachadäquate Stelle (Zusammenfassung der anschließend angeführten Tätigkeiten)	137	79%
habe als LehrerIn gearbeitet	45	26%
habe bei einer Produktion mitgearbeitet	35	20%
war Lehrbeauftragte/r in einer tertiären Bildungseinrichtung (Uni, FH,...)	30	17%
habe in einem Designbüro gearbeitet	30	17%
war AssistentIn einer im Fachbereich etablierten Person (Künstleratelier)	27	16%
habe in einem Architekturbüro gearbeitet	25	15%
habe in einer Werbeagentur gearbeitet	16	9%
habe in einem Grafikbüro gearbeitet	15	9%
habe in einer Sammlung als RestaurateurIn gearbeitet	13	8%
habe eine Bühnenassistenz ausgeführt	7	4%
habe in einem Landschaftsarchitekturbüro gearbeitet	4	2%
habe Aufträge auf Werkvertragsbasis angenommen	90	52%
habe mich selbstständig gemacht (bin KleinunternehmerIn geworden)	87	50%
habe ein staatliches Stipendium erhalten	31	18%
habe ein nicht staatliches Stipendium erhalten	15	9%
<b>Veröffentlichung eigener Werke / Kunstvermittlung</b>		
habe an Ausstellungen teilgenommen	100	58%
Werk(e) von mir ist/sind in Magazinen veröffentlicht worden	70	41%
war in der Kunstvermittlung (z.B. Museum, Galerie,...) oder kuratorisch tätig	56	32%
Werk(e) von mir ist/sind in Sammlungen vertreten	34	20%
Werk(e) von mir wurde(n) in einer Kunstzeitschrift behandelt	29	17%
Werk(e) von mir ist/sind auf Messen vertreten	29	17%
Werk(e) von mir ist/sind in Museen vertreten	27	16%
habe ein Produkt entworfen, das produziert wird	25	15%
bin in einer Galerie vertreten	17	10%
habe an einer Modeschau bzw. Showroom teilgenommen	4	2%
<b>Aktivitäten zur Finanzierung der künstlerischen Tätigkeit</b>		
habe mich für einen Preis beworben	71	41%
habe an Wettbewerben teilgenommen	69	40%
habe an Ausschreibungen teilgenommen	66	38%
habe um eine Projektförderung angesucht	63	36%
habe mich für ein Förderprogramm beworben	52	30%
habe um Ankauf meiner Werke angesucht (Bund, Land)	36	21%
habe Subventionsantrag/anträge gestellt	21	12%
habe Sponsoring, Fundraising betrieben	8	5%
<b>Weiterbildung</b>		
habe ein anderes Studium studiert	29	17%
habe Doktorat studiert	20	12%
habe eine andere Ausbildung gemacht	15	9%
habe den Präsenzdienst bzw. Zivildienst absolviert	1	1%

Quelle: Befragung vier bis sechs Jahre nach Studienabschluss (Abschlussjahrgänge WS2011-SS2014)

In der Vielfalt der beruflichen Tätigkeiten der KünstlerInnen lassen sich **Gruppen** identifizieren, **die sich hinsichtlich der beruflichen Aktivitäten ähnlich sind**. Die Analyse nach übergeordneten Gruppen erlaubt im Weiteren auch eine genauere Identifizierung der unterschiedlichen Tätigkeitsprofile je nach Studium. Das dafür geeignete statistische Verfahren<sup>10</sup> legt drei Gruppen nahe, die im Folgenden dargestellt sind. Zur Beschreibung der Gruppen werden jene Tätigkeiten herangezogen, die in der jeweiligen Gruppe dominieren, d.h. von mehr als 40% der jeweiligen Gruppe ausgeführt wurden (siehe Tabelle 3 auf der folgenden Seite):<sup>11</sup>

- Gruppe A ist **vorwiegend unselbständig erwerbstätig**. Sie ist dadurch charakterisiert, dass sie in den vier bis sechs Jahren nach Studienabschluss – teils auch neben anderen Tätigkeiten – vorwiegend an einer fachadäquaten Stelle (81%) und/oder auf Werkvertragsbasis (52%) erwerbstätig war, während Aktivitäten zur Veröffentlichung eigener Werke und zur Finanzierung der künstlerischen Tätigkeit vergleichsweise seltener gesetzt wurden.
- Gruppe B ist **unselbständig erwerbstätig und freischaffend tätig**. Diese AbsolventInnen waren einerseits an einer fachadäquaten Stelle (85%) und/oder selbständig (79%) erwerbstätig. Andererseits haben sie ihr künstlerisches Tun in Ausstellungen (95%) und/oder Magazinen (82%) der Öffentlichkeit präsentiert. Außerdem haben sie deutlich stärker als die Gruppe der ‚vorwiegend unselbständig Erwerbstätigen‘ an Wettbewerben (59%) und Ausschreibungen teilgenommen (51%) oder sich für Preise beworben (56%) sowie um Projektförderung angesucht (41%).
- Gruppe C ist **vorwiegend freischaffend erwerbstätig**. Sie zeichnet sich dadurch aus, dass sie in der freien Kunstszene sehr aktiv ist: An Ausstellungen wird oft teilgenommen, ihre Werke sind oft in Magazinen, Sammlungen und/oder Kunstzeitschriften vertreten. 57% dieser Gruppe war kuratorisch tätig. Zur Finanzierung ihrer künstlerischen Tätigkeit haben diese AbsolventInnen häufig um Werkankauf und/oder Projektförderung angesucht, sich für Preise beworben und/oder an Ausschreibungen bzw. Wettbewerben teilgenommen. Staatliche (46%) sowie privatfinanzierte (25%) Stipendien haben die RespondentInnen dieser Gruppe vergleichsweise oft erhalten.

Sie sind im Vergleich zu den anderen Gruppen weniger oft – aber doch zu mehr als der Hälfte – in fachadäquaten Anstellungen beschäftigt (64%), wobei es sich auch um gelegentliche Anstellungen oder Teilzeit-Anstellungen handeln kann. Hier besteht zugleich die größte Neigung zu einer Weiterbildung (46% geben dies an).

Was die **Größenordnung der drei Beschäftigungstypen** angeht, ergibt sich folgendes Bild (siehe Tabelle 4 auf der nächsten Seite):

- Die Gruppe der vorwiegend unselbständig Erwerbstätigen hat den größten Anteil (61%).
- Unselbständig erwerbstätig und freischaffend tätig, mit vergleichsweise deutlich höheren Aktivitäten im Künstlerischen, ist ein knappes Viertel (22%).
- Die Gruppe der vorwiegend freischaffend Erwerbstätigen beläuft sich als kleinste Gruppe auf 16% der AbsolventInnen nach vier bis sechs Jahren nach Beendigung des Studiums

Dieses Bild spiegelt freilich die Gesamt-Beschäftigungssituation der AbsolventInnen aller Studien wider, von denen Fragebögen erhalten wurden. Wie sich die verschiedenen Beschäftigungstypen für einzelne Fachbereiche darstellen, kann auf der Ebene von getrennten Sonderauswertungen nachvollzogen

---

<sup>10</sup> Hierarchische Clusteranalyse, Euklidische Distanz, Ward Methode.

<sup>11</sup> Die Gruppen, die in der Analyse zutage treten, entsprechen denen aus der Analyse der AbsolventInnenstudie 2016. Die Bezeichnungen der Gruppen wurden im Licht der aktuellen Ergebnisse im vorliegenden Bericht leicht angepasst.

werden. Hierbei sind allerdings auch die statistischen Voraussetzungen für die Aussagekraft auf Basis der jeweils erhaltenen Fragebögen zu berücksichtigen.

**Tabelle 3: Beschäftigungstypen**

Frage: „Welche der folgenden Angaben treffen für die Zeit seit Studienabschluss auf Sie zu? Bitte wählen Sie alle zutreffenden Antworten aus.“ (Mehrfachnennungen)

	Gruppe A (n=106)	Gruppe B (n=39)	Gruppe C (n=28)
<b>Erwerbstätigkeiten / Stipendium</b>			
fachadäquate Stelle (Architektur-, Design-, Grafikbüro, Werbeagentur, Lehrende, AssistentIn, Bühnenassistent, Produktionsmitarbeit, RestaurateurIn)	81%	85%	64%
habe mich selbstständig gemacht (bin KleinunternehmerIn geworden)	35%	79%	68%
habe Aufträge auf Werkvertragsbasis angenommen	52%	54%	50%
habe ein staatliches Stipendium erhalten	6%	31%	46%
habe ein nicht staatliches Stipendium erhalten	2%	15%	25%
<b>Veröffentlichung eigener Werke / Kunstvermittlung</b>			
habe an Ausstellungen teilgenommen	35%	95%	93%
Werk(e) von mir ist/sind in Magazinen veröffentlicht worden	19%	82%	64%
Werk(e) von mir ist/sind in Sammlungen vertreten	2%	26%	79%
war in der Kunstvermittlung oder kuratorisch tätig	25%	36%	57%
Werk(e) von mir wurde(n) in einer Kunstzeitschrift behandelt	2%	31%	54%
Werk(e) von mir ist/sind auf Messen vertreten	1%	33%	54%
Werk(e) von mir ist/sind in Museen vertreten	6%	23%	43%
bin in einer Galerie vertreten	1%	10%	43%
habe ein Produkt entworfen, das produziert wird	8%	38%	4%
habe an einer Modeschau bzw. Showroom teilgenommen	0%	10%	0%
<b>Aktivitäten zur Finanzierung der künstlerischen Tätigkeit</b>			
habe an Wettbewerben teilgenommen	22%	59%	82%
habe mich für einen Preis beworben	22%	56%	93%
habe an Ausschreibungen teilgenommen	20%	51%	89%
habe um eine Projektförderung angesucht	25%	41%	75%
habe um Ankauf meiner Werke angesucht	6%	8%	96%
habe mich für ein Förderprogramm beworben	17%	36%	71%
habe Subventionsantrag/anträge gestellt	7%	18%	25%
habe Sponsoring, Fundraising betrieben	1%	8%	14%
<b>Weiterbildung (anderes Studium bzw. Ausbildung, Doktorat)</b>			
	28%	26%	46%

Quelle: Befragung vier bis sechs Jahre nach Studienabschluss (Abschlussjahrgänge WS2011-SS2014)

\*Die Prozentwerte in den Spalten geben den Anteil der Befragten in den jeweiligen Gruppen (A, B oder C) an, die eine bestimmte Tätigkeit ausgeführt haben. Anteile werden ab einer Höhe von 40% interpretiert und sind rot markiert.

**Tabelle 4: Verteilung der Beschäftigungstypen**

	n	%
Gruppe A vorwiegend unselbständig erwerbstätig	106	61,3
Gruppe B unselbständig erwerbstätig und freischaffend tätig	39	22,5
Gruppe C vorwiegend freischaffend erwerbstätig	28	16,2
Gesamt	173	100,0

Quelle: Befragung vier bis sechs Jahre nach Studienabschluss (Abschlussjahrgänge WS2011-SS2014)

#### 4.1.5 Einkommen

Die vielfältigen Aktivitäten der AbsolventInnen der Angewandten im beruflichen Feld bringen verschiedene Einnahmequellen zum Tragen. Die AbsolventInnen konnten im Fragebogen in detaillierter Weise ihre Einnahmequellen seit Studienabschluss angeben. Dabei treten in hohem Maß Kombinationen unterschiedlicher Einkommensquellen auf. Im Sinne einer übersichtlichen Darstellung der Ergebnisse wurden die von den AbsolventInnen genannten Kombinationen verschiedener Einkommensquellen im Folgenden zu Gruppen zusammengefasst:

- **Qualifizierte Arbeit:** In dieser Gruppe finden sich AbsolventInnen, die ausschließlich Einkommen aus selbständiger bzw. unselbständiger Erwerbstätigkeit im Bereich der Qualifikation aufgrund des Studiums, Einkünfte durch den Verkauf von Werken, Stipendien und Sachleistungen wie Atelier oder Festivalteilnahme angegeben haben.
- **Qualifizierte Arbeit & Eltern:** AbsolventInnen in dieser Gruppe haben zusätzlich zu den oben genannten Einkunftsquellen eine finanzielle Unterstützung der Eltern angegeben.
- **Nicht qualifizierte Arbeit:** Hier sind verschiedene Kombinationen aus den Einnahmequellen Brot-Job,<sup>12</sup> finanzielle Zuwendungen von Eltern, Verwandten oder Bekannten sowie vorhandenes Vermögen oder Erbe zusammengefasst. Einkommen aus selbständiger bzw. unselbständiger Erwerbstätigkeit im Bereich der Qualifikation wurde hier nicht angegeben.
- **Qualifizierte und nicht qualifizierte Arbeit:** Hier sind alle auftretenden Mischformen aus den beiden Gruppen qualifizierter Arbeit und nicht qualifizierter Arbeit enthalten.

Ein Drittel der AbsolventInnen (33%) bestritt in den ersten vier bis sechs Jahren nach Studienabschluss den Lebensunterhalt ausschließlich aus qualifizierter Arbeit, und ein weiteres Viertel wurde neben der Ausübung qualifizierter Arbeit zusätzlich auch von den Eltern finanziell unterstützt (siehe Tabelle 5). Über ein Drittel der AbsolventInnen (38%) generierte Einkommen aus einem Mix von qualifizierter und nicht qualifizierter Arbeit. Diese Gruppe bezog neben der qualifizierten Arbeit über einen Brot-Job ein weiteres Einkommen. Für 64% gilt, dass sie zwar qualifizierter Arbeit nachgingen, dabei aber auch auf andere Finanzierungsquellen zurückgriffen. Nur ein marginaler Anteil von 3% weist vier bis sechs Jahre nach dem Studium keine Einkünfte aus qualifizierter Arbeit auf.

**Tabelle 5: Gruppen von Einkommensquellen der AbsolventInnen**

„Aus welchen Quellen haben Sie seit dem Studium Einkünfte bezogen?“	n	%
ausschließlich qualifizierte Arbeit	55	33,3
qualifizierte Arbeit & Eltern	42	25,5
Mix aus qualifizierter und nicht qualifizierter Arbeit	63	38,2
ausschließlich nicht qualifizierte Arbeit	5	3,0
<b>Gesamt</b>	<b>165</b>	<b>100,0</b>

Quelle: Befragung vier bis sechs Jahre nach Studienabschluss (Abschlussjahrgänge WS2011-SS2014)

Die verschiedenen Einkommensquellen im Detail, die den dargestellten vier Einkommensgruppen zugrunde liegen, können der Tabelle 6 auf der folgenden Seite entnommen werden.

<sup>12</sup> Brot-Job bedeutet in diesem Zusammenhang eine Erwerbstätigkeit, die ohne die Qualifikation aufgrund des Studiums ausgeübt werden kann.

Tabelle 6: Einkommensquellen der AbsolventInnen

		n	%
<b>qualifizierte Arbeit*</b>	qualifizierte Arbeit	42	25,5
	qualifizierte Arbeit, Stipendium, Verkauf von Werken	5	3,0
	qualifizierte Arbeit, Verkauf von Werken	3	1,8
	qualifizierte Arbeit, Stipendium	3	1,8
	Stipendium	1	0,6
	Stipendium, Verkauf	1	0,6
	<b>Gesamt</b>	<b>55</b>	<b>33,3</b>
<b>qualifizierte Arbeit &amp; Eltern</b>	qualifizierte Arbeit, Eltern	16	9,7
	qualifizierte Arbeit, Stipendium, Eltern	12	7,3
	qualifizierte Arbeit, Stipendium, Verkauf von Werken, Eltern	7	4,2
	qualifizierte Arbeit, Verkauf von Werken, Eltern	6	3,6
	Stipendium, Eltern	1	0,6
	<b>Gesamt</b>	<b>42</b>	<b>25,5</b>
<b>qualifizierte Arbeit &amp; nicht qualifizierte Arbeit</b>	qualifizierte Arbeit, Brotjob	19	11,5
	qualifizierte Arbeit, Brotjob, Eltern	13	7,9
	qualifizierte Arbeit, Brotjob, Stipendium, Verkauf, Eltern	5	3,0
	qualifizierte Arbeit, Brotjob, Stipendium, Verkauf	4	2,4
	Brotjob, Verkauf	3	1,8
	qualifizierte Arbeit, Brotjob, Verkauf	3	1,8
	qualifizierte Arbeit, Brotjob, Verkauf, Eltern	3	1,8
	Brotjob, Verkauf, Eltern	2	1,2
	Brotjob, Stipendium	2	1,2
	Brotjob, Stipendium, Eltern	2	1,2
	Brotjob, Stipendium, Verkauf, Eltern	2	1,2
	qualifizierte Arbeit, Brotjob, Stipendium	2	1,2
	qualifizierte Arbeit, Brotjob, Stipendium, Eltern	2	1,2
	Brotjob, Stipendium, Verkauf	1	0,6
	<b>Gesamt</b>	<b>63</b>	<b>38,2</b>
<b>nicht qualifizierte Arbeit</b>	Brotjob	4	2,4
	Brotjob, Eltern	1	0,6
	<b>Gesamt</b>	<b>5</b>	<b>3,0</b>

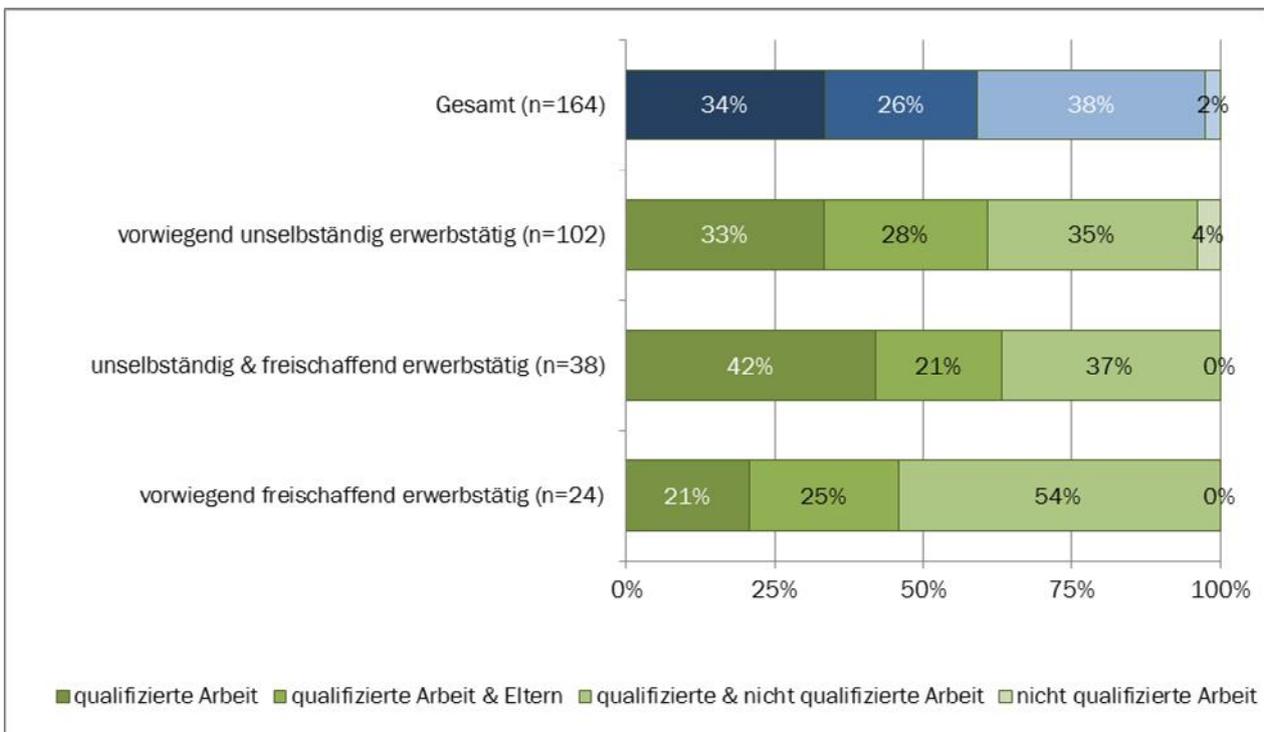
Quelle: Befragung vier bis sechs Jahre nach Studienabschluss (Abschlussjahrgänge WS2011-SS2014)

\*Unter qualifizierter Arbeit werden Einkünfte aus selbständiger Arbeit oder/und Angestelltenverhältnis im Bereich der Qualifikation aufgrund des Studiums verstanden.

Zu den Einkommenssituationen der AbsolventInnen stellt sich auch die Frage, ob und inwiefern es diesbezüglich Unterschiede je nach den Beschäftigungstypen (vgl. Kap. 4.1.4) gibt. Die Analyse zeigt hier folgendes Bild (siehe Abbildung 38):

- Sind die AbsolventInnen vorwiegend in der freien Kunstszene tätig, beziehen sie vergleichsweise am häufigsten ihr Einkommen aus einer Mischung von qualifizierter und unqualifizierter Arbeit (54%). Ausschließlich aus qualifizierter Arbeit bestreiten hier 21% ihr Einkommen.
- Teilt sich die berufliche Tätigkeit auf unselbständige Erwerbstätigkeit und freischaffende Aktivitäten (Veröffentlichung eigener Werke, Kunstvermittlung, Aktivitäten zur Finanzierung der künstlerischen Tätigkeit) auf, so beziehen 63% ihr Einkommen aus qualifizierter Arbeit (wobei bei einem Drittel dieser Gruppe die Eltern noch einen finanziellen Beitrag beisteuern).
- Unter jenen, die vorwiegend unselbständig erwerbstätig sind, beziehen knapp zwei Drittel (61%) ihr Einkommen aus qualifizierter Arbeit. Beinahe die Hälfte dieser Gruppe wird zudem von den Eltern unterstützt. 35% bestreiten hier zusätzlich zur qualifizierten Arbeit ihr Einkommen auch aus unqualifizierter Arbeit. 4% stützen sich ausschließlich auf unqualifizierte Arbeit.

Abbildung 38: Einkommensquellen nach Beschäftigungstypen

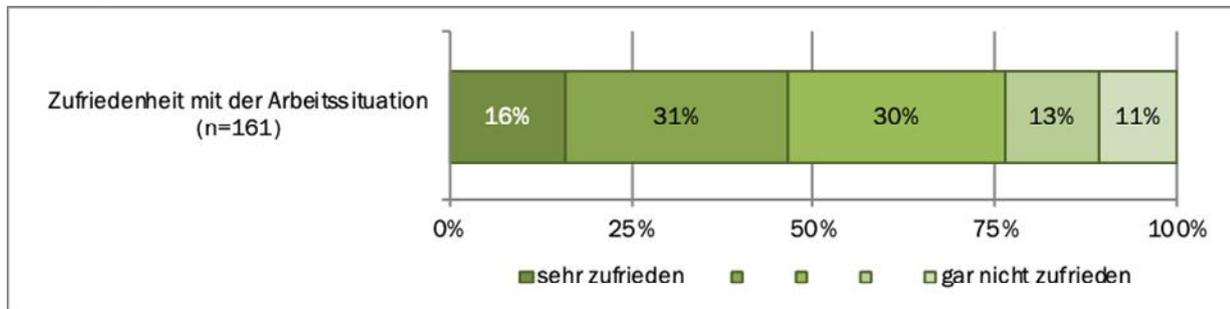


Quelle: Befragung vier bis sechs Jahre nach Studienabschluss (Abschlussjahrgänge WS2011-SS2014)

#### 4.1.6 Arbeitszufriedenheit

Die Arbeitssituation der befragten AbsolventInnen gestaltet sich so, dass beinahe die Hälfte (47%) „sehr zufrieden“ oder „zufrieden“ ist. 24% sind mit ihrer Arbeitssituation wenig oder gar nicht zufrieden (siehe Abbildung 39).

Abbildung 39: Zufriedenheit mit der Arbeitssituation



Quelle: Befragung vier bis sechs Jahre nach Studienabschluss (Abschlussjahrgänge WS2011-SS2014)

Der Grad der Zufriedenheit mit der Arbeitssituation wird von zwei Faktoren erkennbar beeinflusst:

- Er zeigt sich abhängig davon, in welchem Ausmaß die RespondentInnen die im Studium **erworbenen Kompetenzen im Berufsalltag einsetzen** können. Je eher dies der Fall ist, desto höher ist auch die Zufriedenheit.<sup>13</sup>
- Außerdem sind die AbsolventInnen umso zufriedener, je mehr ihr **Einkommen aus der Anwendung der im Studium erworbenen spezifischen Kompetenzen** stammt.<sup>14</sup>

Die Arbeitszufriedenheit der AbsolventInnen erweist sich allerdings als unabhängig vom **Beschäftigungstyp**, also wie sich das Verhältnis zwischen unselbständiger Erwerbstätigkeit und Tätigsein in der freien Kunstszene darstellt. Der Beschäftigungstyp hat auch keinen Einfluss darauf, in welchem Ausmaß das vorhandene Einkommen durch Kompetenzanwendung generiert wird. Allerdings unterscheidet sich je nach Beschäftigungstyp das Ausmaß der Arbeitszeit, in der die im Studium erworbenen Kompetenzen der AbsolventInnen angewendet werden. Jene, die vorwiegend freischaffend in der Kunstszene tätig sind, wenden gemäß ihrer eigenen Einschätzung häufiger die erworbenen Kompetenzen an, als jene, die vorwiegend unselbständig erwerbstätig sind (siehe Tabelle 7). Die angeführten Ränge sind so zu lesen, dass Rang 1 eine vergleichsweise höhere Kompetenzanwendung in der Arbeitszeit bedeutet als Rang 2, usw..

Tabelle 7: Kompetenzanwendung nach Beschäftigungstypen

	Beschäftigungstypen	Rang	n
Ausmaß der Arbeitszeit, die mit Kompetenzanwendung verbracht wird (1=hohes Ausmaß, 5=geringes Ausmaß)	vorwiegend freischaffend erwerbstätig	1	24
	unselbständig und freischaffend erwerbstätig	2	38
	vorwiegend unselbständig erwerbstätig	3	98
	<b>Gesamt</b>		<b>160</b>
	Kruskal-Wallis H=8,187, p=,017		

Quelle: Befragung vier bis sechs Jahre nach Studienabschluss (Abschlussjahrgänge WS2011-SS2014)

<sup>13</sup> Spearman Korrelationskoeffizient=,371, p=,000, n=159. Die Verteilung des Kompetenzeinsatzes im Berufsalltag wird im Anhang dargestellt (siehe Tabelle 21).

<sup>14</sup> Spearman Korrelationskoeffizient=,451, p=,000, n=159. Die Verteilung der Einkommensgenerierung aus im Studium erworbenen Kompetenzen wird im Anhang dargestellt (siehe Tabelle 22).

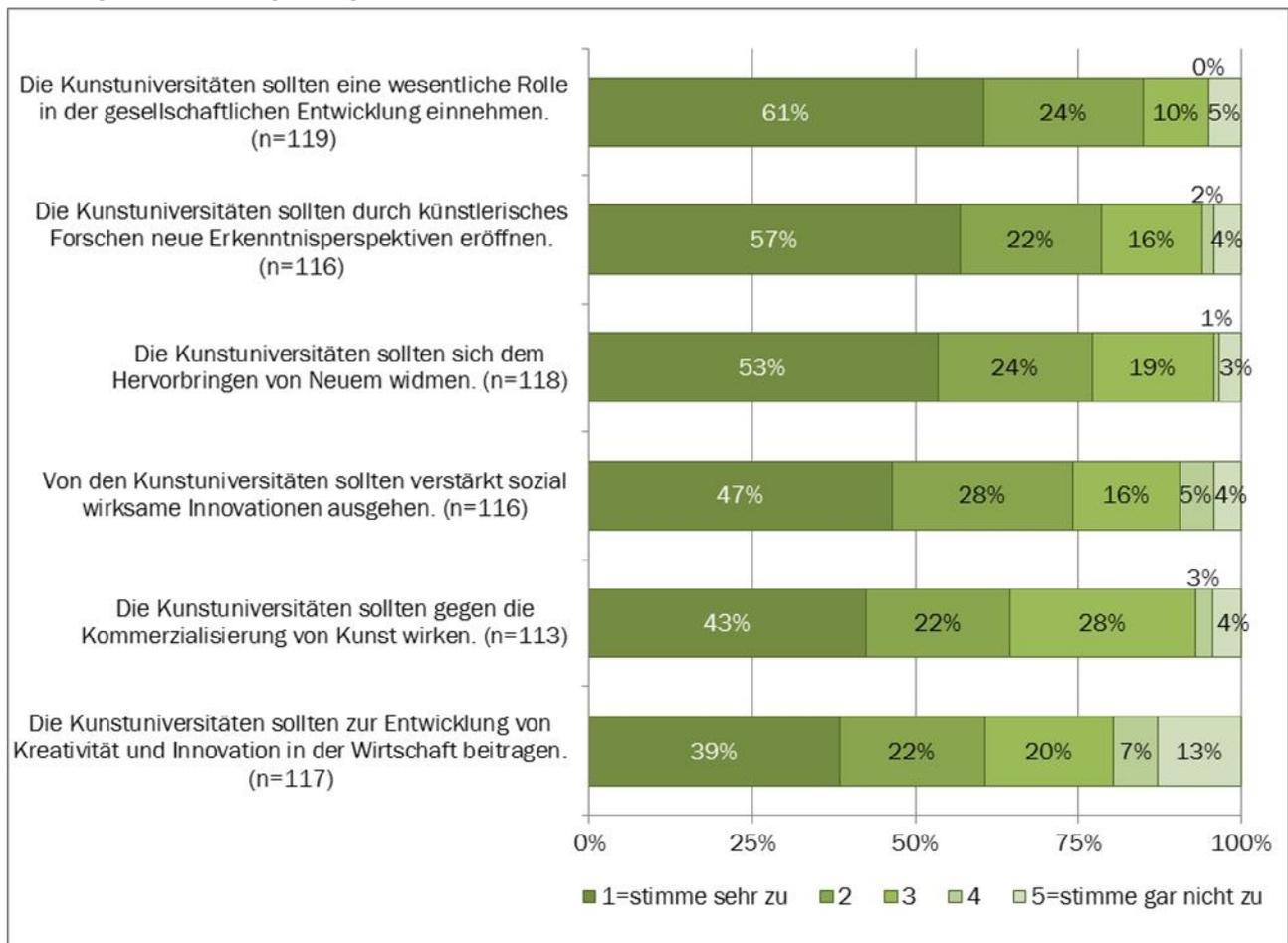
## 4.2 Einschätzung der Rolle der Kunstuniversitäten

Im Entwicklungsplan der Angewandten wird dargelegt, welche Rolle die Angewandte im gesellschaftlichen Kontext einnehmen will. Um ein Feedback zu dieser Rolle der Angewandten von einem Teil der artistic community, nämlich den AbsolventInnen der Angewandten, zu erhalten, wurden die AbsolventInnen um ihre Einschätzung dazu gebeten.

Die Zustimmung der befragten AbsolventInnen zu den einzelnen Statements ist durchgehend sehr hoch, die inhaltliche Ausrichtung der Angewandten erhält damit auch von dieser Seite deutliche Unterstützung.

Insbesondere das Einnehmen einer wesentlichen Rolle in der gesellschaftlichen Entwicklung wird stark bejaht, direkt gefolgt vom Eröffnen neuer Erkenntnisperspektiven durch künstlerisches Forschen. Vergleichsweise am wenigsten wird die Rolle einer Kunstuniversität in einem Beitrag zu Kreativität und Innovation in der Wirtschaft erblickt, doch stimmt auch hier mehr als die Hälfte der RespondentInnen zu. Eine stärkere Rolle für eine Kunstuniversität erblicken die RespondentInnen in einem Ausstrahlungspunkt von sozialer Innovation.

Abbildung 40: Zustimmung zu möglichen Rollen von Kunstuniversitäten



Quelle: Befragung vier bis sechs Jahre nach Studienabschluss (Abschlussjahrgänge WS2011-SS2014)

## 5 Methodik

Der vorliegende Bericht präsentiert die Ergebnisse der Befragungen von AbsolventInnen, die von der Angewandten zu zwei Zeitpunkten im Verhältnis zum Studienabschluss durchgeführt wurden. Die Vorgehensweise wird im Folgenden erläutert und hinsichtlich zentraler Eckdaten dargestellt.

### 5.1 Vorgehensweise der Studie

- Eine Studienabgangsbefragung unmittelbar nach Beendigung des Studiums gilt der noch frischen Studierererfahrung ebenso wie bereits den während des Studiums unternommenen Schritten in die Berufswelt bzw. die Kunstszene. Die AbsolventInnen erhalten laufend gemeinsam mit ihren Unterlagen zum Studienabschluss einen anonymen schriftlichen Fragebogen (paper-pencil-Methode), den sie gebeten werden auszufüllen und zu retournieren. Die erhaltenen ausgefüllten Fragebögen werden sodann gesamthaft für einen Zeitraum von drei Jahren ausgewertet. Wegen der teils geringen Anzahl von AbsolventInnen der verschiedenen Studienrichtungen pro Semester kommen erst auf diese Weise Fallzahlen zustande, die Aussagen von guter Tragfähigkeit ermöglichen. Für den vorliegenden Bericht wurden die Fragebögen zu Studienabschluss ausgewertet, die zwischen 1.10.2015 und 30.9.2018 erhalten wurden. Die in dieser Befragung erhaltenen Angaben über Erfahrungen und Sichtweisen zum Studium bilden im Wesentlichen den Zeitraum zwischen WS2007 und SS2018 ab.<sup>15</sup> Die Ergebnisse der Studienabgangsbefragung werden in den Abbildungen des vorliegenden Berichts in orangener Farbe dargestellt.

Der Rücklauf aus dieser Befragung – also die Quote an StudienabgängerInnen, von denen ein ausgefüllter Fragebogen erhalten wurde - beträgt 50,7%. Dieser Rücklauf verteilt sich nicht vollkommen gleichmäßig über die verschiedenen Studienrichtungen, er bewegt sich je nach Studienrichtung zwischen 68% und 33%. Die Erfahrungen und Sichtweisen der AbsolventInnen der verschiedenen Studienrichtungen sind daher in unterschiedlicher Breite erfasst. Für alle Studienrichtungen hat jedoch mindestens ein Drittel der StudienabgängerInnen den Fragebogen beantwortet. Eine detaillierte Darstellung des Rücklaufs und des Erfassungsgrads zu den verschiedenen Studienrichtungen findet sich nachfolgend in Tabelle 8 und Tabelle 9.

- Eine zweite **Befragung der AbsolventInnen der Angewandten** erfolgt **vier bis sechs Jahre nach Beendigung des Studiums** und richtet sich insbesondere auf die rückblickende Einschätzung der erworbenen Kompetenzen sowie die beruflichen Tätigkeiten und Erwerbsquellen. Die entsprechenden AbsolventInnen der Angewandten werden hier per Email zu einer anonymen Online-Befragung eingeladen. Diese Befragung fand von 17.7.2018 bis 30.8.2018 statt. Geantwortet haben hier AbsolventInnen, die ihr Studium zwischen WS2011 und SS2014 abgeschlossen hatten. Der dabei abgedeckte Zeitraum der Studierererfahrung erstreckt sich im Wesentlichen von WS2005 bis SS2014.<sup>16</sup> Die daraus erhaltenen Ergebnisse werden in den Abbildungen des vorliegenden Berichts in grüner Farbe dargestellt.

---

<sup>15</sup> 94,3% der Antwortenden haben ihr Studium im WS2007 oder später begonnen. Für die übrigen 5,3% reicht die in ihren Antworten abgebildete Studierererfahrung noch weiter zurück. 64,7% der Antwortenden beziehen sich auf eine Studierererfahrung seit dem SS2011.

<sup>16</sup> 95,6% der Antwortenden haben ihr Studium im WS2005 oder später begonnen. Für die übrigen 4,4% reicht die in ihren Antworten abgebildete Studierererfahrung noch weiter zurück.

In der Befragung vier bis sechs Jahre nach Beendigung des Studiums konnte ein Rücklauf von 35,4% erzielt werden. Der Erfassungsgrad ist somit vergleichsweise geringer als in der Befragung unmittelbar zu Studienabschluss. Auch hier gestaltet sich der Rücklauf unterschiedlich je nach Studienrichtung, er reicht hier von 16,7% bis 50%. Es gibt freilich keine Studienrichtung, für die keine Angaben von AbsolventInnen erhalten worden wären. Auf der Ebene von Studienzweigen ist der Rücklauf in fünf Fällen höher als 50% und erreicht für einen Studienzweig 100% (vgl. unten stehende Tabelle 10, Tabelle 11 und Tabelle 12).

- **Analyse von Entwicklungen gegenüber dem in der vorangegangenen AbsolventInnenstudie betrachteten Zeitraum:** Im Zuge der Erstellung des vorliegenden Berichts wurden 92 Fragen aus der Studienabgabebefragung sowie 31 Fragen aus der Befragung vier bis sechs Jahre nach Beendigung des Studiums darauf hin analysiert, ob zwischen dem aktuellen dreijährigen Berichtszeitraum und dem vorangegangenen dreijährigen Zeitraum, der bereits im AbsolventInnenbericht 2016 betrachtet wurde, Veränderungen zu beobachten sind. Die Analyse richtet sich dabei auf Veränderungen, die mit hoher Wahrscheinlichkeit nicht auf Zufall zurückzuführen sind (statistische Signifikanz). Im vorliegenden Bericht werden ausschließlich solche Ergebnisse dargestellt, für die in den durchgeführten Tests statistische Signifikanz auf dem Niveau von 5% gegeben ist, also die entsprechende Veränderung mit 95% Wahrscheinlichkeit nicht zufällig ist. Anzumerken ist zur statistischen Signifikanz zugleich, dass sie sich ausschließlich auf die Erfahrungen und Sichtweisen von AbsolventInnen (zu Studienabschluss oder vier bis sechs Jahre nach Beendigung des Studiums) stützen kann, die durch die Beantwortung der Fragebögen bekannt geworden sind.<sup>17</sup>

In der Vorgehensweise beider Befragungen sowie im Umgang mit den Daten wurden alle gesetzlichen Vorgaben des Datenschutzes eingehalten.

---

<sup>17</sup> Es kann – wie bei jeder statistischen Analyse von Befragungsdaten – nicht gänzlich ausgeschlossen werden, dass sich die Ergebnisse im Falle einer Beantwortung durch weitere AbsolventInnen, die unter Umständen andere Erfahrungen gemacht haben und andere Sichtweisen einnehmen, anders darstellen würden.

## 5.2 Eckdaten der Befragungen

Tabelle 8: Eckdaten der schriftlichen Befragung der AbsolventInnen der Studienjahre 2015/16, 2016/17, 2017/18 bei Studienabschluss

Grundgesamtheit: AbsolventInnen der Angewandten der Studienjahre 2015/16, 2016/17, 2017/18 (ohne Doktorate)	604 Personen
davon ausgefüllte Fragebögen	306 Personen
Rücklaufquote	50,7%
Erhebungszeitraum	01.10.2015-30.09.2018

Tabelle 9: Rücklaufquoten der schriftlichen Befragung der AbsolventInnen der Studienjahre 2015/16, 2016/17, 2017/18 bei Studienabschluss nach Studienrichtungen

Studienrichtung	n	%	Grundgesamtheit	Rücklauf in %
Architektur	45	14,7	86	52,3
Art & Science	14	4,6	23	60,9
Bildende Kunst	50	16,3	94	53,2
Bühnengestaltung	4	1,3	12	33,3
Design	37	12,1	55	67,3
Industrial Design	21	6,9	41	51,2
Konservierung & Restaurierung	17	5,6	25	68,0
Lehramt	57	18,6	116	49,1
Mediale Kunst	17	5,6	49	34,7
Social Design	12	3,9	36	33,3
Sprachkunst	9	2,9	20	45,0
TransArts	23	7,5	47	48,9
Gesamt	306	100	604	50,7

Tabelle 10: Eckdaten der Online-Befragung vier bis sechs Jahre nach Studienabschluss (AbsolventInnen der Studienjahre 2011/12, 2012/13, 2013/14)

Grundgesamtheit: AbsolventInnen der Angewandten der Studienjahre 2011/12, 2012/13, 2013/14 (ohne Doktorate)	528 Personen
Davon nicht erreichbare E-Mail-Adressen	14 Personen
Personen, die eine Einladung zur Befragung erhalten haben	514 Personen
davon Ausgefüllte Fragebögen	187 Personen
Rücklaufquote	35,4%
Erhebungszeitraum	17.07.2018-30.08.2018

**Tabelle 11: Rücklaufquoten der Online-Befragung vier bis sechs Jahre nach Studienabschluss nach Studienzweigen  
(AbsolventInnen der Studienjahre 2011/12, 2012/13, 2013/14)**

Studienzweige	n	%	Grundgesamtheit	Rücklaufquote in %
Architektur (Diplom)	19	10,2	68	27,9
Architektur MA	3	1,6	3	100,0
Art & Science MA	8	4,3	20	40,0
Bildhauerei	10	5,3	18	55,6
Fotografie	5	2,7	19	26,3
Grafik	8	4,3	11	72,7
Malerei	20	10,7	55	36,4
Bühnengestaltung	8	4,3	16	50,0
Grafik Design	11	5,9	16	68,8
Grafik und Werbung	2	1,1	11	18,2
Landschaftsdesign	4	2,1	15	26,7
Mode	8	4,3	19	42,1
Industrial Design	15	8,0	52	28,8
Konservierung & Restaurierung	13	7,0	32	40,6
Lehramt	24	12,8	85	28,2
Digitale Kunst	12	6,4	21	57,1
Transmediale (vormals: Medienübergreifende) Kunst	6	3,2	22	27,3
Social Design MA	5	2,7	11	45,5
Sprachkunst BA	4	2,1	22	18,2
Transarts BA	2	1,1	12	16,7
Gesamt	187	100,0	528	35,4

**Tabelle 12: Rücklaufquoten der Online-Befragung vier bis sechs Jahre nach Studienabschluss nach Studienzweigen  
(AbsolventInnen der Studienjahre 2011/12, 2012/13, 2013/14)**

Studienrichtungen	n	%	Grundgesamtheit	Rücklaufquote in %
Architektur	22	11,8	71	31,0
Art & Science	8	4,3	20	40,0
Bildende Kunst	43	23,0	103	41,7
Bühnengestaltung	8	4,3	16	50,0
Design	25	13,4	61	41,0
Industrial Design	15	8,0	52	28,8
Konservierung & Restaurierung	13	7,0	32	40,6
Lehramt	24	12,8	85	28,2
Mediengestaltung	18	9,6	43	41,9
Social Design	5	2,7	11	45,5
Sprachkunst	4	2,1	22	18,2
Transarts	2	1,1	12	16,7
Gesamt	187	100,0	528	35,4

## 6 Anhang

Tabelle 13

	Studienjahrgänge	n	Mittlerer Rang
Wie hilfreich waren Informationen des Auslandsbüros der Angewandten hinsichtlich des Auslandsaufenthaltes? (1=sehr hilfreich, 5=gar nicht hilfreich)	SS2013-SS2015	112	118,02
	WS2015-SS2018	101	94,78
		213	
Kruskal-Wallis H=11,55, p=,001			

Tabelle 14

	Studienjahrgänge	n	Mittlerer Rang
„In manchen Lehrveranstaltungen wiederholten sich Inhalte von anderen Lehrveranstaltungen.“ (1=trifft sehr zu, 5=trifft gar nicht zu)	SS2013-SS2015	273	307,33
	WS2015-SS2018	302	270,53
		575	
Kruskal-Wallis H=7,547, p=,006			

Tabelle 15

	Studienjahrgänge	n	Mittlerer Rang
„Die Lehrveranstaltungen, die ich im jeweiligen Semester besuchen wollte, haben sich zeitlich nicht überschritten.“ (1=trifft sehr zu, 5=trifft gar nicht zu)	SS2013-SS2015	270	264,41
	WS2015-SS2018	292	297,31
		562	
Kruskal-Wallis H=6,078, p=,014			

Tabelle 16

	Studienjahrgänge	n	Mittlerer Rang
„Lehrende waren für mich problemlos erreichbar.“ (1=trifft sehr zu, 5=trifft gar nicht zu)	SS2013-SS2015	275	300,56
	WS2015-SS2018	298	274,49
		573	
Kruskal-Wallis H=3,844, p=,049			

Tabelle 17

	Studienjahrgänge	n	Mittlerer Rang
„Meine individuelle künstlerische Entwicklung wurde von den Lehrenden der Klasse /des Studios begleitet.“ (1=trifft sehr zu, 5=trifft gar nicht zu)	SS2013-SS2015	273	304,07
	WS2015-SS2018	301	272,47
		574	
Kruskal-Wallis H=5,549, p=,018			

Tabelle 18

	Studienjahrgänge	n	Mittlerer Rang
„Die Lehrenden der Klasse /des Studios sorgten für ein Arbeitsumfeld in der Klasse, das für meine Entwicklung förderlich war.“ (1=trifft sehr zu, 5=trifft gar nicht zu)	SS2013-SS2015	272	304,17
	WS2015-SS2018	302	272,49
		574	
Kruskal-Wallis H=5,587, p=,018			

Tabelle 19

	Studienjahrgänge	n	Mittlerer Rang
„Ich bin mit dem inhaltlichen Ergebnis meiner Abschlussarbeit zufrieden.“ (1=trifft sehr zu, 5=trifft gar nicht zu)	SS2013-SS2015	261	286,09
	WS2015-SS2018	285	261,97
		546	
Kruskal-Wallis H=3,926, p=,048			

Tabelle 20

	Studienjahrgänge	n	Mittlerer Rang
Technische Ausstattung innerhalb der Klassenräume/zentralen künstlerischen Fächer (1= sehr gut, 5=sehr schlecht)	SS2013-SS2015	290	306,96
	WS2015-SS2018	293	277,19
		583	
Kruskal-Wallis H=4,294, p=,038			

Tabelle 21: Kompetenzeinsatz im Berufsalltag

	Häufigkeit	Prozente
Welches Ausmaß Ihrer Arbeitszeit verbringen Sie mit der Anwendung der im Studium erworbenen Kompetenzen?	1=hohes Ausmaß	40 24,8
	2	31 19,3
	3	42 26,1
	4	28 17,4
	5=geringes Ausmaß	20 12,4
	Gesamt	161 100,0

Tabelle 22: Einkommensgenerierung aus im Studium erworbenen Kompetenzen

	Häufigkeit	Prozente
Welches Ausmaß Ihrer Einkünfte stammt aus der Anwendung der im Studium erworbenen Kompetenzen?	1=hohes Ausmaß	44 27,3
	2	26 16,1
	3	26 16,1
	4	32 19,9
	5=geringes Ausmaß	33 20,5
	Gesamt	161 100,0

Tabelle 23

	Studienjahrgänge	n	Mittlerer Rang
Der Auslandsaufenthalt war förderlich für meine wissenschaftliche Entwicklung. (1= trifft sehr zu, 5=trifft gar nicht zu)	WS2008-SS2011	75	67,74
	WS2011-SS2014	49	54,48
		124	
Kruskal-Wallis H=4,861, p=,0027			